Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 13. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 9. Januar 1876.

Die Lage des Culturkampfes.

Es scheint zweifellos zu sein, daß in der letzten Zeit irgend welche Verhandlungen geschwebt haben, welche darauf abzielten, dem Conflict zwischen dem preußischen Staate und der Curie ein Ende zu machen. Welcher Art diese Verhandlungen waren, darüber ist aber das Geheimniß so gut gewahrt worden, daß es keine Schwierigkeit macht, die Existenz von Verhandlungen überhaupt in Abrede zu stellen. Man hat das Verhältniß zwischen den beiden streitenden Parteien oft mit einem Kriege verglichen und dieser Vergleich hat ja sehr viel Treffendes; von einem wirklichen Kriege waltet aber unter anderen Unterschieden auch der ob, daß die Waffenstillstandsverhandlungen und die Friedenstraktate nicht in authentischer Form veröffentlicht werden, sondern wir uns darauf hingewiesen sehen werden, sie zu errathen.

Die Versionen, welche bisher bekannt geworden sind, stimmen darin überein, daß sie dem Abgeordneten Windthorst die Hauptrolle zuertheilen; nach der einen Version soll er der Regierung Friedens-Anerbietungen gemacht haben, die zurückgewiesen worden sind, weil die Regierung bedingungslose Unterwerfung unter die Gesetze forderte; nach der anderen Version soll er zunächst bei seinem Bemühen, die Curie zur Nachgiebigkeit zu bewegen, von dieser zurückgewiesen worden sein; die preußische Regierung wäre also gar nicht in die Verhandlung hineingezogen worden und hätte noch keine Gelegenheit gefunden, das Maß ihrer Standhaftigkeit einer Probe zu unterwerfen. Die katholische Presse setzt natürlich beiden Versionen eine entschiedene und spöttische Abläugnung entgegen; den Glauben, daß sich in den leitenden Kreisen der katholischen Bevölkerung das Friedensbedürfniß nachhaltig geltend macht, wird sie nicht erschüttern können.

Es zeigt sich immer deutlicher, daß die Wendung, welche die baierische Verfassungs-Angelegenheit genommen hat, viele Hoffnungen der Ultramontanen an der Wurzel geknickt hat. Der alte Muth und die alte Kampfesfreudigkeit ist der Menge der Soldaten gründlich geschwunden, so sehr sich auch die Offiziere bemühen, dieselbe zu beleben. Es scheint der Glaube verbreitet gewesen zu sein, daß auf einen Ministerwechsel in Baiern ein allgemeiner Umschwung der Dinge folgen werde. Nun ist nicht allein das sichtbare Wunder ausgeblieben, sondern man fragt sich auch entmuthigt, woher jetzt noch die Aussicht auf einen Wandel kommen soll. Das Nachspiel der baierischen Parlamentskrisis, die Affaire Lutz-Senestrey ist gleichfalls zu Ungunsten der Bischöfe ausgefallen. Neben den katholischen Blättern geben sich zwar noch einige exaltirte Radikale Mühe, die Sache so darzustellen, als sei der Minister der Unwahrheit überführt worden; allein jedes unbefangene Urtheil, das sich nicht an den Wortlaut, sondern an den Sinn seiner Aeußerungen hält, muß zugeben, daß er im Rechte geblieben ist. Unter den politischdenkenden Köpfen der Partei muß sich die Ueberzeugung verbreiten, daß bei einem Beharren auf der eingeschlagenen Bahn ein Sieg nicht zu erhoffen ist. Der Kampf kostet ihnen täglich Opfer, uns nicht das geringste mehr. Wo die Bischöfe Fersengeld gegeben haben, kann man von dem einfachen Landmann kein Ausharren mehr erwarten.

In Rom aber versteht man offenbar die Lage Deutschlands nicht und hat kein Interesse daran, sie zu studiren. In Frankreich, Italien und Spanien hat die päpstliche Politik es immer verstanden, Abschlagszahlungen zur rechten Zeit anzunehmen. In Sinn und Geist der Bevölkerung dieser Länder und ihrer Regierungen kann man sich versetzen. Der deutsche Geist aber ist dem päpstlichen Rom ein Buch mit sieben Siegeln. Es hat der Curie nicht zu einem Augenblicke ernsthaften Nachdenkens Veranlassung gegeben, daß selbst die eifrigsten und streitbarsten unter den deutschen Bischöfen sich gegen die Proclamirung des Unfehlbarkeitsdogmas erklärten und die bösen Folgen desselben voraussagten. Für die Gewissensnoth des gläubigen katholischen Volkes in Deutschland hat man kein Verständniß in Rom, für seine materielle Noth kein Herz. Die Rheinbundstruppen waren der tapferste Theil der Napoleonischen Armee und zugleich derjenige, über welchen er mit den wenigsten Scrupeln verfügte, den er überall dem schlimmsten Feuer aussetzte. In dieser Weise sind die Romanen gewohnt, über germanisches Wohl und Blut zu verfügen. „Wie sie zappeln!" lachte Napoleon, als er tapfere Männer vergebens mit den eisigen Fluthen der Beresina ringen sah. Auch auf Pio nono wird es einen erheiternden Eindruck machen, wenn er von der Noth seiner treuen Deutschen hört, und sieht, „wie sie zappeln". Im Martyrium werden die Deutschen dem heiligen Vater niemals zu viel thun können. Deutschland ist ihm nur ein vile corpus, an welchem sich Experimente machen lassen. Für ihn handelt es sich darum, den Einfluß, den er dort hat, sich ungeschmälert zu erhalten, oder ihn ganz zu verlieren. Was dazwischen liegt, ist ihm des Kampfes nicht werth.

Und im Grunde ist es gut, daß die Dinge so liegen.

□ Militairische Briefe im Winter 1876.

CCVIII.

Beleuchtung des officiellen Generalstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71." Heft 9.

(Die Schlacht bei Noisseville. — Die Kämpfe der Division von Kummer und der 35. Brigade. — Die preußische Landwehr erneuert ihren alten Ruhm im Kampfe gegen die Franzosen. — Truppen des ersten Corps rücken an, als der Rückzug bei Noisseville beginnt.)

Um auch auf dem Theile des nördlichen Schlachtfeldes, wo sich der Feind (südlich und westlich von Rupigny) noch hielt, eine Entscheidung herbei zu führen, ließ General v. Kummer gegen 10½ Uhr Vormittags seine Linien-Infanterie zum Angriffe vorgehen; gleichzeitig setzte sich auf Veranlassung des Generals von Wrangel das Regiment Nr. 36 aus der Reserve-Stellung der 35. Brigade östlich an Charly vorbei auf Rupigny in Bewegung. — Das Vorgehen einiger Abtheilungen des Posen'schen Infanterie-Regiments Nr. 19 mußte in Folge des überaus heftigen Feuers von Chieulles und zwischen Rupigny und der großen Straße unterbrochen werden. Gleichzeitig hatten zwei Compagnien des Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11 (7. und 8.) im Verein mit 81ern unter Oberstlieutenant v. Klein von Rupigny aus einen Angriff des Feindes zurückgeschlagen und dann östlich des Dorfes Stellung genommen, als das Füsilier-Regiment Nr. 36 dort eintraf, die Stellung verstärkte und seine Flügel-Compagnien gegen Chieulles vorschob. — Nach und nach gelang es nun, die Hochfläche nördlich des Baches von Chieulles vom Feinde zu säubern. In derselben Zeit stießen aber Theile der Division Tixier noch einmal auf Failly vor. Jetzt aber geriethen dieselben hierbei in das Flankenfeuer der die Hochfläche nun vollständig beherrschenden 35. Infanterie-Brigade und mußten auch diesen Angriff bald wieder aufgeben. Das 2. Bataillon Nr. 36 und Oberst von Brandenstein, Commandeur des Westpreußischen Landwehr-Regiments, mit den in Failly stehenden Truppen verfolgten den Rückzug der Franzosen, der auf Villers l'Orme ging. Marschall Canrobert hielt nur noch die Südseite des Baches von Chieulles so lange fest, bis die inzwischen schon eingetretene Verdrängung des rechten Flügels auch seinen linken zum weiteren Rückzuge nöthigte.

Das jetzt vereinigte Feuer der deutschen Batterien südlich von Servigny, die sich großentheils schon seit 9 Uhr Morgens gegen das noch in den Händen des Feindes befindliche Noisseville gewendet, wurde von immer mehr zunehmender, gewaltiger Wirkung. Das Dorf brannte, die Brauereigebäude waren von Geschossen durchlöchert, endlich alle in der dortigen Gegend aufgefahrenen Geschütze des Feindes zum Schweigen gebracht, auch wiederholte Versuche desselben, frische Truppen nach dem bedrohten Punkte vorzuführen, jedesmal gescheitert. — Nunmehr gestaltet sich in Folge dessen mit der sich vorbereitenden Wiedereinnahme von Noisseville das große, denkwürdige vierte Schlachtendrama vor Metz zu seiner für Frankreich so verhängnißvollen Entscheidung. An demselben Tage, an welchem durch den Sieg bei Sedan der Kaiser mit einer Armee sich gefangen sah, mußte auch sein Feldherr in Metz mit seiner zweiten Armee die Hoffnung auf die Befreiung derselben aufgeben! Wahrlich, man kann sagen, ein Doppelsieg ohne Gleichen in der Kriegs-Geschichte der Völker! — In Erkennung der vorberichteten Umstände ertheilte dann General v. Bentheim den Befehl, daß die am oberen Vallières-Bache versammelte Infanterie unter Führung des General v. Senden, Commandeur der Landwehr-Division, von Neuem gegen Noisseville vorgehen und hierbei durch die an der Straße von Saarlouis stehenden Theile der 3. Inf.-Brigade unterstützt werden solle.

Um 10½ Uhr trat die 6. Landwehr-Brigade zu beiden Seiten des Vallières-Baches die vorgeschriebene Bewegung an, deren rechte Flanke durch das Bataillon Neutomischel am nördlichen Thalrande gedeckt wurde, während die übrigen 3 Bataillone zunächst auf der Thalsohle selbst und am Südhange vorrückten. Beim Ersteigen des Höhenrandes von Noisseville wurden diese Landwehr-Bataillone durch heftiges Flanken- und Rückenfeuer aus den Weinbergen nordöstlich von Nouilly gehemmt. Darauf ließ der Brigade-Commandeur, Oberst v. Gilsa, auch das Bataillon Kosten auf die Nordseite des Thales übergehen. Nun gelang es daselbst dem Bataillon Neutomischel unter Führung des Hauptmann v. Baczko analog der alten preußischen Landwehr an dem Grimmaer Thore von Leipzig im blutigen Kampfe den Franzosen eine von ihnen stark besetzte Steinmauer zu entreißen und dadurch den Feind vor ihrer Front zum Abzuge auf Nouilly zu zwingen. Die beiden Bataillone des 19ten Landwehr-Regiments verfolgten hierauf den abziehenden Gegner. — Die übrigen preußischen Truppen setzten ihre Angriffsbewegung auf Noisseville fort. Auf dem rechten Flügel das 1. posen'sche Landwehr-Regiment, links daneben das 1. Bataillon Kronprinz, links von diesem das 1. Bat. Grdr.-Rgts. Nr. 3. Das Regt. Nr. 43 folgte theils in Reserve, theils ging es gegen die Ostseite von Noisseville vor. — Zur weiteren Linken hatte die Infanterie der 3ten Brigade mehr südlich gegen das Brauerei-Etablissement die Richtung genommen. Den rechten Flügel der Angriffslinie bildeten 7 Grenadier-Compagnien des Regts. Nr. 4, den äußersten linken Flügel 3 Compagnien des Regts. Nr. 44. — Bereits um 9¾ Uhr hatte Marschall Leboeuf dem Obergeneral der Rheinarmee gemeldet, daß die Division Fauvart-Bastoul vor einer Stunde gegen seine Befehle zurückgegangen und in Folge dessen seine rechte Flanke völlig entblößt sei. Umgeben vom Feuer und von Angriffs-Colonnen in Front und Flanken, habe er bis zum Aeußersten Stand gehalten, jetzt sehe er sich aber zum Rückzuge genöthigt. (Es waren aber auf

---

Wer trägt die Schuld?

Roman

von **Octave Feuillet.**

I.

Die verwittwete Frau Contreadmiral de Lorris hatte sich mit dem General Marquis de la Veyle wieder verheirathet und da die Marquise die Genugthuung hatte, sich in beiden Ehen so glücklich als möglich zu fühlen, so machte sie es sich zur ebenso angenehmen Unterhaltung als gottesfürchtigen Pflicht, den Geschmack am Heirathen soviel als thunlich zu verbreiten — mit einem Worte, Partieen zu vermitteln. Diese Neigung artete schließlich bei ihr zur Leidenschaft aus.

Sowohl die ihrer aristokratischen Persönlichkeit gezollte Achtung, als auch ihre Beziehungen zu den höheren Kreisen, sowie einige glückliche, bei derartigen, immerhin eigenthümlichen Unternehmungen gemachten Erfolge hatten ihr das volle Vertrauen der Gesellschaft geschenkt. Sie hatte außerdem — wie sie selbst sagte — ein vortreffliches Aushängeschild an ihrer Schwiegertochter Louise de Lorris. Da der Gemahl der letzteren Marine-Offizier war, so legte dessen längere und öftere Abwesenheit von Paris seiner jungen Frau peinliche Verpflichtungen auf und nöthigte sie dazu, eine Rolle zu spielen, welcher sie sich nach dem Urtheil ihrer Schwiegermutter auf das Würdigste entledigte.

Die Empfangsabende bei Madame de la Veyle fanden Donnerstag statt. Obgleich in diesen Soiréen musicirt wurde, lief die Langeweile in den Salons umher. Durch alle Zimmer wehte eine Art geheimnißvoller Luft. Es erschienen dort öfters unbekannte Persönlichkeiten in weißer Cravatte, welche ebenso schnell wieder verschwanden. Junge Damen begannen plötzlich zu weinen und zu schluchzen, ohne daß Jemand einen Grund hierzu gewußt hätte. Alles dies verbreitete Kälte und Unbehaglichkeit.

Heute erfüllte die Marquise gerade ein gottgefälliges Werk reiner Nächstenliebe: Es handelte sich nämlich um eine Heirath von zwei der unteren Klasse angehörigen Personen, von deren glücklichem Zustandekommen die Marquise eben nur eine moralische Befriedigung erwarten durfte. Ein armer Vetter des Generals, welchen man in diesen Salons einfach Eduard nannte, sollte sich mit der Tochter eines Professors von Sainte-Barbe vermählen.

Eduard war ein linkischer, schüchterner, junger Mann, mit dessen ziemlich gewöhnlicher Persönlichkeit man nicht viel Staat machen konnte. Trotz alledem war er leidenschaftlicher Musiker und spielte die Flöte ganz passabel. Frau Marquise de la Veyle hatte beschlossen, daß der Jüngling sich in seiner Eigenschaft als Künstler präsentiren sollte.

— Die Flöte ist allerdings kein Instrument, sagte sie, mit welchem man stark auf die Einbildungskraft junger Mädchen zu wirken im Stande ist, — aber — mein Gott! es ist ja noch die beste Seite des linkischen jungen Mannes.

. . Es wurde also im hohen Rathe beschlossen, daß Eduard während der Soirée ein Flötenconcert zum Besten geben sollte, in welchem der General und Madame de la Veyle ihn unterstützen würden. Im günstigen Augenblicke schlug Madame de la Veyle das C auf dem Piano an, wonach der General sein Violoncell stimmte. Als Eduard versucht hatte, auch auf seiner Flöte das C anzugeben, durchschritt er plötzlich sehr schüchtern den Salon, knieete am Kamin nieder, nahm die einzelnen Theile seiner Flöte auseinander, und erwärmte dieselben vorsichtig am Feuer."

— Was soll das bedeuten? fragte Madame de la Veyle, während die Professorstochter mit ihren Angehörigen ängstliche Blicke wechselte, — was beginnen Sie da, liebster Freund? Was sollen diese sonderbaren Experimente?

Damit der Ton nicht überschnappt, liebe Cousine, antwortete Eduard . . .

— Glauben Sie wirklich, daß dadurch? . . . Ich habe in meinem ganzen Leben so Etwas noch nicht gesehen! — Es scheint mir wirklich recht sonderbar, lieber Freund! . . . Schließlich aber ist Alles möglich!

Eduard war durch das peinliche Schweigen aller Anwesenden sehr unangenehm berührt, erhob sich ziemlich eilig und stimmte wieder sein Instrument, wobei ihm der General und Madame de Lorris durch unermüdlich wohlwollendes Angeben des C halfen.

Das Ohr des jungen Künstlers schien aber noch nicht recht befriedigt zu sein, er ließ sich noch einmal am Kamin nieder und wärmte wiederholt die einzelnen Stücke des Instruments am Feuer . . .

Dieser unglückliche Rückfall verursachte in der Gesellschaft ein dumpfes Gemurmel, welchem sich tadelnde Kritik und ausgelassene Heiterkeit beimischten. Die Professorstochter, welche röther als eine Kirsche geworden war, warf Mitleid erregende Blicke auf ihre Mutter.

— Ich dächte, es wäre jetzt genug, lieber Eduard, rief endlich ungeduldig die Marquise. Wir können am Ende doch nicht den ganzen Abend mit ansehen, wie Sie Ihre Flöte erwärmen! — Sie begreifen, liebster Freund, daß das nicht angeht. Es scheint mir besser, wenn wir für heut Abend auf das Concert verzichten; wir wollen es auf ein andermal verschieben, lieber Eduard . . . also ein andermal.

Nach diesem peinlichen Zwischenfalle sah es begreiflicher Weise mit der Unterhaltung sehr traurig aus. Die Familie des Professors verabschiedete sich schleunigst, Eduard steckte melancholisch seine Flöte wieder in das Lederfutteral, wischte den Schweiß von der Stirn und verschwand . . .

— Ein netter Abend! rief der General, indem er gleichzeitig den den Salon verließ, um sich in sein Zimmer zu begeben.

Eine einzige Person, nämlich ein junger, hübscher, eleganter und aristokratisch aussehender junger Mann von einigen dreißig Jahren, blieb nur zur Gesellschaft der Madme de la Veyle und deren Schwiegertochter zurück. —

Der überraschende Ausgang des Abends schien spurlos an ihm vorübergegangen zu sein. Sein kaltes stolzes Auge hatte dem kläglichen soeben skizzirten Schauspiele keine Theilnahme, nicht einmal eine entfernte Aufmerksamkeit geschenkt. Er bemerkte weder Eduards noch der Professorenfamilie Fortgehen. Als der General den Salon verließ, erhob er sich nur ein wenig, und setzte sich dann wieder hin, um Türkenköpfe in ein Album zu kritzeln . . .

— Herr de Rias! redete ihn plötzlich Madame de Lorris an, à propos, wie steht es mit meinen Versen? Wann werden Sie mir dieselben machen? . . . .

— Madame, wenn Sie befehlen, sofort . . .

— O bravo! also ein Impromptu?

Sie schob ihm ein Poesiealbum hin, in welches der junge Mann nach wenigen Minuten schnell einige Zeilen warf, worauf er das Gedicht Madame de Lorris, sich leicht vor derselben verneigend, überreichte . . .

— Darf man hören, was Herr de Rias Ihnen eingeschrieben hat? fragte Madame de la Veyle, indem sie ihre schlechte Laune zu verbergen suchte . . .

— Hier steht es, Mama! rief die junge Frau, dann las sie sehr ernsthaft:

„Wenn wieder Sie Gesellschaft geben,
Und wieder dann wird musicirt,
So hoff' ich, daß der Gäste Leben
Nicht werd' zu Tode ennuyrt,
Daß dieser Eduard uns tödte
Mit seiner warmen Zauberflöte!"

— Sie sind ein schlechter Mensch . . . sagte die Marquise. Sie thäten besser daran, statt mir diese Flöte, wie einen Dolch im Herzen umzuwenden, sich über Ihr wahrhaft eigenthümliches Benehmen zu erklären.

— Wie meinen Sie das, gnädige Frau? . . .

— Lieber Himmel, ich täusche mich nicht über die Anziehungskraft meiner Donnerstag-Abende, lieber Lionel . . . . . Ich weiß sehr wohl, daß sie auf Sie keinen großen Reiz ausüben können . . ., Sie haben zwei Jahre lang keine Notiz von denselben zu nehmen beliebt . . . ich fand es außerordentlich natürlich . . .; aber seit einiger Zeit lassen Sie keinen einzigen Donnerstag vorübergehen, ohne zu erscheinen . . . und das muß ich denn doch minder natürlich finden. Seien Sie aufrichtig, mein Freund, welchen Zweck verbinden Sie damit? Wem schenken Sie diese ganz besondere Aufmerksamkeit? Gestehen Sie es

diesem Theile des Schlachtfeldes noch 2 Divisionen zur Hand.) Somit war hier der Widerstand aufgegeben und ein weiterer Sturm nicht nöthig.

Breslau, 8. Januar.

Die Frage der Erwerbung der Eisenbahnen durch das Reich, der man bekanntlich „an maßgebender und hoher Stelle" Sympathie entgegenbringt, ist nach der „Post" kaum über das Stadium des allerersten Meinungsaustausches hinausgediehen. Officielle Verhandlungen sind, wie bestimmt versichert wird, noch nicht einmal eingeleitet. Daß die deutschen Mittelstaaten dem Plane keineswegs geneigt sind, ist bereits in den Organen, welche den Regierungen derselben zu Gebote stehen, zwischen den Zeilen zu lesen. Jedoch ist die Sache selbst noch nicht aufgegeben, und man will wissen, daß viele Mitglieder des Bundesrathes anderer Ansicht sind, als sie in den Organen der partikularen Presse zu Tage tritt.

Der Begnadigung des vormals kurhessischen Cabinetssecretärs Preser ist, wie man der Wiener „Presse" aus Berlin schreibt, eine förmliche Gerichtsverhandlung beim Kammergerichte vorangegangen, zu welcher sich Herr Preser unter dem Schutze eines ihm vom Deutschen Kaiser ausgefertigten Geleitscheines persönlich gestellt hatte. Herr Preser hatte in Hanau'schen Diensten eine Reise nach Kassel vorzunehmen, und war daher um freies Geleite eingekommen, mit Hinweis darauf, daß ihm dasselbe auch im vorigen Jahre gewährt worden war, als er der Leiche des Kurfürsten nach Kassel folgte. Doch diesmal wurde ihm dasselbe nicht bewilligt, dafür aber erhielt er die Andeutung, daß der Deutsche Kaiser ihn vollständig begnadigen würde, wenn er sich dem Gerichte stellen wollte, damit das gegen ihn gefällte Contumazurtheil in ein rechtskräftiges Urtheil solcher Art umgewandelt würde, daß das Begnadigungsrecht des Monarchen zur Anwendung gelangen könnte. Herr Preser erklärte sich hierauf bereit, dem Kammergerichte in Berlin sich zu stellen, und hierzu wurde ihm auch der Geleitschein ausgefolgt. Vor Gericht rechtfertigte er sich dahin, daß er als Diener seines Fürsten nur seine Pflicht gethan, worauf er zu anderthalbjähriger Haft verurtheilt wurde. Einige Wochen später, just am Tage vor Weihnachten, wurde ihm die Begnadigung nach Prag gesendet."

In **Italien** läßt die bereits erwähnte Neujahrsrede Victor Emanuels den Blättern noch keine Ruhe. Die „N. Fr. Pr." erhielt darüber in einer Florentiner Correspondenz vom 4. d. Mts. einigen Aufschluß. Man schreibt derselben:

„Ueber den Wortlaut der Anrede des Königs an seine Generale, welche so urplötzlich Italien aus dem Schlafe geweckt, gehen die Berichte sehr weit auseinander, ja von officieller Seite wird die ganze Anspielung auf die Kriegsgefahr geleugnet oder todtgeschwiegen. Daß aber Victor Emanuel wirklich von bevorstehenden großen Ereignissen, ja von einer großen That gesprochen, bei der die Armee sich zeigen könne, steht außer allem Zweifel. Eine andere Frage ist die nach der Tragweite dieser Worte. Da muß denn Ihr Correspondent sich durchaus zu den Zweiflern schlagen. Wohl ist es bekannt, daß der König immer gewisse kleine Privat-Interessen im Orient verfolgt hat, auch daß viele Stimmen einflußreicher Personen in jüngster Zeit laut geworden, welche, um zu verhindern, „daß das mittelländische Meer ein englischer See werde", vorgeschlagen, Italien solle sich Tunis oder eines Punktes in Tunis bemächtigen, wo es eine starke Colonie zählt, weit zahlreicher als in Egypten, und äußerst wichtige Interessen hat; wohl ist es nicht geheim geblieben, daß Frankreich durch seine entschiedene Opposition die italienische Regierung früher schon einmal von einer geplanten Einmischung in Tunis abgehalten hat; trotz alledem will es mir nicht in den Sinn, daß die italienische Regierung etwas Besonderes im Schilde führe. Daß aber die allgemeine Weltlage nicht so sehr bedenklich ist, daß anzunehmen wäre, Italien müsse in kürzester Frist das Schwert ziehen und sich auf eine Seite des getheilten Europa schlagen, geht schon aus der sorglosen Miene der italienischen Minister hervor, die wir dieser Tage hier beherbergt und die wahrlich keinen drohenden Kriegsausbruch befürchten ließen. Auch mag man sich leicht denken, wie unangenehm den Herren die Ueberraschung war, und was sie nicht Alles rechts und links zu sagen und zu schreiben hatten, um ihres Herrn Incartade wieder gutzumachen. Sollen doch Sir Augustus Paget und Graf Wimpffen sofort nach der Consulta gefahren sein. Der König nimmt aber solche Sachen nicht so ernst. Er kann wohl recht vorsichtig, ja pfiffig sein, wenn's die Umstände erfordern; er kann aber auch, wenn's die Umstände erlauben, sich recht munter und scherzhaft geberden. Er ist eben nicht alle Tage mit den Offizieren in Berührung; kommt dann die Gelegenheit, so hängt er gern so recht den Soldaten heraus und spricht wohl auch von seinen kriegerischen Wünschen als von Wirklichkeiten. Aber es ist nicht so böse gemeint. Ein wenig Bramarbasiren gehört zur Rolle, die er spielt. Hier, wenn irgendwo und je, heißt's: Bange machen gilt nicht."

In **Frankreich** stößt die Art und Weise, wie Herr Buffet bei den Wahlen zum Senate auftritt, im ganzen Lande täglich auf größeren Widerstand, und in vielen Departements, wo man bisher nie republikanisch gesinnt war, wird man „intransigent". So ist es so gut wie ausgemacht, daß Naquet, das Haupt der Intransigenten, in vier Departements gewählt werden wird, nämlich in der Vaucluse, in den Rhonemündungen (Marseille), in Var (Toulon) und in Paris, wo Gambetta ungemein verloren hat. Letzterer beabsichtigt deshalb eine Wahlreise nach dem Süden, um einen Umschwung in der dortigen öffentlichen Meinung zu erzielen. Die Orleanisten haben die geringsten Aussichten bei den bevorstehenden Wahlen. Alle Präfecten, die Buffet in der letzten Zeit nach Paris berief, sprechen sich unverhohlen dahin aus, daß die Regierungspolitik, der sie treu geblieben waren, die Sympathien für sie vollständig vernichtet habe. Die Bonapartisten machen nach wie vor eifrig Propaganda, und die Präfecten lassen bis jetzt dieselben ruhig gewähren.

In **Belgien**, wo die von uns bereits erwähnte Arbeiterbewaffnung in der letzten Zeit ihren Fortgang genommen hatte, scheint die darüber entstandene Besorgniß in gewissen Kreisen sich fortwährend zu mehren. In Bezug auf diese Aufregung schreibt man der „Neuen Preußischen Zeitung":

Ich hatte mir bereits vorgenommen, dieser Tage an die Redaction zu schreiben, um derselben über meine Reiseeindrücke aus Belgien einige Mittheilungen zu machen, als ich in der letzten Nummer einen Artikel unter Belgien fand, den ich hiermit Wort für Wort als richtig bezeichnen muß. Zum Beweise lege ich zunächst einen kleinen Ausschnitt aus dem „Journal de Bruxelles" bei, sodann das sogenannte „Geusenlied", welches allabendlich im Alcazartheater unter geradezu rasendem Beifallsgeschrei gesungen wurde. In Antwerpen hörte ich es von den Straßenjungen singen. In den Eisenbahncoupé's ist von nichts Anderem die Rede, als vom „Bürgerkriege", der im Juni (Wahlen!) ausbrechen soll. Die Stimmung ist in hohem Grade erregt. Der Sache tiefer auf den Grund zu gehen, erlaubte mir die Kürze der Zeit nicht. Aber, wie gesagt, die angeführten Thatsachen sind vollständig richtig."

Der beigefügte Ausschnitt aus dem „Journal de Bruxelles" enthält die Notiz: „In dem Arrondissement von Ypern verkauft man zahlreiche Gewehre an die Landleute, und der niedrige Preis, zu welchem diese Verkäufe stattfinden (2 Frcs. 50 Cent. bis 4 Frcs.) giebt Anlaß zu allerlei Vermuthungen." — In einer anderen Nummer constatirt das „Journal de Bruxelles", „daß die Waffenkäufe beunruhigende Dimensionen anzunehmen beginnen. In der That werden jetzt Metallpatronen zu 25 Cent. für zwei Dutzend und Gewehre zu 3 Frcs das Stück verkauft". „Wenn erst einmal jeder Einzelne bewaffnet ist", sagt das officiöse Blatt, „so wird die Stunde blutiger Metzeleien nicht mehr fern sein. Viele unserer Correspondenten glauben, daß Gefahr im Verzuge ist." Das „Journal de Bruxelles" verlangt die Vorlage eines Gesetzes, welches geeignet sei, die allgemeine Aufregung zu beseitigen. — Das obenerwähnte „Geusenlied" (gedichtet von G. v. Geyter, Musik von A. Fernau) scheint besonders gegen Rom gerichtet zu sein. In Vers 1 bis 3 werden die Brüder, die „Geusen", unter dem Rufe „Flandern mit dem Löwen" und „Hoch die flandrische Fahne" haranguirt. „Unser Flandern ist gefesselt unter einem finstern Joche. Geusen, auf, der Sieg wird unser sein, befreien wir unsere Sonne von dem schwarzen Gewürme!" Vers 4 lautet: „Dann wird der Tag angebrochen sein, wo ein Jeder wird sagen: Ich, ich bin mein eigener Herr, mein eigener Papst und König — und der letzte Sclave wird der Freiheit wiedergegeben sein. Dann wird die allgemeine Brüderlichkeit uns umspannen. Daß ein solcher Tag bald komme, dafür bieten wir unser Blut. Vorwärts, Geusen, man folge dem alten flandrischen Löwen!"

Der „N. Z." schreibt man übrigens bereits unter dem 31. v. Mts. aus Brüssel:

„Fast täglich bringen die Zeitungen Klagen aus der Provinz über den daselbst stattfindenden Detailverkauf der für die Armee untauglich gewordenen Gewehre und Munition. Besonders machen sich die Kohlenarbeiter denselben zu Nutze, was die Bevölkerung der Kohlenreviere, mit Rücksicht auf die Eventualität neuer Strikes, sehr beunruhigt. Bekanntlich wurde die Angelegenheit bereits in der Kammer zur Sprache gebracht und stellte der Ministerpräsident die Vorlage eines diesbezüglichen Gesetzentwurfs in Aussicht. Das „Journal de Bruxelles" empfiehlt nun auch seinerseits die Ergreifung energischer Maßregeln, was zu der Annahme berechtigt, daß die betreffende Vorlage baldigst zu erwarten ist. Leider ist das Uebel aber inzwischen so weit gediehen, daß zum Beispiel in gewissen Theilen der Provinz Hennegau und namentlich in der Umgebung Bergens (Mons), die Arbeiter tagtäglich zur Waffenübung ausrücken. Die Regierung erklärte seiner Zeit in der Kammer, daß die Waffen ausschließlich aus Frankreich herrühren. Jetzt wird aber behauptet, daß auch die belgische Armee-Verwaltung eine ziemliche Anzahl untauglich gewordener Gewehre und zwar mit Rücksicht auf die in der Staatskasse herrschende Ebbe auf den Markt geworfen habe."

Den Amtswechsel in Kalkutta hat man in **England** mit einer weiteren Entfaltung der im Suezcanalgeschäft bereits zu Tage getretenen neueren Politik der britischen Regierung in Zusammenhang bringen wollen. So läßt sich unter Anderem ein Toryorgan darüber, wie folgt, vernehmen:

„Nächst der Kenntniß der indischen Zustände und der damit verbundenen Regierungsprobleme ist wohl die werthvollste Kenntniß für einen Herrscher Indiens das Vertrautsein mit der Politik der Türkei, Rußlands und Oesterreichs. Die orientalische Frage ist für uns vor Allem in ihrer Beziehung auf Indien von Wichtigkeit. Und es ist gut, daß der Herrscher Indiens sie von Grund aus verstehe. Vor Allem ist es von Bedeutung, daß er die russische Politik versteht. Die russischen Besitzungen liegen jetzt dicht an unserer indischen Grenze; allem Anschein nach werden sie bald Merv, den Schlüssel zu Herat, in sich fassen, das seinerseits der Schlüssel zu Afghanistan ist. Unsere Stellung zu Rußland muß somit die Gedanken eines Herrschers von Indien auf's Umfassendste beschäftigen."

Der „Hour" wird aus **Konstantinopel** folgende Schreckensnachricht telegraphirt: „Eine ernstliche Verschwörung ist eben ans Licht gekommen. Eine große Anzahl von fanatischen Türken, geleitet von einem hochgestellten Beamten, der der alttürkischen Partei angehört, hat sich vereinigt, um in einer bestimmten Nacht die christliche Bevölkerung von Konstantinopel zu ermorden. Die Polizei hat einige Verhaftungen vorgenommen."

An der Westküste von **Afrika** ist es die letzten Monate recht unruhig hergegangen. Einfälle ins britische Gebiet haben den Gouverneur-Lieutenant der Besitzungen an der Sierra-Leona-Küste bewogen, eine Expedition in das Gebiet der unruhigen Stämme zu unternehmen und sie durch Verbrennen mehrerer größeren Flecken zu züchtigen, wobei eine Anzahl von Gefangenen gemacht wurde. An der Goldküste flößt das Auftreten der Aschantis wieder Unruhe ein und wird der Name Ko fi Kalkallis von Neuem genannt. Nach wiederholten Gefechten wurden die Duabins von den Aschantis aus ihren Sitzen verdrängt und in das unter britischer Hoheit stehende Gebiet getrieben. Man befürchtete, die Aschantis würden den Flüchtigen nachsetzen, doch haben sie sich bis jetzt keine Grenzüberschreitung zu Schulden kommen lassen. In dem Neger-Freistaate Liberia, wo die civilisirten Neger einen harten Kampf gegen benachbarte wilde Stämme führen, hat der Vicepräsident der Republik, welcher augenblicklich als Präsident fungirt, durch Proclamation den Verkauf von Waffen an die Eingeborenen verboten, bis die früheren ruhigen und friedlichen Zustände vollkommen hergestellt sind.

Deutschland.

Berlin, 7. Januar. [Das Schicksal der Strafgesetz-Novelle. — Die gesetzgebenden Körperschaften und das Etatsjahr. — Interpellationen über die Reichseisenbahn- und Reichsämterfrage.] Privatunterredungen zwischen Bundesräthen und Reichstagsabgeordneten über gewisse Bestimmungen der Strafgesetznovelle haben den ersteren Gelegenheit gegeben, den abweichenden Standpunkt zu betonen, welchen sie bei den Bundesrathsverhandlungen gegen jene Theile der Vorlage eingenommen. Diese Aeußerungen waren geeignet, der Nachricht einen Hintergrund zu leihen, zufolge welcher mehrere Paragraphen der Strafgesetznovelle zurückgezogen werden sollen. Inwieweit das Dementi in den Journalen begründet ist, wissen wir nicht, haben aber Zweifel dagegen erhoben, weil der Bundesrath sich erst nach seiner Rückkehr über diese Angelegenheit schlüssig machen dürfte. Ueber das Schicksal der meisten dieser Bestimmungen im Reichstage ist der Bundesrath im Klaren, und seine Mitglieder haben dies auch im persönlichen Verkehr mit Abgeordneten nicht verhehlt. — Sie wissen, daß es sich z. B. bei dem Paragraphen Arnim nicht bloß um eine juristische Fassung desselben handelt, sondern daß auch der principielle Theil des Paragraphen eine wesentliche Aenderung erfahren soll. Die betreffenden Modificationen werden von hervorragenden Mitgliedern der Mehrheitsfractionen des Reichstages eingebracht. Wenn dies auch noch keine Sicherheit für die Annahme der Anträge giebt, so stehen denselben nur jene Mitglieder gegenüber, die aus Gleichgiltigkeit oder aus Rancune den Strafrichter über die Beamten im diplomatischen Dienste stellen. Ohne Zweifel legt der Reichskanzler auf die Annahme der Paragraphen Arnim und Duchesne mehr Gewicht, als auf den Schutz der Executiv-Beamten, die Körperverletzungen und selbst auf die Antragsdelicte. Es dürfte dies aus den Aeußerungen solcher Personen hervorgehen, welche seine momentanen Auffassungen kennen. Begreiflich erscheint es, daß unter den Majoritätsmitgliedern des Reichstages sich mehrfach das

---

mir offen, haben Sie etwa die Absicht meiner Schwiegertochter den Hof zu machen? oder soll ich Sie vielleicht verheirathen? . . .

— Madame! erwiderte Lionel in sehr genirtem Tone . . .

— Soll ich etwa hinausgehen, Mama? fragte Madame de Lorris lächelnd, indem sie ihren Schwanenhals erhob und ihr hübsches Gesicht über dem Tapisserie-Rahmen, an welchem sie arbeitete, erscheinen ließ . . .

— Madame und verehrte Frau Pathin, sagte Herr de Rias, halten Sie freundlichst Madame de Lorris zurück. Da Sie allem Anscheine nach mir eine Gardinenpredigt über Heirathen zu halten beabsichtigen, so berauben Sie sich um des Himmels Willen nicht einer so wichtigen Bundesgenossin . . .

— Wahrhaftig? Sie denken also wirklich daran, lieber Freund? sagte die Marquise, deren Gesicht wieder zu lächeln begann . . . — Sie entzücken mich, mein Freund . . ., ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, Sie bezaubern mich, Lionel! Somit würde ich wenigstens für die Unannehmlichkeiten des heutigen Abends eine Entschädigung haben . . . Ich glaube Ihnen nicht erst versichern zu müssen, mein lieber Lionel, mit welchem Eifer ich mich Ihnen zur Verfügung stellen würde, erstens aus Freundschaft für Sie und zweitens im Sinne Ihrer armen Mutter . . . Aber, liebenswürdigster Freund, da wir zu plaudern haben . . ., wenn meine Schwiegertochter Sie genirt, so . . .

Madame de Lorris erhob sich, breitete ihre Arme wie zwei Flügel aus, so daß ihre Stellung einer lächelnden Frage voll der bereitesten Unterwürfigkeit glich . . .

— Aber ich beschwöre Sie, nein! — fuhr Lionel fort; die Anwesenheit der gnädigen Frau ist mir nicht allein im höchsten Grade angenehm, sondern auch nothwendig . . ., sie liefert mir den allerbesten Beweis für Ihre Behauptungen; durch sie sehe ich gerade das Eheglück in einem Lichte bestätigt, wie . . .

— Bitte, bitte, lieber Freund, fiel die alte Marquise ein, es handelt sich hier nicht darum, Madame de Lorris unter dem Vorwande einer fingirten Parthie den Hof zu machen . . . so dumm bin ich denn doch nicht . . . Uebrigens, liebe Tochter, bleiben Sie immerhin bei uns, wir wollen doch sehen . . .

— Ich bleibe, rief die junge Frau, indem sie wieder ihren Tapisserie-Rahmen auf den Schoß nahm . . .

— Also, mein Freund, fuhr Madame de la Veyle fort, ist es schließlich Ernst? Wollen Sie endlich ein Ende machen? . . .

— Ich habe kein großes Ende zu machen, antwortete Herr de Rias bescheiden, aber ich habe in der That die Idee gehabt, mich eines schönes Tages zu verheirathen, wie es übrigens in unserer Familie Brauch ist . . . Außerdem bin ich dreißig Jahre alt, und halte es für vernünftig und schicklich, in einem Alter vor den Altar zu treten, in welchem ich noch präsentable bin . . . Da haben Sie meine Beichte . . . Ich füge noch hinzu, um Madame de Lorris, welche mir furchtbare Blicke zuwirft, zu beruhigen, daß ich zur Heirath durch weniger positive Gründe veranlaßt werden könnte . . ., daß mir zärtliche Gefühle nicht fremd sind, obgleich ich dieselben nicht auf den Präsentirteller zu legen pflege . . . daß ich eines Tages von Traumbildern eines häuslichen Glückes, einer süßen Vertraulichkeit heimgesucht werden könnte; daß die Hoffnung, wenn ich nach Hause komme, von einem jungen reizenden Wesen mit coquetten Blicken begrüßt zu werden, mir durchaus nicht gleichgültig sein würde, und daß ich schließlich froh wäre, den Platz wieder würdig ausgefüllt zu sehen, welchen meine Mutter in unserm Hause freigelassen hat . . .

— Vortrefflich, fiel die alte Dame ein, Lionel! Sie rühren mich sogar . . . Geben Sie mir die Hand, liebes Kind . . .

Herr de Rias küßte galant die Hand der alten Dame und fuhr lächelnd fort . . .

— Jetzt kommt das Capitel der Einwendungen! . . .

— Der Einwendungen, mein Freund? Mein Gott, Sie haben gar nicht nöthig, sie mir erst aufzuzählen . . . ich kenne sie ja auswendig . . . Nicht wahr? — Es giebt Heirathen, welche ein schlechtes Ende nehmen, — ist es nicht so? es giebt viel schlechte Eigenschaften in der Welt . . .

— Sogar außerordentlich viele! . . .

— Allerdings . . . — Und dann? . . . — Es giebt schlechte Männer . . . sogar viel Dummköpfe . . . auch recht ungeschickte Männer . . . — Um so schlimmer für sie! . . .

— Sie wollen mir doch nicht einreden, verehrte Frau, daß es immer nur von dem Manne abhänge, glücklich oder unglücklich in der Ehe zu werden? . . .

— Bitte sehr um Verzeihung . . . — ich will es Ihnen einreden, denn es ist die volle Wahrheit . . . — Sehen Sie doch einmal die Frauen von Marine-Offizieren an, liebster Freund. Warum können diese gerade zum Modell einer guten Haltung und Führung dienen? — Machen Sie Ihr Compliment, liebe Tochter? — Weil ihre Männer nicht immer da sind, um die Lage der Dinge zu verderben! . . .

— Aber verehrte Frau Pathin, Sie müssen mir doch eingestehen, daß es auch Frauen giebt, welche Ungeheuer sind und daß ihre Männer, ob sie da sind oder nicht, in der Lage der Dinge nichts ändern können . . .

— Falsch, lieber Freund, es giebt keine Ungeheuer, — oder wenigstens nur in seltenen Fällen . . . in den allerseltensten; eine neue Manie der Männer besteht heutzutage darin, zu behaupten, daß alle Frauen geborene Ungeheuer sind . . . es ist ja so außerordentlich bequem, das zu sagen . . . da man dann ja gar keine Verantwortung hat! . . . — Louise, fuhr sie fort, indem sie sich an ihre Schwiegertochter wandte, wissen Sie, an wen ich für ihn denke?

Die junge Frau erhob ihre großen, hellen Augen und rief nach kurzem Nachdenken, indem sie dieselben auf ihre Schwiegermutter heftete: — Marie! —

— Nicht wahr? . . . Es ist gerade so, als ob man sie schon beisammen sähe . . . Man kommt unwillkürlich darauf . . .; diese Parthie geht mir übrigens schon lange im Kopfe herum . . .

— Marie, erwiederte Herr de Rias, ist ein hübscher Name, wenn er gut zu tragen verstanden wird; aber erlauben Sie mir eine Frage, gnädige Frau! ist Fräulein Marie Pariserin?

— Pariserin in des Wortes verwegenster Bedeutung! . . .

— Das genügt, dann weise ich diese Candidaten in aller Form zurück . . .

— Und warum? wenn man fragen darf . . .

— Weil ich ganz genau weiß, wie die jungen Damen in Paris erzogen werden und ohne mir zu große Illusionen über die Unschuld vom Lande machen zu wollen, glaube ich nicht unklug zu handeln, wenn ich einer Frau aus der Provinz den Vorzug gebe . . .

— Aber, lieber Freund! Machen Sie doch nicht solche Geschichten, denken Sie doch nicht an derartigen Unsinn! rief die Marquise, um des Himmels Willen! kommen Sie nicht auf eine so entsetzliche Idee! . . . Unerhört! Eine Frau aus der Provinz . . . Als ob man ein Dienstmädchen miethen will! . . . — Wissen Sie auch, was mit Dienstmädchen passirt, die aus der Provinz kommen? Paris berauscht sie, ihre Köpfe schwirren, sobald sie zur Hauptstadt kommen und sie sind schlimmer, als alle anderen . . . Sie würden also eine Frau haben, welche nicht einmal sich graziös hinzusetzen verstünde, rothe Hände hätte, Schande über Schande auf sie laden, und Sie nicht weniger betrügen würde, als jede Andere . . . Nein! Liebster Freund! . . . Gefahren giebt es, das versichere ich Sie, überall . . . da müßte man doch wohl der am wenigsten Lächerlichen den Vorzug geben . . .

— Wahrhaftig, ich verstehe Sie nicht, verehrte Frau! rief Lionel lachend aus, ich bildete mir ein, daß Sie mich zur Heirath animiren und mir dieselbe im rosigsten Lichte zeigen wollten, aber was Sie mir da erzählen, ist ja schrecklich!

— Mama! ich versichere Sie, versetzte Madame de Lorris, indem sie herzlich lachte, daß Sie allerdings Herrn de Rias nicht sehr animiren . . .

— Aber was soll ich ihm denn eigentlich sagen, liebe Tochter? er wünscht vielleicht, wie übrigens alle Männer, daß man ihm eine Parthie auf einem silbernen Theebrett präsentiren soll. Wohlverstanden dürfte weder Risiko noch Unglück damit verbunden sein . . . Natürlich! Aber wissen Sie, lieber Lionel, diesen Artikel führe ich nicht, aus dem einfachen Grunde, weil es ihn nicht — oder vielmehr nicht mehr giebt. Hauptregel, werther Freund, ist bei mir: daß ich nur Leute verheirathe, welche ein genügendes Quantum von Glück wesentlich selbst mitbringen. Ich kenne da z. B. eine sehr wohl erzogene

Bestreben kundgiebt, ihre differirenden Meinungen unter einen Hut zu bringen. Aber es wird denselben stets entgegengehalten, daß die Reichsregierung und nicht der Reichstag die Aufgabe hat, Abänderungsvorschläge zu einer Vorlage einzubringen, welche unleugbar die Antipathien der Volksvertretung gegen sich hat. An dieser Situation wird nichts geändert, wenn jetzt gesagt wird, daß Fürst Bismarck selbst nicht erwartet habe, daß die Kautschukparagraphen vom Reichstage angenommen würden. Dasselbe ist in den Bundesrathsverhandlungen wiederholt angeführt worden, und doch haben jene Erwägungen die Oberhand behalten, welche dem Reichstage eine mehr als gefügige Haltung zuschrieben. Die Folgen dieses Mißverständnisses müssen jetzt acceptirt werden, und hoffentlich geschieht dies in so loyaler Weise, wie es das parlamentarische Princip bedingt. — In Abgeordnetenkreisen ist man dem Vorschlage näher getreten, den Termin für den Zusammentritt des Reichstages auf den Anfang des Jahres festzusetzen und zu diesem Ende die Verlegung des Etatsjahres auf den 1. April in gesetzliche Formen zu bringen, während die Landtage vom Herbst bis zum Schlusse des Jahres versammelt werden sollen. Dem Vernehmen nach zeigt die Reichsregierung keine Geneigtheit, diesem Vorschlage beizustimmen, sondern denkt daran, die parlamentarischen Geschäfte der beiden gesetzgebenden Körperschaften im ersten Semester jeden Jahres abzuwickeln. — Die Schwierigkeiten der Durchführung dieses Vorschlages, welcher den Gewohnheiten des britischen Parlamentes entnommen zu sein scheint, liegen auf der Hand. Abgesehen davon, daß das Etatsjahr des Reichstages wie des preußischen Landtages vertagt, somit für beide Verwaltungen gleichzeitig die Aenderungen des Rechnungswesens getroffen werden müßten, würde die Anberaumung einer kaum sechsmonatlichen Frist für die Sessionen der beiden Körperschaften viel zu kurz sein. Sollte dieser undurchführbare Plan auch von der preußischen Regierung unterstützt werden, so würde damit der Beweis geliefert sein, daß die hohen Functionäre der Krone sich eben so schwer, wie die Bundesräthe entschließen können, einen Theil des Sommers zur Ausarbeitung des Etats und anderer Vorlagen zu verwenden. Gewiß ist, daß die Regierungen nur zögernd an die Aenderung des Etatsjahres herantreten; aber ebenso gewiß ist, daß im Reichstage, sei es in dieser oder in der nächsten Session, die Initiative von der liberalen Partei ergriffen wird. — Die Nachricht, daß zwischen den Bundesregierungen Verhandlungen über die Reorganisation der bestehenden und Creirung von neuen Reichsämtern gepflogen werden, erfährt von süddeutscher Seite ein Dementi. Dasselbe mag aus dem nämlichen Mißtrauen entspringen, welches dort und in anderen Bundesstaaten gegen den Erwerb der Eisenbahnen für das Reich herrscht. In hiesigen Abgeordnetenkreisen registrirt man die weitere Mittheilung, daß in Bezug auf die Creirung neuer Reichsministerien noch kein, wie immer gearteter Beschluß gefaßt sei und ebenso die Nachricht, daß in Betreff der Eisenbahnfrage keine officiellen Verhandlungen eingeleitet seien, wenn auch die Idee nicht aufgegeben worden oder die Sympathien alterirt seien, welche man an hoher Stelle für das Project hegt. Aber eben deshalb beabsichtigt man, die beiden wichtigen Angelegenheiten auf die Tages-Ordnung der Fractionsversammlungen des Reichstages zu stellen. Von dem Resultat der Debatte dürfte dann die Einbringung von Interpellationen abhängen.

△ **Berlin**, 7. Januar. [Der Brandenburgische Provinziallandtag. — Aus der Berliner Stadtverordneten-Versammlung.] Der Brandenburgische Provinziallandtag arbeitet schnell. Er ist gestern schon mit der Wahl des Landesdirectors fertig geworden. Interessant ist, daß zwei Neumärkische Landräthe, streng conservativer Gesinnung, um das sehr nobel besoldete Amt sich beworben. Es unterlag der bekannte Herr v. Meyer, Landrath des Arnswalder Kreises, der bis vor 3 Jahren im Abgeordnetenhause seinen Kreis vertrat und durch sonderbare Reden gegen die Kreisordnung sich hervorthat. Der heißspornigste „Frondeur“ dazumal gegen Bismarck-Eulenburg beim Schulaufsichtsgesetz und bei der Kreisordnung, der die alte feudrle Fahne des Märkischen Kleinadels hoch emporhob, als die Träger alter Namen, einer nach dem andern, mit dem Allgewaltigen ihren Frieden schlossen, dieser Herr von Meyer, erster Ahne seiner Adelsfamilie, Sohn eines Berliner Arztes, — wahrlich er wäre ein für diese Provinzialordnung höchst charakteristischer Landes-Director geworden. Vielleicht haben wir ernstlich allen Grund, zu bedauern, daß er mit 39 gegen 46 Stimmen unterlag; denn darüber ist alle Welt einig, daß Hr. v. Meyer es in seinemlangen Landrathsamt verstanden hat, in seinem Kreise Wege herzustellen, so durchweg gut, wie kein anderer Kreis in der Provinz aufzuweisen hat; er hat dies ermöglicht durch die rücksichtsloseste Energie, ohne Ansehen der Person angewendet gegen hohen und niederen Adel, Bauer und Bürger und gegen Fiscus und Regierung und darum hat der „Wege-Meyer“, wie ihn die Bureaukratie und der Adel taufte, trotz alledem und alledem niemals aller Popularität entbehrt. Ueber ihn siegte der Landrath des Königsberger Kreises, Albert v. Levetzow, 1828 geboren, 12 Jahr jünger als v. Meyer, und von mindestens 500 Jahr älterem Adel, seit 1868 Landrath im Oderbruch. Von 1867 bis 1870 vertrat er seinen Kreis im Norddeutschen Reichstage, indem er über Lette, der ihn im constituirenden Reichstage vertreten hatte, den Sieg davontrug. Zwei Jahre darauf mußte er erleben, daß bei der Neuwahl zum Abgeordnenhause die Oderbrücher Bauern gegen den Wunsch der nationalliberalen Städter den eben wahlfähig gewordenen Eugen Richter zufolge einer einzigen sehr radicalen Wahlrede desselben in das Abgeordnetenhaus sandten. Die Fehler ist corrigirt. Jetzt vertritt im Reichstage und Abgeordnetenhause den Kreis der jetzige Stadtrichter Schröder, gegen den zuletzt kaum noch ein conservativer Gegencandidat aufzutreiben war. Die Oderbrücher Bauern fürchten sich sonst vor dem Fortschritt nicht, in den Provinzial-Landtag sandten sie neben ihrem Landrath einen fortschrittlichen jüdischen Arzt Dr. Peyser aus Zehden, der seiner Zeit für Richter eifrig agitirt hat. Daraus, daß sogar die fortschrittlichen Wähler dem conservativen Landrath den Sieg verschafften, läßt sich schließen, daß er im amtlichen Verkehr feudale Nücken nicht herausgekehrt hat, und für einen tüchtigen Verwaltungsbeamten gilt. Im Reichstage hat er sich seiner Zeit gar nicht bemerklich gemacht; pietistisch-hochorthodox kann er auch nicht sein. Und so mag denn die Wahl relativ eine gute genannt werden. Wie es zuging, daß die alleräußerste Reactionspartei nicht die Mehrheit erhielt, ob die Bauern absprangen, und aus welchen Motiven, — das wird wohl noch bekannt werden. — Im Berliner Stadtverordnetensaale begab sich gestern eine Scene, von der sich vor einem Jahre kein Stadtverordneter träumen ließ. Damals passirte das Unerhörte, daß die Mehrheit der Stadtverordneten ihren hochbejahrten Vorsteher, dessen Verdienste Jedermann anerkannte, sans façon absetzten, weil sie ihn dem schweren Amte nicht mehr gewachsen hielt. Die frühere Mehrheit, die zur Minderheit herabgesunken, tobte förmlich. Alles nur denkbare Unheil wurde prophezeit, vollends als auch die alte angeblich langbewährte Geschäftsordnung radical über den Haufen gestoßen wurde. Von dem neuen Stadtverordneten-Vorsteher, Dr. med. Wolfgang Straßmann, einem politisch und religiös dem äußersten Fortschritt huldigenden Manne israelitischer Confession und böser 48er Vergangenheit, nahm das halbe Berlin an, er werde sich in kürzester Kürze bankerott erklären müssen. Und gestern? Der vormalige Oberbürgermeister von Gera, Herr Weber, der heißspornigste Sprecher der städtisch-conservativen Opposition, hält dem Herrn Straßmann eine feierliche Anerkennungsrede und kündigte einstimmige Wiederwahl an. Und so geschah es. Die ganze Stadtverordneten-Versammlung schwimmt in Eintracht.

** **Berlin**, 7. Jan. [Die Debatte in der Justiz-Commission über die freie Advocatur. — Die Abgg. Lasker und Gneist. — Oppenhoffs Rechtsprechung.] In der heutigen Sitzung der Justiz-Commission des Reichstages, welche die erste nach dem Weihnachtsfeste war, kam die Frage der Rechtsanwaltschaft zur Debatte. Der Entwurf des Gerichtsverfassungs-Gesetzes hat bezügliche Bestimmungen nicht aufgenommen. Die Commission ist aber der Ansicht, daß eine gleichmaßige Regelung auch dieses Gebietes für das Reich nothwendig sei, wenn die neue Civil-Proceß-Ordnung mit Anwaltszwang gleichmäßig wirken und sich bewähren sollte. Es wohnte der Sitzung bei: der preußische Justizminister Dr. Leonhardt, außerdem waren auch die sonstigen früheren Vertreter der Reichsregierung anwesend. Ersterer erklärte, daß, wenn er sich über die Frage der Construction der Rechtsanwaltschaft äußere, er dies nur vom Standpunkte des preußischen Justizministers thue. Er habe der Frage der freien Advocatur immer freundlich gegenübergestanden, nur wolle er die Zulassung nicht durch die Ober-Landesgerichte erfolgen lassen, sondern durch die oberste Justiz-Verwaltungs-Behörde, allerdings auf Grund bestimmter gesetzlicher Normen. Während die Mitglieder der Commission sich überwiegend für freie Advocatur in der Generaldebatte aussprachen, andererseits es als ein Uebelstand angesehen wurde, daß namentlich einzelne Gerichte in großen Städten von Anwälten überfluthet werden würden, während andere kleinere Orte sie entbehren würden, wogegen Abhilfe geschafft werden müßte, fand auch die freie Advocatur Gegner, besonders auf Grund von angeblichen Erfahrungen im Königreich Sachsen. Hiermit wurde die Generaldebatte geschlossen. Die nächste Sitzung der Justiz-Commission findet morgen statt. — Der Abg. Lasker nahm an der heutigen Sitzung der Justiz-Commission Theil. Da eine förmliche Erklärung seinerseits nicht erfolgt ist, daß er aus der Commission ausscheiden wolle, so ist anzunehmen, daß er für die Dauer an den Berathungen der Commission Theil nehmen werde. Was den Abg. Gneist betrifft, so kann dieser bis zu seiner Neuwahl als Mitglied des Reichstages an den Berathungen der Commission sich nicht betheiligen. Ob er nach seinem Wiedereintritt in den Reichstag seinen Platz in der Justiz-Commission einnehmen wird, ist abzuwarten. In jedem Falle bleibt ihm bis dahin sein Sitz in der Commission erhalten. — Die vom verstorbenen Ober-Staatsanwalt Oppenhoff beim Ober-Tribunal herausgegebene Rechtsprechung des Ober-Tribunals in Strafsachen wird von seinen Freunden fortgesetzt und dem Vernehmen nach demnächst von dem Collegium der General-Staats-Anwaltschaft beim Ober-Tribunal direct herausgegeben werden.

[Pfändung des Propstes zu St. Hedwig.] „Die Diener der öffentlichen Ordnung verkehren“, so schreibt die „Germania“, „in neuerer Zeit häufiger, als gerade angenehm im St. Hedwigspfarrhause. Am letzten Donnerstage waltete wieder Einer von ihnen daselbst, um einen Act zu vollziehen, der seit Erbauung des Hauses zur Zeit des alten Fritz jedenfalls noch nicht dagewesen, nämlich den fürstbischöflichen Delegaten und Propst zu St. Hedwig, Herrn Canonicus Herzog, zu pfänden. Der Herr Delegat besuchte im verflossenen Juni seinen Geburtsort Schönwaldau in Schlesien, allwo er auf Ansuchen seiner Verwandten und Freunde, da es gerade Sonntag war, predigte und heilige Messe las. Ein warmer Patriot, dem diese Verletzung der Maigesetze sehr zu Herzen ging, beeilte sich dem Wächter des Gesetzes davon Anzeige zu machen. Folgte alsbald Vernehmung des Inculpaten, Prozeß und Verurtheilung durch das Frankensteiner Kreis-Gericht zu fünfzehn Bußmarken und Tragung der Prozeßkosten. Da der Missethäter deren Zahlung hartnäckig verweigerte und bisher auch keine weitere gerichtliche Aufforderung dazu erhielt, ward hier schon der leise Verdacht rege, der keineswegs unbekannte Angeber habe inzwischen Gewissensbisse bekommen und, zur Schadloshaltung der pröpstlichen Börse, den Forderungen der weltlichen Gerechtigkeit unter der Hand selbst Genüge geleistet. Aber daß dem nicht so gewesen, bewies das nunmehrige Erscheinen des Executors in der Wohnung des Propstes mit der Zahlungsforderung, event. Vollmacht zur Pfändung. Zu der letzteren mußte dann auch geschritten werden, indem beim Verurtheilten immer noch keine Sinnesänderung eingetreten war. Das nicht sehr erquickliche Geschäft ließ sich indeß ohne große Schwierigkeit abwickeln. Der Herr Propst, der zu Anfang des Quartals verschiedenen Missionsgeistlichen und Lehrern Gehalt zahlen und auch für diverse „Sperrlinge“ Futter bereit halten muß, hatte gerade Geld in Auswahl auf seinem Tische liegen. Davon wurde — natürlich unter gebührendem Protest — bei Heller und Pfennig Abzug gemacht und in allem Frieden geschieden.“

Koblenz, 7. Januar. [Der Redacteur der ultramontanen „Koblenzer Volks-Zeitung“] hatte gegen das Urtheil des Zuchtpolizei-Gerichts, welches ihn wegen Aufnahme eines Zwiegesprächs zwischen einem Bürgermeister und einem Gendarmen in sein Blatt zu einer Gefängnißstrafe von zwei Monaten condemnirte, appellirt, und die Sache kam am 30. v. Mts. vor der Appell-Kammer zur Verhandlung. Das Urtheil, welches heute verkündigt wurde, lautete auf Freisprechung.

Mainz, 7. Januar. [Schreiben Ludwig Bamberger's.] Dieser Tage fand eine Versammlung der hessischen Fortschritts-, will sagen, der nationalliberalen Partei statt, in der eine Neuwahl des Ausschusses vor sich ging. Bei dieser Gelegenheit wurde zu allgemeiner Freude eine Zuschrift des Herrn L. Bamberger an ein Parteimitglied vorgelesen, deren interessanteste Stelle besagt: „Wenn nicht Alles täusche, so gingen auch die äußeren Formen des Reichs einer vollkommeneren Gestaltung entgegen, die nur aus dem energischen Zusammenwirken der liberalen Parteien mit der obersten Leitung der Reichsregierung sich entwickeln könne. Was man draußen von einem Conflict zwischen diesen Elementen erzähle, sei Fabel. Auf

---

junge Dame mit ganz vortrefflichen Eigenschaften, welche eine ausgezeichnete Gattin abgeben würde; andererseits kenne ich einen sehr distinguirten jungen Mann, einen ehrenwerthen Cavalier, man könnte ihn sogar im höchsten Grade interessant finden . . ., — ich spreche von Ihnen, lieber Lionel . . .; ich verheirathe sie, mein Geschäft ist damit beendet, das Uebrige geht Sie selbst an . . . „Heirathe und Gott helfe Dir!“ Uebrigens, lieber Lionel, wenn man einmal auf dem Punkte angelangt ist, auf welchem Sie sich befinden, so sind Bedenken, Reflectionen, ja selbst alle logischen Gründe höchst unpraktisch angebracht. Ihre Krankheits-Symptome sind mir klar; in Folge dessen auch entscheidend. Sie sind reif, lassen Sie sich pflücken und thun Sie mir den einzigen Gefallen, sträuben Sie sich nicht!

— Ich versichere Sie, verehrte Frau, erwiderte Lionel sehr ernst, daß ich durchaus nicht so entschlossen bin, als Sie es zu glauben scheinen, ich möchte mir sogar gern die Sache noch einmal überlegen.

— Meinetwegen, liebster Freund, nur bitte ich freundlichst zu bedenken, daß während Sie überlegen, mein Vöglein flügge werden könnte.

— Meinetwegen, mag das Vöglein flügge werden! antwortete der junge Mann, indem er seinen Hut ergriff, als ob er Miene zum Fortgehen machen wollte.

Er ging aber nicht fort und seufzte, indem er sich an den Kamin lehnte, tief auf; dann äußerte er mit einem fast melancholischen Geflüster!

— Heirathen . . . . gern! aber nicht gleich morgen früh! Die alte Marquise neigte ihren Kopf zu Madame Lorris und sagte zu ihr mit komischem Ernst!

— Liebe Tochter, du wirst Zeuge einer äußerst rührenden Scene: der Conflict der letzten Zuckungen eines Hagestolzen!

Lionel begann zu lachen.

— Nun sagen Sie mir, verehrte Frau, rief er, wie ist denn eigentlich Ihr junger Schützling erzogen?

— Verehrter Freund, antwortete die alte Marquise, sie ist in einem bezauberten Schlosse . . . durch gütige Feen erzogen worden. Ist Ihnen dies vielleicht recht?

Jetzt fragte der junge Mann Madame de Lorris:

— Hat das besagte Fräulein etwa den Vorzug, zu Ihren Freundinnen zu gehören?

— Allerdings, mein Herr; ich liebe sie sogar sehr.

— Das ist allerdings schon viel.

— Aber, mein Gott! rief die Marquise aus, genug geheimnißvolle Andeutungen. Sie ist nicht allein die Freundin, sondern auch die Cousine meiner Schwiegertochter . . . und, um ihren Namen zu nennen, es ist . . . Fräulein Fitz-Gérald.

— Was? Fräulein Fitz-Gérald?

— Allerdings . . . Was haben Sie darauf zu entgegnen?

— Nur daß es eine ebenso anständige als vortheilhafte Parthie sei . . .; aber sind Sie denn Ihrer Sache sicher, daß es überhaupt ein Fräulein Fitz-Gérald giebt? . . . Ich erinnere mich allerdings, bei der Familie Fitz-Gérald ein Kind bemerkt zu haben . . .; nur glaube ich, daß es ein Knabe war.

— Mein Freund . . . es ist ein Mädchen.

— Wo kann man sie sehen?

— Ueberall, wo man sich überhaupt sieht . . ., allerdings, sieht man die junge Dame — und daran vergaß ich, erst seit zwei Jahren, — so lange als Sie in Trauer sind, — so daß Sie sie allerdings, wie ich wohl begreife, nicht kennen können.

— Erinnern Sie sich, fragte jetzt Frau von Lorris, meiner armen kleinen Schwägerin?

— Madame de Kévern? allerdings; armes junges Fräulein! sie war wirklich reizend.

— Sehen Sie, liebster Freund, Marie Fitz-Gérald ist solch' Genre. Ich finde sogar, daß sie ihr äußerlich recht ähnelt . . . nicht wahr, Mama?

— Mit etwas gutem Willen — allerdings, antwortete die Marquise. Kurz und gut, es ist eine entzückende Person. Ueberdies, mein Freund, werden Sie nächstens mit eigenen Augen urtheilen, denn ich habe mir vorgenommen, für Sie etwas wahrhaft Heroisches zu unternehmen. In diesem Augenblick befinden sich Marie und ihre Mutter auf ihrer Villa in der Nähe von Melun. Der arme Kévern, der Bruder meiner Schwiegertochter, hat ein nettes Schlößchen in ihrer Nachbarschaft und es während seiner Abwesenheit zu unserer Disposition gestellt. Offen gestanden liebe ich den Ort nicht sehr, nichtsdestoweniger würde ich mich mit Louise auf einige Tage dort einquartieren. Sie werden uns dort besuchen, und nichts leichter als daß eine gegenseitige Vorstellung und Bekanntschaft hieraus erfolgt; — einverstanden?

— Ihre Güte beschämt und verwirrt mich, antwortete Lionel, indessen möchte ich nicht gern, daß dieser fast officielle Schritt mich auf die eine oder andere Weise sogleich verpflichte.

— Gott im Himmel, welch' vorsichtiger Mensch! Seien Sie um des Himmels willen ruhig . . ., man wird Sie nicht gegen Ihren Willen verheirathen . . . Uebrigens, verehrter Freund, wäre es ja sehr leicht möglich, daß Sie selbst nicht sonderlich der jungen Dame gefielen . . . Sie scheinen hierüber erstaunt, aber es wäre ja immerhin möglich, daß Sie nicht gefielen! Verpflichtet ist auf diese Weise keiner von beiden Theilen. Darf ich Sie bitten, zu klingeln, bester Freund? Kommen Sie freundlichst morgen im Laufe des Tages wieder, dann wollen wir unsere ferneren Maßnahmen treffen.

Herr de Rias wiederholte seinen Dank, empfahl sich und verließ den Salon, indem er Madame de la Veyle und deren graziöse Schwiegertochter der süßen, undefinirbaren Aufregung überließ, welche alte und junge Frauen empfinden, wenn sie selbst indirect in Abenteuer verwoben sind, in denen die Liebe eine Rolle zu spielen berufen ist.

Breslauer Sonntagswanderungen.

Mit den heitersten apostolischen Segnungen urbi et orbi treten wir in das neue Jahr ein. Wir wünschen vor Allem unseren Lesern eine gute Verdauung, denn der Consum ist ja nach Narciß die causa movens des Lebens, und stets blos drei Silbergroschen mehr, als sie zu ihrem täglichen Bedarf nöthig haben.

Solche bescheidene Wünsche, in denen trotzdem des Lebensglück eines wohlproportionirten liberalen Menschen besteht, verdienen wahrhaftig erfüllt zu werden! Und wir hoffen dies um so mehr, da wir Breslauer ja vor allen anderen Bewohnern dieses kleinen Planeten schon am Anfange die Bescheerung erhielten, das kommende Jahr als ein Jubeljahr betrachten zu dürfen. Also darum frisch weg in dulci jubilo gelebt, diese frohe Hoffnung ist ja die einzige kirchliche, welche uns der fürstbischöfliche Staatscommissarius nicht confisciren kann.

Das beherzigen denn auch zumeist die Landboten, die die Provinz Schlesien in diesen Tagen als liebe Gäste uns hierher gesandt hat. Da sie die Berufsgeschäfte augenscheinlich noch nicht allzusehr in Anspruch nehmen, so schwimmen sie auf der Oberfläche des Breslauer Lebens in behaglichster Weise herum. Und selbst wenn man als Eingeborener von den Vergnügungen unserer Viertelmillionenstadt nicht allzusehr entzückt ist, so wird man doch in jedem Falle zugeben müssen, daß das gesellige Leben in Breslau schließlich amüsanter und interessanter ist, als das von Mochbern und Auras, ja selbst als das von Sprottau, Neumarkt und anderer Städte.

Darum wird es auch unseren Landtagsabgeordneten kein vernünftig Denkender übel nehmen, daß sie sich für die ihrer harrenden schweren Aufgaben vorher angemessen zu stärken suchen. Um eine neue Städteordnung zu schaffen, muß man vorher die Schäden der bisherigen genau kennen. Das lernt sich in Breslau wiederum am Besten. Ganz begreiflich finden wir in dieser Beziehung auch das angemessene Repertoir des Lobetheaters, das in den „beiden Waisen“ unserem Landtag den Segen einer guten Straßenordnung, in „Cagliostro“ das Geheimniß, Deficits zu decken, und heute in „Mamsell Angot“ die Vortheile einer tüchtigen Polizei recht deutlich und angenehm vorführt. Zur Ehre der Herren sei's gesagt, daß sich nicht Viele diesen lehrreichen Studien entziehen.

Wir wissen nicht, ob unsere ehrenwerthe Collegin „vom Sande“ auch gegen die neue Kreisordnung gestimmt hat; aber es wäre schade drum; wir möchten ihr dann nämlich den patriotischen Vorschlag machen, ihren famosen Weihnachtswanderer, der sich ja in Breslau sehr genau auszukennen scheint, unseren Landtagsabgeordneten

beiden Seiten ist man sich über den nationalen Beruf viel zu klar, um in den großen Aufgaben nicht mit Vertrauen zusammenzuhalten. Niemand kann voraussagen, wie bald und in welcher Weise bedeutende Schritte zum Neubau der Reichsverfassung in Angriff kommen werden. Aber seit der Gründung des Deutschen Reiches hat der entsprechende Gedanke sich noch niemals so lebhaft in den Vordergrund gestellt, wie in gegenwärtiger Zeit."

Sigmaringen, 7. Januar. [Berufung.] Der im letzten Frühjahr auf Grund des Kanzelparagraphen zu einem Monat Festung verurtheilte und daraufhin von der Provinzial-Schulbehörde zur Disposition gestellte Gymnasiallehrer und Benefiziat an der Stadtkirche zu Sigmaringen, Dr. Meier, ist auf dem Disciplinarwege aus seiner Stellung als Gymnasiallehrer entlassen worden, hat aber dagegen die Berufung angemeldet.

München, 7. Januar. [Die baierische Regierung] erklärte sich gegen die Vorlage eines besonderen Reichsgesetzes wegen Beschränkung der Bittgänge und Prozessionen.

Oesterreich.

Wien, 7. Januar. [Der Redacteur der „Germania", Paul Majunke,] hat im „Katholisch-politischen Volksverein für Niederösterreich" Gastrollen gegeben und in einer längeren Ansprache ausgeführt, daß „die gegenwärtige politische Constellation es doppelt nothwendig mache, daß die deutschen Katholiken mit den österreichischen in nähere Beziehungen treten, als es bisher geschehen".

⁂ **Wien**, 7. Januar. [Die Conferenzen in Pest.] Daß die Minister aus Pest auch heute noch nicht zurückkehren, vielmehr ihren Aufenthalt daselbst in's Unbestimmte verlängern, ist die wichtigste Neuigkeit des heutigen Tages, obschon sie eigentlich des positiven Inhaltes entbehrt. Indessen deutet sie immerhin als Symptom darauf hin, daß die beiderseitigen Regierungsmitglieder wenigstens sich nicht so feindlich gegenüberstehen, wie die Journale. Ob das freilich ein glückliches Anzeichen für die ordentliche Wahrnehmung der diesseitigen Interessen ist, erscheint mir sehr zweifelhaft. Trägt man sich doch schon mit einer Aeußerung des Kaisers, die, wenn authentisch, bewiesen würde, daß Se. Maj. eher zu den ungarischen Anschauungen hinneigt. Der Monarch soll nämlich dem Fürsten Auersperg, der ihn auf die politischen Folgen der Doppel-Währung aufmerksam machte, geantwortet haben: das sei aber doch ganz entsetzlich, daß bei uns keine wirthschaftliche oder finanzielle Frage von rein sachlichem Standpunkte aus erwogen werden könne, sondern daß immer die politischen Motive über die fachmännischen den Sieg davontrügen. In den Blättern Budapest's schlägt der chauvinistische Wahnsinn schon aus dem Tragischen in's Fratzenhafte und Groteske um. So commandiren sie heute, die Erblande hätten sich unbedingt zu fügen, schon deshalb, weil in Ungarn nach dem Ministerium Tisza absolut nichts anderes mehr denkbar sei, während umgekehrt in den Erblanden ein Ministerium Hohenwart mit Freuden zugreifen werde, um den „Ausgleich", natürlich ohne Reichsrath, zu vollziehen. Wir danken für dies Avis des Staatsstreiches: indessen ist die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Allerdings würde ein Hohenwart oder Belcredi diese oder jede andere Krisis gern benutzen, um sich in den Sattel zu schwingen, einmal darin aber wären sie so wenig geneigt wie im Stande, den Magyaren noch größere Vortheile auf Kosten der Deutsch-Oesterreicher zuzusprechen. Ja, gerade sie müßten und würden die Reichseinheit Ungarn gegenüber um so schroffer betonen, je unbedingter sie unseren Czechen und Polen, überhaupt den „Königreichen und Ländern" föderalistische Zugeständnisse machen müßten. Die Analyse, welche ein hiesiges Frühblatt von einem Memorandum des ungarischen Ministeriums über die Zollfrage bringt, trifft allerdings den Nagel in so weit auf den Kopf, als dadurch die Argumente unserer Schutzzöllner nochmals gründlichst ad absurdum geführt werden. Allein sie ist ein Schlag in's Wasser, insofern sie gegen unsere Regierung gerichtet sein soll, der sie im Gegentheil als eine Waffe gegen die Protectionisten im Reichsrathe sehr willkommen sein dürfte. Dennoch würde Ungarn absolut in keine Zollerhöhungen willigen; die Ansätze des jetzigen allgemeinen Tarifs sind und bleiben Maximalsätze. Wenn bei Woll- und Baumwollenwaaren eine andere Classification beliebt wird, so darf dieselbe keinenfalls den Preis der niederen und den der besseren Tuchstoffe nur mäßig erhöhen. Warum hätten die Fabrikanten in Brünn sich nicht wie jene von Leeds, Verviers u. s. w. der Conjunctur accommodirt und bisher wohlfeile Arbeit geliefert, als die Verwarnung der Consumenten die besseren Qualitäten vom Markte ausschloß? Bei dem Geiste der Handelsverträge von 1865—68 muß es bleiben: sonst wird Ungarn sich erinnern, daß es auch immer Siebenbürger Bauerntuch-Industrie zu schützen hat und Oesterreich durch eine Zoll-Linie von den ungarischen Märkten trenne, auf denen Letzteres für 150 Millionen jährlich absetzt.

Frankreich.

* **Paris**, 6. Januar. [Zur Candidatur Canrobert's] schreibt man der „K. Ztg.": Das Eintreten Mac Mahon's und Buffet's für den Marschall Canrobert, den sie zu ihrem Candidaten für den Senat im Lot-Departement gemacht, erregt nicht allein in den republikanischen, sondern auch in den orleanistischen Kreisen Staunen und Verdruß. Das Einmischen der Regierung in die Wahlen taugt überhaupt nicht, aber es ist zudem auch thöricht, daß die Regierung die Initiative zu der Candidatur eines Mannes ergreift, der als ein sehr heißer Bonapartist bekannt ist. Der „Temps" meint sehr richtig, „daß der Marschall Canrobert seine Gesinnungen nicht geändert, weil die Regierung ihn als Candidaten aufstelle; Candidaten der Armee und Candidaten Frankreichs, wie die officiösen Blätter die des Marschalls nannten, gebe es nicht; es gebe nur Candidaten der Parteien, d. h., der Marschall Canrobert bleibe nach wie vor der Mann von Chiselhurst". Die übrigen Blätter drücken sich ähnlich, wenn auch schärfer, aus, besonders die „France", die „Buffet einen beschränkten Kopf nennt, der nicht wisse, wohin er Frankreich führe, und seinen Candidaten den Namen von „Candidats spontanés" beilege, weil sie gegen den Willen der Bevölkerungen und sogar gegen den Willen der Candidaten von der Regierung aufgestellt würden."

[Französische Ansprüche.] Die Verhandlungen über Niederlassungsverträge zwischen Frankreich und der Schweiz sind im letzten Augenblicke gescheitert, weil Frankreich gewisse Ansprüche an die Nachkommen seiner ausgewanderten Unterthanen nicht aufgeben will. Wenn nämlich ein französischer Unterthan sich in einem fremden Lande naturalisiren läßt, so besteht die französische Regierung darauf, daß seine Söhne, auch wenn sie im fremden Lande ihre Militärpflicht erfüllen, doch noch als französische Unterthanen betrachtet und zur Dienstleistung im französischen Heere herangezogen werden sollen. Dieselbe Forderung, welche offenbar bestimmt ist, die Auswanderung zu erschweren, hat sie auch anderen Staaten gegenüber aufrecht erhalten und z. B. mit Belgien schon allerlei Weiterungen dadurch gehabt. Auf die Dauer dürfte sie schwer haltbar sein, weil sie die Ablegung der französischen Nationalität für eine Familie praktisch unmöglich machen würde.

[Separatistische Bestrebungen.] Aus Nizza wird telegraphisch gemeldet: Die republikanische Partei stößt auf die größten Schwierigkeiten, um in dem Departement Alpes-Maritimes zwei Candidaten für den Senat zu finden. In den Abgeordnetenwahlen wird der Kampf zwischen den Republikanern und Bonapartisten ein sehr heftiger sein; beide Parteien bewerben sich um den Beistand des eigentlich separatistischen Elements.

[Cassation.] Der Appellhof hat gestern das in erster Instanz gegen die Fürstin Bibesco gefällte Urtheil umgestoßen und den Fürsten Bauffremont, unter Verurtheilung in die Kosten beider Instanzen, mit seinem Klageantrage gegen seine geschiedene Gemahlin vor eine andere Abtheilung des Civiltribunals verwiesen.

[Ernennung.] Das officielle Blatt bringt die Ernennung des Admirals Jurien de la Gravière zum Großkreuz der Ehrenlegion. Diese Ernennung ist in so fern merkwürdig, als der Admiral, welcher zur Zeit die Flotte vor Mexico befehligte, ein sehr heißblütiger Bonapartist ist.

[Die lateinische Münz-Conferenz] beabsichtigt, ihrem vorjährigen Beschlusse gemäß, im Laufe dieses Monats wieder zusammenzutreten. In belgischen Kreisen scheint, wie der „Köln. Ztg." mitgetheilt wird, die reine Goldwährung an Anhängern gewonnen zu haben; es ist aber nicht zu erwarten, daß die Conferenz diesmal principielle Reformen der Münz-Convention unternehmen werde, sondern man wird wohl wie bisher sich auf vertragsmäßige Regelung der zu prägenden Silbermünzen beschränken.

Provinzial-Zeitung.

Schlesischer Provinzial-Landtag.

H. **Breslau**, 8. Januar. [Sitzung vom 8. Januar.] Der Vorsitzende Herzog v. Ratibor eröffnet um 12¼ Uhr die Sitzung. Am Regierungstische befindet sich Regierungsrath v. Frankenberg. Es sind folgende Schriftstücke eingegangen:

Petition der Idiotenanstalt in Leschnitz um Zuschuß. Die Petition ist dem Ausschuß für das Irrenwesen überwiesen. — Die Constituirung des Verfassungsausschusses ist erfolgt. Zum Vorsitzenden ist Abg. v. Görtz, zum Stellvertreter Freiherr v. Zedlitz, zu Schriftführern Landrath von Heydebrandt und Graf Stosch gewählt worden. — Der Provinzial der Barmherzigen Brüder sendet eine Partie Jahresberichte. Dieselben sind an die Mitglieder vertheilt worden.

Der Petitionscommission sind überwiesen worden: die Petition der Rittergutsbesitzer des Münsterberger Kreises, wegen Erhöhung des Steuerbetrages von 75 auf 100 Thlr., Petition des Landraths des Neumarkter Kreises, betreffend den Bau von Chausseen, die Petition der Gemeinde Freiwaldau um Erbauung einer Chaussee, die Petition des Magistrats in Seidenberg, betr. Beihilfe zum Bau einer Straße.

Ein Schreiben der Landesdeputation, betreffend eine Petition der Taubstummenanstalt in Liegnitz, ist dem Ausschuß für das Irrenwesen überwiesen worden. Das Schreiben der Rittergutsbesitzer des Münsterberger Kreises ist gegen die Bestimmung der Kreisordnung gerichtet, nach welcher der Wahlverband der größeren ländlichen Grundbesitzer gebildet wird aus denjenigen Besitzern, welche von ihrem Grundeigenthum den Betrag von 75 Thalern an Grund- und Gebäudesteuer entrichten. Nach den Ausführungen des Schreibens hat diese Bestimmung nirgends eine nachtheiligere und tiefer einschneidende Wirkung für die Dominialbesitzer gehabt, als im Kreise Münsterberg, indem dadurch ein schreiendes Mißverhältniß zwischen Belastung und Berechtigung stattfindet, so daß der alte Grundsatz, die viel thaten, auch viel rathen, durch die nivellirende Bestimmung der Kreisordnung gerade für den Münsterberger Kreis in das Gegentheil verwandelt wird. Um den Rittergutsbesitzern des Kreises die Möglichkeit zu eröffnen, denjenigen Antheil in der Kreis-Vertretung wieder zu erlangen, welcher ihnen nach Maßgabe der zu tragenden Lasten gebührt, bitten die Unterzeichner des Schreibens, der Landtag wolle auf Grund des § 86 Nr. 2 der Kreisordnung beschließen, daß für den Münsterberger Kreis der Steuerbetrag von 75 Thlr., der für den Wahlverband der größeren Grundbesitzer fixirt ist, auf den Betrag von 100 Thlr. zu erhöhen.

Der Königl. Landtags-Commissarius Graf Arnim übersendet im Auftrage des Ministers des Innern dem Landtag von der ihm zugegangenen gedruckten Zusammenstellung der Provinzialordnung für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen vom 29. Juni 1875 mit der Vorlage der Staatsregierung, den Beschlüssen des Hauses der Abgeordneten und des Herrenhauses, sowie den übereinstimmenden Beschlüssen beider Häuser des Landtages der Monarchie, 80 Exemplare zur Vertheilung an die Mitglieder des Provinziallandtages, des Provinzialausschusses und deren Stellvertreter, sowie Provinzialbeamte mit dem Bemerken, daß eine größere Anzahl von Exemplaren nicht zur Verfügung gestellt werden konnte.

Der königliche Landtagscommissarius Graf Arnim macht im Auftrag der Minister der Finanzen und des Innern dem Vorsitzenden schriftliche Mittheilung hinsichtlich der Renten- und Capitalbestände, welche dem Provinzialverbande von Schlesien auf Grund des Dotationsgesetzes zu überweisen sind. An Jahresrenten hat der Provinzialverband von Schlesien im Ganzen die Summe von 4,162,403 M. vom 1. Januar ab zu erhalten. — Auf die Provinzial-Dotation ist der aus der Staatskasse zur Errichtung des Ständehauses in Breslau gewährte Zuschuß 150,000 M., welcher vertragsmäßig am 16. N. 1876 zurückzuzahlen ist, in Abrechnung zu bringen. Das Schreiben wird dem Finanzausschuß überwiesen.

Der königliche Landtagscommissarius Graf Arnim übersendet ferner eine Mittheilung betreffend die Wahlen zu den Verwaltungsgerichten. Letzteres wird auf den Vorschlag des Vorsitzenden dem Verfassungsausschuß überwiesen.

Beurlaubt ist Abg. Halberstadt (Görlitz).

Bei dem Eintritt in die Tagesordnung kommt zur Verhandlung:

1) Erste Berathung der Vorlage der königlichen Staats-Regierung betreffend den Entwurf einer landesherrlichen Verordnung für die Provinz Schlesien zur Ausführung des Fischereigesetzes vom 30. Mai 1874. Die Vorlage wird dem zu wählenden Agrar-Ausschuß von 15 Mitgliedern überwiesen und soll letzterer für die Berathung speciell dieses Gegenstandes um drei Mitglieder verstärkt werden. Ein zu dem Entwurfe von dem Abg. v. Sprenger und Genossen gestellter Antrag wird der Commission überwiesen.

2) Erste Berathung des Berichts der Landesdeputation, betreffend die Ergebnisse der Verwaltung des Jahres 1873. Auf den Vorschlag des Abg. Herzogs v. Ujest, dem sich der Vorsitzende, Herzog v. Ratibor, anschließt, soll die Vorlage in einer der nächsten Plenarversammlungen zur zweiten Berathung gelangen, ohne vorher einer Commission überwiesen zu werden. In derselben Weise wird erledigt

3) Erste Berathung des Berichts der Landesdeputation betreffend die Ergebnisse der Verwaltung des Jahres 1874.

4) Erste Berathung der Vorlage der Landesdeputation, betreffend die Jahresberichte über die Provinzial-Irrenanstalten. — Die Vorlage wird auf den Vorschlag des Vorsitzenden, Herzogs von Ratibor, dem Ausschuß für das Irrenwesen überwiesen.

5) Die Vorlage der Landesdeputation, betreffend das Landarmen- und Corrigendenwesen und die Verwaltung des Oberschlesischen Waisenfonds-Etat wird in erster Berathung durch die Ueberweisung an die Commission für das Landarmenwesen erledigt.

6) Erste Berathung der Vorlage des Landeshauptmanns, betreffend den Entwurf eines Reglements über die dienstlichen Verhältnisse der Beamten des Provinzialverbandes von Schlesien. — Die Vorlage wird zur zweiten Berathung im Plenum gestellt, und soll in dieser auf den Vorschlag des Abg. Herzogs v. Ujest auf den Antrag des Oberbürgermeister Gobbin, die Vorlage dem Provinzialausschuß zur eingehenden Prüfung zu überweisen näher

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

als Cicerone beizulegen. An der Hand eines solch' gottesfürchtigen Mannes könnten die Herren dann getrost die schwierigen Berufsreisen nach all' jenen Orten unserer frivolen Residenzstadt wagen, die für ihre Studien von Wichtigkeit, die aber allein zu besuchen einem ehrsamen oberschlesischen Familienvater füglich nicht zugemuthet werden darf.

Von den Treibhausblüthen der Weihnachtsreclame verbreiteten die Weihnachtswanderungen jenes frommen Geschäftsmannes das duftigste Parfum — schade, daß er dieselben nicht das ganze Jahr hindurch fortsetzen kann — sein unfreiwilliger Humor wäre die Würze mancher langweiligen Stunde. Wie prächtig verstand es dieser findige Kopf nicht, Reclame und Religion in anmuthigster und geschicktester Weise zu vereinigen. Eine kleine Probe hiervon verdient der Vergessenheit entrissen zu werden.

Der Ausgangspunkt seiner ultramontanen Wanderungen ist eigenthümlicherweise das liberale Hotel zur „goldenen Gans". Und dort entspinnt sich zwischen Vater und Tochter der folgende liebenswürdige Dialog:

„Sag einmal, Väterchen, ist's wahr, daß hier in der Gans die Geschichte mit der „Minna von Barnhelm" passirt ist?"

„Ach, erwiederte der Vater", brummig zwar, aber doch nicht in allzutiefem Ton, „bleib mir mit Lessing vom Leibe. Ich habe eben wieder bei Aderholz in dem „Nathan" herumgeblättert. Das ist der höhere Blödsinn."

„Nun ja, Väterchen", antwortete schmeichelnd Marie. „Du weißt ja, ich bin auch kein Freund von diesem Freimaurerstück, aber die Minna und der Tellheim, da hast du doch nichts einzuwenden?"

„Ach was, Minna und Tellheim", u. s. w.

So wörtlich zu lesen in der „Schlesischen Volkszeitung" vom 5. December des Jahres 1875. Vorausschicken wollen wir der historischen Genauigkeit wegen allerdings noch, daß es von jenem Herrn Blankenburg, den der Weihnachtswanderer als Cicerone begleitet, einige Zeilen vorher heißt: „Er hatte tüchtig gefrühstückt, wir wissen wo" und daß jene antifreimaurerische Marie ihren antilessing'schen Papa unmittelbar nach obigem Gespräch fragt:

„Papa, bist du denn in der Neuen Weltstraße gewesen?"

Worauf denn der Papa antwortet: „Tausend schwere Noth ja" und weiter unten: „Blamirt habe ich mich."

Diese eine Probe möge genügen, um den Beweis zu liefern, daß jene Weihnachtswanderungen es in der That verdienen, in Separatabdruck nochmals herausgegeben zu werden. Sie werden den doppelten Zweck erfüllen, den Freunden höheren Ulk's ein Vergnügen zu bereiten und dem Psychiatriker Stoff zu eingehenden Studien zu liefern.

XXX.

Theater- und Kunstnotizen.

Berlin. Die Leiter der größten deutschen Hofbühnen werden in diesem Jahre das Fest ihrer 25jährigen Amtsthätigkeit als Bühnenlenker feiern. Am 1. Februar 1876 werden es 25 Jahre, daß Franz Dingelstedt die Intendanz in München übernahm und am 1. Juni 1876 ebenfalls 25 Jahre, daß von Hülsen die Berliner Generalintendanz antrat. Als Dramaturg wirkte Dingelstedt bereits an der Stuttgarter Hofbühne, ehe er den Ruf nach München erhielt.

An Novitäten wird das Kgl. Schauspielhaus demnächst folgende Theaterstücke bringen. Die erste Serie bildet: „Das Trauerspiel eines Kindes", von Siegmund Schlesinger, worin Frau Niemann-Raabe eine hervorragende Rolle hat. Dazu wird neu einstudirt; „Der Weg durch's Fenster" mit Frau Niemann-Raabe als Elise Pomme, und schließlich ein derber Schwank von Eckstein: „Der Besuch im Carcer" gegeben werden. Darauf folgt als Novität das fünfactige Schauspiel „Carolina Brochi" von H. Kette. In der zweiten Hälfte Februar wird „Der Feind im Hause" von Otto Roquette wieder neu ins Repertoire aufgenommen werden.

Frau Hedwig Niemann wird Berlin im Februar auf 14 Tage verlassen und während dieser Dauer einen Cyclus von Gastrollen in Breslau absolviren.

Das Residenztheater hat das von Gutzkow und Laube als ein vorzügliches Werk empfohlene Lustspiel: „Ein russischer Diplomat" von Ernst Eckstein zur Aufführung erworben. Nach Ferréol, dem eine lange Reihe von Wiederholungen bevorsteht, wird somit ein deutsches Stück zur Aufführung gelangen.

Die Direction des Belle-Alliance-Theaters hat das neueste historische Lustspiel von Otto Girndt: „Judas" zur Aufführung angenommen.

Magdeburg. Das Neue Stadttheater unter Direction des Herrn F. Schwemer wird in der ersten Woche des Mai eröffnet werden. Herr Schwemer hat ein tüchtiges Orchester und hervorragende Künstler und Künstlerinnen engagirt. Der Voranschlag des jährlichen Gagen-Etats für Kunst- und technisches Personal beziffert sich auf 285,000 Mark, wozu noch die gesetzlichen Zahlungen für Aufführung neuer Werke in Oper und Schauspiel in einer Höhe von vielleicht 20,000 Mark treten, so daß die Gesammtausgaben, Pachtzins, Beleuchtungskosten, Requisiten u. dgl. eingerechnet, eine verhältnißmäßig außerordentliche Höhe erreichen werden.

Münster. Hier hat sich ein Comite gebildet, welches sich die Aufgabe gestellt hat, ein Denkmal für die Dichterin Annette v. Droste-Hülshof zu errichten. Mitglieder des Comites sind unter anderen Lewin Schücking und Emil Rittershaus.

Dresden. Richard Türschmann hält seine Recitationen classischer Dramen (frei aus dem Gedächtnisse), während dieses Winters in Dresden, Leipzig, Berlin und im März zu München.

Paul Lindau's „Tante Therese" errang auf der Hofbühne in Dresden nur einen Achtungserfolg. Die dortige Presse bezweifelt, ob sich die Dichtung auf dem Repertoire erhalten wird.

Leipzig. F. W. Hackländer's Lustspiel: „Diplomatische Fäden" fand in Leipzig nur eine kühle Aufnahme. Die glückselige Harmlosigkeit und der innige poetische Frohsinn des Stückes scheint bei dem dortigen Publikum nicht das rechte Verständniß gefunden zu haben.

Meiningen. Die Mitglieder des Meininger Hoftheaters werden im Jahre 1877 ein Gesammt-Gastspiel in London unternehmen. Es wurde dem Herzog ein darauf bezüglicher, sehr schmeichelhafter Antrag gestellt und die gepflogenen Unterhandlungen sind dem Abschlusse nahe. Falls das Gesammt-Gastspiel zu Stande kommt, so wird auch Emerich Robert — der kürzlich mit großem Erfolge in Meiningen auftrat und vom Herzog das Ritterkreuz seines Hausordens erhielt — an demselben theilnehmen.

Greiz. Zur kleinstaatlichen Misère gehört die Mittheilung, daß der Fürst von Reuß j. L. „zu seinem lebhaften Bedauern sich außer Stande sieht, das Hoftheater in Greiz ferner zu unterhalten, so daß dasselbe mit Schluß der laufenden Saison aufgelöst wird." Die fürstlichen Finanzen sind (wie es in der bezüglichen Mittheilung des officiösen Organs heißt) durch die bedeutenden Leistungen an die Staatskasse, welche zur Tilgung eines Theiles der Papiergeldschuld übernommen worden sind, derartig in Anspruch genommen, daß beträchtliche Einschränkungen unabweisbar wurden.

Detmold. Wie in Reuß, so ist es auch in Lippe-Detmold. Die Direction des Fürstlich subventionirten Theaters zu Detmold spielt nach einem seit längerer Zeit üblichen Gebrauch nur die Monate Januar, Februar und März in Detmold, während der betreffende Schauspielkörper die vorangehenden drei Wintermonate in den Stadttheatern zu Osnabrück und Münster (in Westfalen) je einen Cyclus von Vorstellungen absolvirt. Die Landestrauer, in welche zur Zeit das Fürstenthum Lippe versetzt ist, verhindert nun den Beginn jener Theatervorstellungen in Detmold. Statt daß nun Herr Director Paul Borsdorff, der in diesem Jahre zum ersten Male als Director aufgetreten war, mit dem Personal in irgend einer Stadt Westfalens, des Rheinlandes ꝛc. während der Zeit der Landestrauer spielt, hat derselbe sich veranlaßt gesehen, den ganzen Personalkörper zum 16. d. M. als entlassen zu bezeichnen — und mehr denn ein halbes hundert Menschen stehen mitten im Winter brotlos da.

Wien. Die Säcularfeier des Hofburgtheaters wird definitiv am 17. Februar begangen werden. Den Abend wird ein scenischer Prolog von Weilen eröffnen und hierauf wahrscheinlich ein neues Lustspiel von Sigmund Schlesinger folgen. Nach der Vorstellung soll ein großes Bankett stattfinden.

Das neue Lustspiel von Adolf Wilbrandt: „Die Wege des Glückes" soll noch vor Ostern auf dem Burgtheater seine Premiere erleben. Wie man aus Wien berichtet, behandelt es die moderne Hetzjagd nach dem Glück, und einem on dit zufolge soll auch die Figur des Herrn v. Ofenheim, allerdings in discreter Zeichnung, mit einer Rolle in dieser Novität bedacht sein.

In der Sylvesternacht ist der Componist und Pianist Carl Evers in seiner Wohnung nach langem Leiden im 57. Jahre seines Lebens gestorben. Evers, 1819 zu Hamburg geboren, betrat schon in einem Alter von 19 Jahren die künstlerische Laufbahn. 1840 spielte er zum ersten Male mit großem Erfolge in Wien, Mitte der fünfziger Jahre übersiedelte er nach Graz, wo er mit seinen Morgen-Concerten unendlich viel zur Hebung des musikalischen Geschmackes beitrug. Seit 10 Jahren lebte Evers wieder in Wien als einer der gesuchtesten Musiklehrer. Die Zahl seiner Compositionen dürfte sich auf 200 beziffern.

Johann Strauß soll sich denn doch entschlossen haben, noch für die laufende Saison eine Operette zu componiren, zu welcher O. F. Berg ihm das Libretto liefern wird. Ob das Werk, wie alle bisherigen Operetten von Strauß, im Theater an der Wien oder im Carl-Theater in Scene gehen würde, ist noch nicht bestimmt.

Director Fürst soll sich um die Direction der Komischen Oper bewerben und Herr Jauner in dem Director des Hamburger Stadt-Theaters, Herrn Pollini, als Impresario in weiteren Kreisen bekannt, einen Nachfolger gefunden haben.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

eingegangen werden. Durch Ueberweisung an den Ausschuß für das Land-Armen- und Corrigendenwesen werden in erster Berathung erledigt:

7) 8) 9) Die Vorlage der Landesdeputation, betreffend die Rechnungen über den Oberschlesischen Waisenfonds für 1873 und 1874, die Bewilligung einer fortlaufenden Unterstützung für den Wundarzt M. zu Schweidnitz, ferner die Erwerbung von Grundstücken für das Landarmen- und Correctionshaus zu Schweidnitz.

10) Die Vorlage des Landeshauptmanns, betreffend die Revision der für die vorhandenen Provinzial-Institute und Fonds bestehenden Reglements, sowie der Fortbestand und die Zusammensetzung der bisherigen provinzialständischen Commissionen und Ausschüsse wird dem Verfassungs-Ausschusse, der

11) Verwaltungs-Bericht der provinzialständischen Commission zur Errichtung des Museums der bildenden Künste dem Museums-Ausschusse überwiesen. — In der nunmehr folgenden ersten Berathung der

12) Vorlage der Landes-Deputation, betr. die Zinsen-Ueberschüsse der Provinzial-Hilfskasse, ergreift

Abg. v. Götz die Gelegenheit, um Namens der Petitions-Commission darauf hinzuweisen, daß nach § 20 des Reglements und den Allerhöchsten Erlassen vom Jahre 1854 und 1862 drei Viertel des Zinsen-Gewinnes zu öffentlichen, allgemein wohlthätigen Zwecken zur Verwendung kommen soll. Der bisherige Provinzial-Landtag habe die Praxis geübt, die Ueberschüsse auch zu anderen Unterstützungen, hauptsächlich von Beamten provinzialständischer Institute, resp. deren Wittwen, zu gewähren. Es sei der Petitions-Commission zweifelhaft gewesen, ob der jetzige Landtag diese Praxis noch weiter gelten lassen will. Mit Rücksicht auf die bereits zahlreich eingegangenen Petitionen dieser Art beantragt Redner Namens der Petitions-Commission,

der Landtag wolle vorläufig und bis zur definitiven Regelung der Angelegenheit die bisherige Praxis der Verwendung der Zinsen-Ueberschüsse der Provinzial-Hilfskasse beibehalten.

Der Landtag beschließt nach einigen Bemerkungen der Abgg. Herzog von Ujest, v. Seydewitz und des Vorsitzenden auf Vorschlag des Letzteren, die Vorlage und den Antrag v. Götz dem Finanz-Ausschusse zu überweisen und denselben, einem Wunsche des Abg. Grafen Pückler-Falkenberg entsprechend, zu ersuchen, möglichst bald Bericht zu erstatten. Die

13) Vorlage der Landes-Deputation, betreffend die an Beamte der Irren-Anstalts-Verwaltung und deren Hinterbliebenen zu gewährenden fortlaufenden Unterstützungen, wird gleichfalls dem Finanz-Ausschusse überwiesen. Bei der ersten Berathung der

14) Vorlage der Landes-Deputation, betr. die Prolongation der Zinsgarantie für die Kettenschleppschifffahrt auf der Oder ergreift zunächst

Abg. Dr. Honigmann-Breslau das Wort ausbittet, der Landtag wolle sich damit einverstanden erklären, den Gegenstand nicht erst einer Commission zu überweisen, sondern schon heut zur zweiten Berathung zu stellen. In dem Antrage der Landes-Deputation werde dem Landtage empfohlen principaliter, sich mit der Uebertragung der im Jahre 1871 übernommenen Zinsgarantie auf einen anderen Unternehmer und der Prolongation des Vertrages einverstanden zu erklären, eventualiter sich darüber schlüssig zu machen, ob derselbe für gut findet, die Tragweite der in Rede stehenden Projecte noch während der Session prüfen zu lassen und danach die Bedingungen von 1874 etwa zu modificiren. Es sei zweifelhaft, ob eine Commission die erforderlichen informatorischen Schritte in der zu Gebote stehenden kurzen Zeit werde thun können, ohne zu einem unübereilten Beschlusse zu kommen. In der sofort vorzunehmenden zweiten Lesung will Redner daher beantragen, diese Prüfung dem Provinzial-Ausschusse zu übertragen und denselben zu ermächtigen, nach seinem Ermessen auf Grund der früheren oder anderweitig zu beschließender Bedingungen vorbehaltlich der nachträglichen Genehmigung des Provinzial-Landtages einen Vertrag abzuschließen.

Abg. v. Schimmelpfennig-Beuthen hat den Antrag gestellt, den Gegenstand einer besonderen Commission von 7 Mitgliedern zu überweisen, und erklärt, diesen Antrag namentlich mit Rücksicht auf den unleugbaren Zusammenhang zwischen dieser Vorlage und der, den Lateral-Canal betreffend, gestellt zu haben. Die Commission würde am besten in der Lage sein, das Verhältniß zwischen beiden festzustellen. Nach den Ausführungen des Vorredners zieht er seinen Antrag zurück

Abg. Herzog v. Ujest nimmt diesen Antrag wieder auf.

Abg. Dr. Websky befürwortet denselben. Ebenso tritt

Abg. Graf Henckel demselben bei, da der Provinzial-Ausschuß eine gewisse Directive für seine Schritte erhalten müsse. Eine Prüfung der finanziellen Seite der Angelegenheit sei dringend geboten; die Bedingungen, wie sie gegenwärtig offerirt werden, halte er für ganz inacceptabel, doch glaube er, daß eine Basis für weitere Unterhandlungen zu finden sein werde.

Abg. Dr. Immerwahr macht darauf aufmerksam, daß in der Vorlage nicht mehr von Kettenschlepp-, sondern Drahtseil-Schifffahrt die Rede sei. Diese Modification müsse von Einfluß auf das Actien-Capital und die Unterhaltungs-Kosten, also auch auf die Zins-Garantie sein. Aus diesem Grunde empfehle sich die Ueberweisung an eine Commission.

Abg. Dr. Lewald befürwortet dieselbe im Weiteren. Auch

Abg. v. Forckenbeck tritt dem Antrage Honigmann entgegen. Für eine Discussion im Plenum sei die Sache noch zu unklar, während andererseits die Bedeutung der Drahtseil-Schifffahrt in Folge der Oder-Regulirung von Jahr zu Jahr wachse. Dem Provinzial-Ausschusse müsse entweder Vollmacht oder doch eine ganz bestimmte Directive für die weiteren Schritte gegeben werden.

Abg. Graf Pückler-Schweidnitz hält dafür, daß die Annahme des Honigmann'schen Antrages einer Ablehnung der Vorlagen gleichkommen würde. Es müsse dem gegenwärtigen Unternehmer doch eine Antwort gegeben werden. Nachdem Abg. Dr. Honigmann sich noch gegen diese Auffassung seines Antrages verwahrt hat, zieht er denselben zurück und der Landtag beschließt, die Vorlage einem besonderen Ausschusse von 7 Mitgliedern zu überweisen.

Die Wahl desselben wird auf die nächste Tagesordnung gesetzt. — Die nächsten Gegenstände:

15) Vorlage der Landes-Deputation, betreffend das im September 1875 zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers und Königs veranstaltete Provinzialfest;

16) Vorlage der Landes-Deputation, betreffend die Rechnungen der Provinzial-Hilfskasse für Schlesien pro 1873 und 1874;

17) Vorlage der Landes-Deputation, betreffend die Dechargirung von Rechnungen

werden dem Finanz-Ausschusse überwiesen;

18) Wahlen. In den Ausschuß zur Vorberathung des Entwurfs eines Gesetzes zur Aufhebung der Ufer- Ward- und Hegungsordnung werden durch Acclamation gewählt: Landrath Graf v. Haugwitz-Oppeln, v. Nathusius-Falkenberg, Fabrik-Director Nitschke-Brieg, Bürgermeister Breuer-Ohlau, Ober-Bürgermeister Martins-Glogau, Hüttenbesitzer Gläser-Freistadt, Kreisrichter a. D. Graf Stosch-Grünberg, Bürgermeister Kampfmeyer-Grünberg, Dr. Websky-Waldenburg, Geh. Reg.-Rath Schröter-Breslau (Kreis), Landesältester v. Rieben-Wohlau, Bürgermeister Götz-Oppeln, Landrath Himml-Cosel, Landrath v. Jagwitz-Glogau.

In den Agrar-Ausschuß werden gewählt: v. Seydewitz-Görlitz, v. Beerswordt-Oels, Braun-Namslau, v. Tschierschky-Reichell-Groß-Strehlitz, v. Klitzing-Lublinitz, Graf Zedlitz-Trützschler-Freistadt, Wuthe-Bolkenhain, v. Stößer-Neumarkt, v. Zastrow-Lauban, Dr. Friedländer-Breslau (Kreis), Engel-Leobschütz, Gerlach-Oppeln, v. Götz-Hoyerswerda, Werner-Wohlau, v. Röder-Guhrau, v. Selchow-Ratibor, v. Reitzenstein-Pleß, Prinz Reuß-Hirschberg.

Nachdem der Vorsitzende demnächst noch die Tagesordnung für die nächste Sitzung mitgetheilt hat, wird die Sitzung gegen 1¾ Uhr geschlossen. — Nächste Sitzung, Montag, den 10. Januar, Mittags 12 Uhr.

Breslau, 8. Januar. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Diakonus Schultze, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Hilfsprediger Reich, 9 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8¼ Uhr. Krankenhospital: Pred. Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Ein Candidat, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittags-Predigt. St. Elisabet: Diakonus Gerhard, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm, 2 Uhr. St Bernhardin: Diakonus Decke, 2 Uhr. Hofkirche: Examinand Stier, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.), 1½ Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 1 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, Nachmittag 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Bernhardinkirche Gottesdienst um ½12 Uhr. Predigt: Herr Pfarrer Strucksberg.

*** [Der Herr Cultusminister Dr. Falk] feiert nächsten 1. Februar sein silbernes Hochzeitsjubiläum. In so manchem Kreise unserer Stadt ist man bereits geschäftig, dem hochverehrten Jubelpaare an diesem Familien-Gedenktage die innigste Theilnahme zu bezeugen. Herr Dr. Falk gründete als bescheidener Staatsanwalts-Gehilfe sein erstes Heim im „Goldenen Strauß" (Ecke der Freiheitsgasse und der Gartenstraße). Seitdem sind noch nicht 25 Jahre verflossen und aus dem Staatsanwalts-Gehilfen ist ein weit über Preußens Grenzen hinaus hochgefeierter Minister geworden. Gewiß eine glänzende ruhmvolle Laufbahn!

* [Personalien.] Ernannt: der practische Arzt Dr. Ostmann, früher in Liebenau, zum Kreis-Wundarzt des Kreises Falkenberg und die bisherigen commissarischen Kreis-Schul-Inspectoren Czygan in Peiskretscham und Orbach in Leobschütz zu Kreis-Schul-Inspectoren. — Bestätigt: die Wahlen des Königlichen Vermessungs-Revisor Stirius zu Leobschütz als Rathsherr und des Particulier Slonina und Wagenbauer Opawski in Sohrau zu Rathmännern; ferner die Wiederwahlen der Stadträthe Justizrath Walter und Baumeister Jackisch zu Beuthen und der Rathsherren Kaufmann Leysaht und Kaufmann Mewius zu Creuzburg; endlich die Vocationen des evangelischen Lehrers Passek zu Gottersdorf, Kreis Creuzburg, und des katholischen Lehrers Goliasch zu Klein-Strehlitz, Kreis Neustadt. — Ernannt: die Gerichts-Assessoren Hübner und Sperlich zu Kreisrichtern bei dem Kreisgerichte zu Beuthen O. S., der Gerichtsassessor v. Schlebrügge zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Oppeln mit der Function als Gerichtscommissar in Carlsruhe O. S., die Rechtscandidaten Georg Lebenheim, Julius Alt, Franz Klamka und Eugen Frisch zu Referendarien, der Kreisgerichts-Bureau-Assistent Stasche zum Secretair bei dem Kreisgericht in Falkenberg. — Versetzt: der Kreisrichter Arndt in Ujest an das Kreisgericht in Beuthen O. S. mit der Function bei den Gerichtscommissionen in Kattowitz. — Entlassen: der Referendar Radlauer in das Departement des Appellationsgerichts zu Breslau.

** [Die Thätigkeit des Provinzial-Landtages] wird ihren Gipfelpunkt finden müssen in der Wahl der Mitglieder und Stellvertreter zum Provinzial-Ausschuß. Nach dem Geiste der Provinzial-Ordnung hat sich wohl jeder das Vorgehen, um zu, für die Provinz zweckentsprechenden Wahlen zu gelangen, so gedacht, daß die Mitglieder des Provinzial-Landtages bei der Wahl der Mitglieder zum Provinzial-Ausschuß sich keinerlei Beschränkung auferlegen, sich namentlich nicht durch die geographische zufällige Theilung der Provinz, noch durch ängstliches Wahren der Standesinteressen jedes einzelnen Regierungs-Bezirkes in der Wahl beschränken lassen würden. — Wie wir hören, ist in dieser Weise leider bei den Vorbereitungen zu der Wahl nicht verfahren worden; sondern man hat in Regierungsbezirke sich getrennt und in denselben schon bestimmte Männer denominirt. Von den 13 Mitgliedern, aus denen der Provinzial-Ausschuß bestehen soll, wird nun jeder Regierungsbezirk 4 Mitglieder und 4 Stellvertreter des Provinzial-Ausschusses wählen; das 13. Mitglied und der Stellvertreter ist, wie man hört, der Stadt Breslau zugestanden. Noch im letzten Augenblick versuchte eine von anderen Gesichtspunkten ausgehende Anzahl Männer in einer im Stadtverordneten-Saale zu Breslau stattfindenden Vorbesprechung der Ansicht Geltung zu verschaffen auf die Wahl der geeigneten Männer ohne Drittelung der Provinz und Beschränkung der Wählbarkeit der Mitglieder aus dem Regierungsbezirk hinzuwirken. — Dieses Vorgehen soll ohne Erfolg gewesen sein, weil bereits zwei Bezirke bestimmte Persönlichkeiten ins Auge gefaßt hatten, so daß auch der Regierungsbezirk Breslau nunmehr gezwungen ist, mit der Wahl der Mitglieder aus demselben vorzugehen. — Zum Gedeihen des Ausbaues der neuen Institution dürfte der Wunsch gerechtfertigt sein, sich vielleicht noch in letzter Stunde über die Wahl der 13 Abgeordneten und Stellvertreter, ohne Rücksicht auf geographische Raumverhältnisse zu verständigen.

[Dementi.] Die „Post" schreibt: Die Angabe, daß der Director des Gymnasiums in Liegnitz, Güthling, als Provinzialschulrath nach Münster berufen sei, entbehrt, wie wir zuverlässig erfahren, der Begründung, vielmehr ist für die betreffende Provinzial-Schulrathstelle der Director eines Rheinischen Gymnasiums in sichere Aussicht genommen.

† [Der Unterricht in der Fortbildungsschule des Frauenbildungs-Vereins] hat zwar bereits Freitag begonnen, doch werden noch in den ersten Tagen der nächsten Woche Meldungen angenommen und zwar Montag Abend 7 Uhr, vor dem Vortrage, an der Controle im Prüfungssaale der höheren städtischen Töchterschule, Taschenstr. 26/28 und bei Fr. Maaß, Alexanderstraße 2, III. 2–4 Uhr. Rechnen, Schreiben, deutsche Sprache wird unentgeltlich Dinstag, Donnerstag und Freitag, Abends 8–9½ Uhr gelehrt. Die übrigen Unterrichtsgegenstände sind Handarbeit, Geographie und Geschichte, für welche vierteljährlich je 3 Mark, Französisch für Anfänger und Vorgeschrittene, sowie Buchführung, für welche vierteljährlich 6 Mark entrichtet werden. Mögen die Töchter, Frauen und Wittwen, denen es darauf ankommt, sich eine bessere Lebensstellung, einen lohnenden Verdienst zu erwerben, als durch Näharbeiten, die bekanntlich schlecht bezahlt werden, nicht säumen, regen Antheil zu nehmen an dem zu beginnenden Unterricht, um entweder sich einem neuen Erwerbszweig zuzuwenden oder durch Vermehrung der Kenntnisse und Fertigkeiten die vorhandenen einträglicher zu gestalten. Mögen die Väter, welche ihren Töchtern fast kein Vermögen hinterlassen können, die geringen Kosten nicht scheuen, die hier für die Fortbildung aufzuwenden sind, dieselben tragen ihren Töchtern reiche Zinsen. Geld und Gut kann verloren gehen, erworbene Kenntnisse und Fertigkeiten bilden ein unverlierbares Vermögen. Für den geringen Mitgliedsbeitrag von 2 Mark jährlich, 1 Mark halbjährlich ist der Besuch der Vorträge an jedem Montag Abend gestattet, sowie die Benutzung der Bibliothek, jetzt Elementarschule 20, im Minoritenhofe.

* [Das Stiftungsfest] der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur findet Sonntag, den 16. Januar, Mittags 2 Uhr, im großen Börsensaale (Blücherplatz 16) statt. Desfallsige Meldungen der geehrten Herren Mitglieder, einheimischer wie auswärtiger, nimmt der Castellan Reisler bis Sonnabend, den 15. Januar entgegen.

= [Verkehrsstörungen.] Der Schneesturm vom Donnerstag hat auf den schlesischen Schienenwegen so colossale Verwehungen herbeigeführt, daß gestern sehr bedeutende Störungen im Eisenbahnverkehr vorgekommen sind. Im Laufe des gestrigen Tages ist nämlich kaum ein einziger Personenzug aus Stettin, resp. Posen hier eingetroffen und gelang es erst spät Abends die Bahn wieder frei zu machen, so daß ein Zug endlich den hiesigen Ort erreichen konnte. Auf der Strecke zwischen hier und Posen sind namentlich die Schneewehungen zwischen Czempin und Altboyen in den Hohlwegen außerordentlich mächtig, andererseits auf der Strecke Posen-Stettin, gleich hinter Posen bei Rokietnica. Heute scheint indeß die Bahn schon wieder ziemlich frei zu sein, nachdem die von hier abgelassenen Züge auch wieder Luft gemacht haben. Denn der erste Zug aus Posen traf gegen 11 Uhr Vormittags hier ein. Auf der Bahnlinie Schoppinitz-Oels sind einzelne Strecken auch sehr erheblich verweht. Der Zug aus Schoppinitz vermochte Vormittags Oels nicht zu erreichen, weshalb ein Extrazug aus Oels hierher, um die dort harrenden Personen zu befördern, abgelassen wurde, welcher gegen 10 Vormittags eintraf. Inzwischen sind auch auf dieser Bahn so ziemlich wieder alle Hindernisse beseitigt und ist der Verkehr theilweise wieder hergestellt. — Die Züge aus Oberschlesien sind gestern Vormittags ohne große Verspätung angelangt. Der Zug aus Oderberg kam vereinigt mit dem Oswiencimer Zuge gegen 10 Uhr Vormittags an. — Auf der Mittelwalde-Breslauer, der Dittersbacher und der Reppener Strecke haben die Verspätungen der einzelnen Züge nicht viel über eine Stunde betragen. Das inzwischen klar gewordene Wetter läßt hoffen, daß es bald gelingen wird, den regelmäßigen Bahnverkehr auf allen Strecken herzustellen.

+ [Ueber Dynamit- und Pulvertransporte.] Die für die Oberschlesische Montan-Industrie bestimmten Sprengmaterialien, wie Pulver, Nitroglycerin und Dynamit müssen auf ihrem Transporte nach dorthin leider — da kein anderer Weg vorhanden ist, — jedes Mal unsere Stadt passiren. Die Dynamit-Patronen, welche aus einer Fabrik am Rhein, und die großen Pulverquantitäten, die aus der Pulverfabrik zu Bautzen herstammen, kommen fast allmonatlich auf großen Frachtwagen verladen die Berliner Chaussee entlang am Gasthause „zum schwarzen Bär" in Pöpelwitz an, von wo dieselben durch zwei Schutzleute über die Friedrich-Wilhelmsstraße, den äußeren Stadtgraben, die Klosterstraße bis nach der Ohlauer-Chaussee begleitet werden. Nach den bestehenden polizeilichen Vorschriften vom 5. Dec. 1868 müssen Dynamitpatronen und Nitroglycerin in Blechflaschen verpackt nur derartig verladen werden, daß jedes einzelne Paket noch zwischen Strohdecken lagert, und daher keinerlei Reibung und Scheuerung stattfinden kann. Bei Pulvertransporten ist nach der bestehenden polizeilichen Vorschrift vom 10. August 1871 eine gleich strenge Maßnahme hinsichtlich der Verpackung vorgeschrieben. Gleichzeitig ist verordnet, daß bei dergleichen Transporten nur im Schritt gefahren werden darf; daß ferner an jedem Wagen eine schwarze Fahne und eine Tafel mit der Aufschrift „Pulver" oder „Dynamit" heraushängt, damit die Vorübergehenden, die etwa Pfeife oder Cigarren rauchen, sofort das Rauchen einstellen. — Am gestrigen Nachmittage sind wiederum drei große nach Gleiwitz bestimmte Frachtwagen mit Dynamitpatronen beladen in der oben angegebenen Weise durch die Vorstädte unserer Stadt gefahren, doch sind dabei alle die erwähnten polizeilichen Sicherheitsmaßregeln in Anwendung gebracht worden. — Es ist freilich zu wünschen, daß derartige Transporte durch unsere Stadt unterbleiben möchten, aber da dergleichen Ladungen per Eisenbahn nicht spedirt, sondern nur mittelst Fuhrwerk weiter geschafft werden dürfen, und von der Berliner- bis zur Ohlauer-Chaussee keine andere Verbindungsstraße als durch die Stadt vorhanden ist, so bleibt der Polizeibehörde nichts Anderes übrig, als unter Anwendung aller Vorsichtsmaßregeln die Durchfuhr gestatten zu müssen.

=ββ= [Militär-Gestellung.] Die diesjährige Frühjahrsgestellung der Jahrgänge 1854, 1855 und 1856 findet in der Zeit vom Sonnabend den 15. Januar bis Montag den 24. Januar 1876 in Casperke'schen Locale, Matthiasstraße 81/82, statt. Eine spätere Anmeldung hat in dem Militär-Bureau des Magistrats, Elisabethstraße Nr. 15, zu erfolgen. Diejenigen Militärpflichtigen, welche sich bis jetzt vor einer Ersatzbehörde noch nicht gestellt haben, sind verpflichtet, ihre Geburtsscheine vorzuzeigen, welch letztere von den Pfarrämtern kostenfrei auszufertigen sind. Alle übrigen Militärpflichtigen haben ihre Loosungsscheine vorzuzeigen und sind Militärpflichtige von dem Orte, wo sie sich zu melden haben, zeitweise abwesend, so haben die Eltern, Vormünder etc. die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden. Wer überhaupt diese Anmeldung unterläßt, verfällt in eine Strafe bis zu 30 Mark oder in Haft bis zu 3 Tagen.

△ [Adreß- und Geschäfts-Handbuch der k. Haupt- und Residenzstadt Breslau für das Jahr 1876. Herausgegeben unter Mitwirkung von Dr. E. Bruch, Director des städtischen statistischen Bureaus. Siebenter Jahrgang. Breslau, Verlag von Morgenstern, Ohlauerstr. 15.] — Im ersten Theile, „Wohnungs-Anzeiger", finden wir nicht allein die seit dem Erscheinen des letzten Jahrganges eingetretenen Veränderungen berücksichtigt, sondern auch mancherlei Verbesserungen. Dasselbe muß man vom zweiten Theile, „Geschäfts-Handbuch", sagen. So z. B. behandelt der dritte Abschnitt „zur socialen Statistik der Stadt Breslau, von Dr. E. Bruch" den Stoff von einer ganz anderen Seite als der gleichnamige Abschnitt im 6. Jahrgange. — Mit einem Wort, hat man schon früher das Adreß- und Geschäfts-Handbuch für sehr zweckmäßig gefunden, so wird man jetzt noch weit mehr seine Trefflichkeit anerkennen müssen.

= [Protest gegen den Entwurf des Hilfskassen-Gesetzes.] In Ergänzung unserer gestrigen Notiz bemerken wir, daß der Führer der Social-Demokraten und Reichstags-Abgeordnete Bebel im Laufe nächster Woche hierselbst einen Vortrag über den gedachten Entwurf halten wird, und soll für diesen Zweck der „Liebich'sche Saal" gemiethet sein.

B. [Trichinen.] Gestern fand der Fleischbeschauer Herr Friedrich (Nikolaistraße 52) in einem dem Restaurateur Herrn Grundmann (Stockgasse) gehörigen Schweine verkapselte Trichinen in geringer Anzahl vor. Herr Grundmann erhält den Werth des Schweines — welches an einen Seifensieder verkauft wurde — aus der Kasse des hierselbst bestehenden „Versicherungs-Verein der Restaurateure" ersetzt. Das Schwein war von einem Schwarzviehhändler aus Tscheschenhammer bei Festenberg angekauft und ist das 235., welches Herr Friedrich untersucht.

μ [Feuersgefahr.] Durch die Unvorsichtigkeit eines mit Eisabladen beschäftigten Arbeiters gerieth gestern Mittag in dem Eislagerkeller des Restaurateur Hiersemann, Ohlauerstraße Nr. 79, das Stroh in Brand und konnte erst nach 3stündiger Thätigkeit der Feuerwehr die Gefahr beseitigt werden. — Abends in der 7ten Stunde kam Hirschstraße Nr. 58 ein Schornsteinbrand zum Ausbruch, doch ging derselbe bald vorüber.

B. [Zur Warnung für Frauen.] Vergangene Nacht kurz nach 12 Uhr passirten die Restaurateur M.'schen Eheleute die Schweidnitzerstraße. In der Nähe der Hummerei ging die Frau zufällig einige Schritte vor ihrem Ehemann, als ein entgegenkommender Herr sie scharf ansah oder, wie Frau M. behauptet, „ihr seine Begleitung anbot". Als Frau M., hierüber aufgebracht, sich in den Schutz des dicht hinter ihr befindlichen Gatten begab und dieser den Herrn zur Rede stellen wollte, beauftragte Letzterer den ihm bekannten Wächter: „Verhaften Sie die Dame, ich kenne sie schon." — Vielleicht hätte auf Grund dieser Insinuation die Verhaftung stattgefunden, wenn nicht durch Vermittelung einer dazu gekommenen Oberwächter-Patrouille und durch den Umstand, daß sich Herr M. genügend legitimiren konnte, die Sache durch das „Aufschreiben" sowohl des Denuncianten Herrn K., als auch der Restaurateur M.'schen Eheleute vorläufig erledigt worden wäre. Herr M. will den Strafantrag wegen „öffentlicher Beleidigung" stellen. — Wir glauben, um derartigen Uebergriffen weinseliger Herren ein Ziel zu setzen, wäre im Interesse und zum Schutz wehrloser Frauen die sofortige Verhaftung Derjenigen geboten, welche, wie hier geschehen, Schuldlose der „Schmerzhaften Mutter" überweisen wollen.

+ [Polizeiliches.] In der vorgestrigen Nacht drangen Diebe mittelst gewaltsamen Einbruchs in das zu ebener Erde belegene Geschäftslocal, Ohlauerstraße Nr. 65, ein, woselbst die nächtlichen Eindringlinge außer einer Baarsumme von 364 Mark auch noch mehrere Kisten Cigarren und eine Anzahl werthvoller Meerschaumspitzen entwendeten. — Mit Beschlag belegt wurden 3 Stück gerupfte Gänse und 1 Huhn. — Bei einer unter Polizeiaufsicht stehenden Kellnersfrau wurde in deren Wohnung, Ludwigsstraße Nr. 3, ein brauner Unterrock mit abgepaßter Kante, 5 Meter grauer und 8 Meter brauner Lustrestoff, 5 Meter roth-, weiß- und schwarz-gestreifter Parchent, 6 Stück blau gedruckte Schürzen und ein grau-wollenes Umschlagetuch vorgefunden, in Bezug auf welche kein Nachweis über den rechtlichen Erwerb gegeben werden konnte. — Das gestern als „abhanden gekommen" angezeigte Fuhrwerk vom Dominium Strachwitz ist noch am späten Abend in seinem Heimathsorte glücklich eingetroffen. Die klugen Pferde, die jedenfalls den Weg genau kannten, sind, trotzdem dieselben keine Führung hatten, somit wieder in den Besitz ihres rechtmäßigen Eigenthümers gelangt.

=ββ= [Von der Oder.] Die neuerdings eingetretene Kälte hat zum dritten Male in diesem Winter Grundeis geschaffen, das in großer Menge über das Strauchwehr durch die alte Oder abzieht und die Wasserrinne der Oder von Sand reinigt. Dagegen ist unterhalb des Strauchwehres bis zur Lessingbrücke, wo das Eis bis auf den Grund versetzt ist, eine starke Versandung zu bemerken, die besonders am ersten Felde jener Brücke sichtbar ist, eine Stelle, an der sonst, auch bei kleinstem Wasserstande, das günstigste Fahrwasser war. — Die Sandschiffe dürften hiernach viel Arbeit und Material in Aussicht haben. — Die Oder-Eisbahn, wie die auf dem Stadtgraben, ist im besten Zustande. — Der Wechsel der Witterung ist ein eigenthümlicher. Während gestern Morgen (Freitag) 15 Grad Kälte waren, zeigte das Thermometer am Abend nur 4 Grad, heute früh jedoch wieder 14 Grad. Die Eisarbeiten auf der Ohle und an anderen Stellen werden auf's Eifrigste betrieben.

* [Zur Jagd.] Der „Neisser Ztg." wird aus Groß-Kunzendorf, Kreis Neisse, folgende Jagdgeschichte berichtet: „Eine am 4. Januar hier abgehaltene Treibjagd, an der sich ungefähr 40 (?) Schützen betheiligten, ergab 10 Hasen. Ein Reh entwischte sonderbarer Weise." — Aus Ratibor berichtet der dortige „Anzeiger": Vor einigen Tagen schoß Herr Oberamtmann Gerlach aus Brzezie bei Ratibor dicht an seinem Gehöfte eine Ringelgans Anser torquatus. Sie ist von der Größe einer Hausente, hält sich an salzigen Gewässern auf und kommt nur während der Zugzeit an süße. Füße und Schnabel sind schwarz, das Gefieder, mit Ausnahme des weißen Bauches und eines weißen halbmondförmigen Fleckes an der Seite des Oberhalses, düster aschgrau, Kopf, Hals und Kropf schwarz. Herr Gerlach gedenkt diese seltene Jagdbeute einer Lehranstalt als Geschenk zu überweisen.

*** [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Die Local-Schul-Inspection ist übertragen: 1) dem Pastor Reymann in Friedland für die ev. Schule daselbst; 2) dem Kr.-Schulinspector Dr. Schuler in Gr.-Strehlitz

für die katholischen Schulen zu Borisch und Koschnitz; 3) dem Seminar-Director Dr. Kretschmer zu Ziegenhals für die katholischen Elementarschulen daselbst; 4) dem Kr.-Schulinspector Dr. Giese in Neisse für die katholische Schule in Dürr-Kunzendorf.

† Löwenberg, 7. Januar. [Verpachtung. — Fleischbeschauer. — Concerte. — Feuerrettungs-Verein. — Gewerbe-Verein. — Masern. — Witterung.] In der jüngst stattgefundenen Stadtverordneten-Sitzung wurde der Pachtzuschlag unserer Buchholz-Restauration Brauermeister Zander aus Hohlstein ertheilt. — Einem längst empfundenen Bedürfnisse ist durch die Niederlassung eines geprüften Fleischbeschauers am hiesigen Orte mit Beginn des neuen Jahres Rechnung getragen werden. So lange aber unsere Hrn. Fleischer nicht gesetzlich gezwungen werden, ihr Borstenvieh untersuchen lassen zu müssen, dürfte diese zeitgemäße Einrichtung illusorisch bleiben! — Mit dem 13. d. M. eröffnet die Bunzlauer Stadtkapelle unter Leitung ihres anerkannt tüchtigen Dirigenten Herrn Hentschel in Glocke's Saale einen Cyclus von Concerten, welche voraussichtlich derselben lebhaften Theilnahme, als die im vorigen Winter abgehaltenen sich erfreuen werden. — Aus dem Jahresberichte des im April v. J. sich constituirten freiwilligen Feuerrettungs-Vereins heben wir, als der öffentlichen Mittheilung wohl werth, Nachstehendes hervor. Der Verein zählt gegenwärtig zwar nur 35 Mitglieder, welche aber von dem besten Geiste beseelt jederzeit bemüht sein werden, ihre Pflicht im Augenblicke der Gefahr nach Möglichkeit zu erfüllen. Die städtischen Behörden haben ein Pauschquantum von 1200 Mark zur Anschaffung von Ausrüstungsgegenständen und ein in jeder Weise zweckentsprechendes Steigerhaus dem Vereine zur Benutzung übergeben, während die Aachen-Münchener und die Schles. Feuer-Vers.-Gesellschaft eine nach den neuesten Erfahrungen erbaute Karren-Handspritze dem Institute schenkten. Durch gütige Verwendung des hiesigen Bataillons-Commandeurs und Majors Herrn Malotki v. Trzebiatowsky überwies das Regiments-Commando des Königs-Grenadier-Regt. Nr. 7 den Feuerwehr-Mannschaften 30 Infanteriehelme gratis, wofür hiermit öffentlich der ergebenste Dank ausgesprochen sei. — Im Laufe des verflossenen Vereins-Jahres fanden 10 Uebungen, darunter eine Nachtübung statt. Denselben wohnten jedesmal fast alle Mitglieder vollzählig bei. Den Vorstand bilden die Maschinenbauer Arlt, Turnlehrer Titz, Kaufmann Moritz und Handelsgärtner Riedel. In Wirklichkeit ist die Feuerwehr im Jahre 1875 glücklicherweise nicht in Thätigkeit getreten. — Die Masern und ähnliche Hautkrankheiten grassiren unter den Kindern hiesiger Stadt und Umgegend in bedenklichem, wenn auch nicht bösartigem Grade. In manchen, namentlich unterem Schulklassen, fehlen fast über die Hälfte der Schüler. Seit gestern Morgen schneit es bei 8—10 Gr. Kälte ununterbrochen fort, und ist bei dem heut sich eingestellten Nord-Ost-Winde anzunehmen, daß die Kälte nicht unerheblich sich steigern wird.

§ Striegau, 7. Januar. [Jubiläum.] Gestern wurde in der höheren Privat-Töchterschule des Herrn Rector Thamm das 25jährige Bestehen der Anstalt, sowie die 25jährige Amtswirksamkeit des Instituts-Vorstehers und der Lehrerinnen Fräulein Blankenburg und Fräulein Egraud festlich begangen. Schon seit Monaten waren von Freunden und von dankbaren Schülerinnen des Jubilars die umfassendsten Vorbereitungen hierzu getroffen worden. Nachdem am Morgen des Jubeltages die Festtheilnehmer im geschmückten Schulsaale sich versammelt hatten, eröffnete Cantor Anforge mit der Gesangsklasse des Instituts die Feierlichkeit durch den Choral: „Nun danket Alle Gott" und durch einen eigens zu diesem Zwecke componirten Festgesang. Hierauf hielt der Revisor der Anstalt, Kreis-Schulen-Inspector Superintendent Bäck, an den Jubilar und die beiden mitjubilirenden Lehrerinnen eine herzliche Ansprache, die von dem sichtlich ergriffenen Jubilare dankend erwidert wurde. Nunmehr überreichten einige Damen im Namen und Auftrage der früheren und jetzigen Schülerinnen ein künstlerisch hergestelltes Album nebst Adresse, in welcher dem Jubilar Dank und Anerkennung ausgesprochen wird für die feste Begründung dieser einst hier fehlenden Unterrichts- und Erziehungsanstalt, für die unermüdliche Sorgfalt, die er der Leitung derselben gewidmet, für die Liebe und Begeisterung, mit welcher er den Unterricht ertheilt und für die nicht unbedeutenden Opfer, die er selbstvergessend dem edlen Zweck gebracht 2c. Begleitet war dieselbe von einer Festgabe, bestehend in Leopold v. Ranke's sämmtlichen Werken (38 Bände) und einem nambaften Geldgeschenk. Ebenso wurden den beiden jubilirenden Damen sinnige Festgaben zu Theil. Einige beglückwünschende Declamationen Seitens der Schülerinnen, sowie der Gesang des Liedes: „Ach bleib mit deiner Treue" 2c. schlossen die schöne Feier. Eine bedeutende Anzahl Glückwunschtelegramme und Zuschriften, zum Theil aus den entferntesten Gegenden der Erde, lieferten den Beweis, daß der Jubilar es verstanden hat, weit über die Jahre der Schulzeit und die Grenzen des Vaterlandes hinaus sich ein dankbares Andenken in den Herzen seiner ehemaligen Schülerinnen zu sichern. Von Seiten des Magistrats war ihm eine Glückwunschadresse übermittelt worden. Die Zahl der bis jetzt in der Anstalt unterrichteten Schülerinnen beträgt 312, die Zahl der aufgenommenen Pensionäre ca. 100.

Neustadt O.-S., 3. Januar. [Einführung des Bürgermeisters Engel.] Das hiesige „Wochenblatt" berichtet: Heut Vormittag hatten in Folge besonderer Einladung sich sämmtliche Rathsherren und Stadtverordneten, die Mitglieder der städtischen Deputationen, sowie der Oberst-Lieutenant und Commandeur des 2. Schles. Husaren-Regiments von Stangen, der Major genannten Regiments von Liebermann, der Königl. Staats-Anwalt Wolff, der evangelische Pfarrer und außerdem andere Bürger und Beamte im städtischen Sitzungssaale zu einer öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung eingefunden. — Nachdem der von der Königlichen Regierung gesandte Commissarius, Regierungsrath Kägler die Ernennungs-Urkunde verlesen, verpflichtete derselbe den neuen Bürgermeister, Julius Engel, unter Hinweis auf den früher schon geleisteten Diensteid durch Handschlag für sein neues Amt. Hierauf hielt letzterer eine Ansprache an die Versammlung und schloß mit einem dreimaligen „Hoch" für unseren theuren Heldenkaiser und König Wilhelm. — Der Beigeordnete Kaufmann Schneider hieß darauf den Gewählten im Namen des Magistrats-Collegiums und der stellvertretende Vorsteher Oekonom Habel Seitens der Stadtverordneten-Versammlung willkommen, worauf die Feier mit der Vorstellung der einzelnen Mitglieder der städtischen Collegien und Deputationen schloß. — Des Nachmittags 2 Uhr versammelte sich eine zahlreiche Gesellschaft von über 80 Personen im Saale des Hotels „zum goldenen Kreuz", um durch ein Diner die Einführung des Herrn Bürgermeister Engel zu feiern. Erwähnt sei noch, daß Herr Bürgermeister Engel in Folge einer Ansprache des Herrn Pastor Seiffert, worin dieser seiner Hoffnungen auf einen baldigen Bau eines neuen evangelischen Schulgebäudes Ausdruck gab, Gelegenheit nahm, dieser Frage gegenüber zu erklären, daß sein Bestreben dahin gehe, am hiesigen Orte eine Simultanschule einzuführen, deren Bestehen dem confessionellen Frieden nur förderlich sein werde, und daß die etwa noch widerstrebenden Elemente der städtischen Behörden sehr bald auä besserer Erkenntniß der Sache ihren Widerstand aufgeben würden.

tz. Brieg, 7. Januar. [Gewerbe-Verein. — Wasser-Reservoir. — Canalisirung.] Die erste diesjährige Sitzung die General-Versammlung des Gewerbe-Vereins eröffnete der Vorsitzende, Director Nöggerath mit einem Neujahrsgruß und ertheilte dann dem Schriftführer, Lehrer Rutsch, das Wort zur Erstattung des Jahresberichtes. Nach demselben beläuft sich die Mitgliederzahl auf 277, darunter 42 Beförderer, d. h. Mitglieder, welche jährlich mehr als 3 M. Beitrag zahlen. Auf die 15 abgehaltenen Sitzungen vertheilten sich 10 Vorträge. Der unter der Rubrik „Technologische Notizen" behandelten wichtigen Gegenstände wurden 16 gezählt. Die Bibliothek des Vereins zählt außer einer Anzahl von Zeichnungen und Kartenwerken 330 Bände. — Der Vereins-Kassirer, Apotheker Werner, berichtet über den Stand der Finanzen, Die Jahres-Rechnung schließt in Einnahme mit 1158, 50 Mark, in Ausgabe mit 1185, 21 Mark ab und weist ein Vereins-Vermögen von 1304, 34 Mark nach. Die Vorstandswahl ergab als Gewählte: Gewerbeschul-Director Nöggerath (Vorsitzender), Gewerbeschullehrer Ulffers (Stellvertreter des Vorsitzenden), Apotheker Werner (Kassirer), Dr. med. Adler, Kaufmann Haake, Stadtrath Bänder, Kaufmann Muhr, Stadtrath Müller, Zuckersiederei-Director Pischgode, Commerzienrath Schärff, Kaufmann L. Schärff, Kaufmann Scheff, Sämmtliche Gewählte bildeten auch im vorigen Jahre den Vorstand. Auch die Rechnungs-Revisions-Commission behielt die frühere Zusammensetzung. Zum Schluß wurde der Etat pro 1876 berathen und hierbei außer einigen unwesentlichen Aenderungen die Position „Volksbildungs-Verein" um 30 M. erhöht, welcher Betrag der kürzlich gebildeten Commission für Volksbildungszwecke überwiesen werden wird. — Die Commission, welche die Prüfung der in Folge Preisausschreibens des Magistrates eingegangenen Entwürfe für den Bau eines mit dem Wasserwerk in Verbindung zu bringenden Wasserthurms übernommen hatte, faßte in den letzten Tagen in gemeinschaftlicher Sitzung ihre Beschlüsse. Commissionsmitglieder waren Stadtbaurath Kaumann aus Breslau, Bürgermeister Heidborn, Stadtrath Lange, Gewerbeschul-Director Nöggerath, Ingenieur Haupt und Zimmermeister Süß von hier. Es waren 8 Projecte eingegangen. Der erste Preis von 750 Mark wurde zuerkannt dem Entwurfe des Herrn Maurermeister Koritzky und Maschinen-Fabrik-Director Behnisch aus Görlitz. Mit dem zweiten Preise von 400 Mark wurde ausgezeichnet das Project der Herren Ingenieur Schmetzer aus Berlin und Architect Hansen in Hamburg. Als das dem Bedürfniß am meisten entsprechende Project wurde das erstere dem Ausführungsplane zu Grunde gelegt. Dasselbe wird aber nach den im Schooße der Commission geltend gemachten Wünschen nochmals von einem Commissions-Mitgliede umgearbeitet. Durch diese Abänderung sollen die Baukosten um ein Bedeutendes (fast 10,000 Thlr.) herabgemindert werden, so daß dieselben sich dann auf 80,000 Mark belaufen werden. Dies Hochreservoir wird 600 Kubikmeter Wasser fassen. Der Bauplatz ist das kürzlich von der Stadt erworbene Mühmler'sche Grundstück dicht neben dem Wasserwerke. Der bisher auf demselben stehende Kalkofen ist abgebrochen worden, um für den Neubau Raum zu schaffen. Mit diesem soll bei Beginn des Frühjahrs sofort begonnen werden, um in kürzester Frist ein längst gefühltes nothwendiges Bedürfniß zu befriedigen. — Bei Anwesenheit des Stadtbauraths Kaumann wurde auch die Canalisationsfrage, betreffend Piasten- und Gartenstraße, erörtert und dabei von dem Hrn. Baurath besonders geltend gemacht, daß die hier projectirte Ausführung der Canalisation vermittelst Cementröhren nicht die praktischeste sei, daß vielmehr gebrannte Thonröhren den Vorzug verdienen. Hoffentlich kommt auch diese Angelegenheit und damit die Reinigung des Wallgrabens bald in Fluß, damit endlich eine halbwegs gesunde Nase nicht mehr auf den Blüthenduft der Promenadenanlagen verzichten muß, weil derselbe nur vermischt mit einem Aroma zu haben ist, welches man richtig nicht anders als mit den directesten Gegensatz von Wohlgeruch bezeichnen kann.

—r. Kattowitz, 7. Januar. [Bürgerverein. — Wohlthätigkeits-Vorstellung.] In der am Mittwoch Abend abgehaltenen General-Versammlung des Bürgervereins, in welcher der Vorsitzende, Redacteur Colbert, Bericht über die Vereinsthätigkeit im Laufe des verflossenen Jahres, des ersten seines Bestehens, erstattete und besonders hervorhob, wie der Bürgerverein die Errichtung der freiwilligen Feuerwehr zu seinen Werken zähle, wurde der frühere Vorstand: Colbert, Redacteur, Glodny, Kaufmann, Hanke, Kaufmann, Linke, Secretär, Valentin Cohn, Kaufmann, Blaschke, Tapezier und Johann Wanjura, Wagenbaumeister wiedergewählt. Zugleich ertheilte man demselben Decharge über die gelegte Jahresrechnung und sprach ihm für seine Mühewaltung den Dank der Versammlung durch Erheben von den Plätzen aus. 80 M. 70 Pf. verblieben im Bestande der Kasse. Stadtverordneter Kaufmann Heimann Fröhlich dankte für das Vertrauen, welches ihm die Bürgerschaft durch seine Wiederwahl zum Stadtverordneten entgegen getragen habe und gab die Versicherung ab, daß er mit allen ihm zu Gebote stehenden Kräften und mit Leib und Seele die communalen Interessen wahrnehmen werde. Auch gelobte der neugewählte Stadtverordnete Kaufmann Paul Glodny, daß er den Obliegenheiten seines Amtes mit Pflicht und Gewissen nachkommen werde. — Die gestern Abend vom Kriegerverein veranstaltete Vorstellung zum Besten des hiesigen Frauen-Vereins, dessen Wohlthätigkeitssinn sich in der Weihnachtszeit so außerordentlich gezeigt hat, war recht zahlreich besucht und fand allgemeine Anerkennung. Sämmtliche Aufführungen gingen recht gut von Statten und ernteten den Beifall des Publikums.

[Notizen a. d. Provinz.] * Gleiwitz. Dem „Ob. Anz." wird von hier geschrieben: Am 6. d. M. Nachmittags wurden ein hiesiger gut situirter Kaufmann und ein früherer Spediteur, welche in dringendem Verdacht stehen, Anfangs December v. J. dem königl. Bankdiener Bärwald zwei Beutel mit 3750 Mark in Gold entwendet zu haben, durch unseren in seinem Berufe unermüdlichen Polizei-Commissarius Smielkowsky verhaftet. Der Kaufmann ist der That geständig.

+ Ratibor. Der hiesige „Ob. Anzeiger" berichtet unterm 7. Januar: Die Schneeverwehungen erreichten zwar in der verflossenen Nacht ihr Ende, doch hat der Straßen- und insbesondere der Eisenbahn-Verkehr unter den Folgen derselben noch sehr zu leiden. Die heutigen Frühzüge von Breslau und Kattowitz hatten ihre liebe Noth, in die auf der Fahrstrecke zusammengewirbelten Schneewälle Bresche zu legen. Trotz größter Anstrengung trat in dem Course beider Züge eine halbstündige Verspätung ein. Auf dem Bahnhofe Kandrzin entgleiste gestern eine Locomotive. — In das Haus eines Gastwirthes in Sudoll, hiesigen Kreises, schlich sich vorgestern Abend ein Individuum ein. Als alles im Hause zur Ruhe gegangen war, machte der saubere Gast sich über die Geldlade her, ließ die vorhandene Baarschaft in seine Westentasche gleiten und eignete sich noch diverse andere Gedenstände an. Am begehrenswerthesten aber erschien ihm ein kostbares Fäßchen, welchem ein in Oberschlesien wohlbekanntes und geschätztes Aroma entstieg. Er besann sich nicht lange, bot der holden Sirene seinen Arm und ging mit ihr querfeldein seinem Heimathsdorfe zu. Unterwegs aber wandelte ihn die Lust an, sich für den weiteren Marsch durch einen Trunk aus dem geheimnißvollen Fasse zu stärken, denn Schnee lag auf den Aeckern und der Wind wehte eiskalt. Die Qualität des edlen Getränkes war so süperb, daß es nicht blos beim Kosten blieb. „Die Augen thäten ihm sinken; trank keinen Tropfen mehr." Der Schnapszecher hatte nämlich des Guten zuviel gethan und schlief ermüdet ein. Morpheus aber umgaukelte ihn mit so grausigen Traumbildern, daß er vor Schreck erwachte, um sich unter dem Schnee hervorzuarbeiten, mit dem der Wind ihn inzwischen überschüttet hatte. Zitternd vor Frost und mit erstarrten Gliedern schleppte er sich bis zum nächsten Dorfe und bat beim ersten Hause desselben um Obdach. Letzteres wurde dem Diebe allerdings bereitwilligst gewährt, aber nicht bei dem Besitzer des Hauses, sondern im hiesigen Gefängnisse. Dem Hausherrn war nämlich eben vorher der bei dem Gastwirthe verübte Diebstahl bekannt geworden, und der Dieb ging also geradeswegs in die Falle.

Handel, Industrie 2c.

⚘ Breslau, 8. Januar. [Von der Börse.] Von der gestrigen Pariser Börse theilte sich eine weichende Tendenz den Abendbörsen von Frankfurt und Hamburg mit und von diesen der unsrigen von heute. Dieselbe eröffnete zu gegen gestern erheblich herabgesetzten Coursen für Speculationswerthe, hervortretendes Deckungsbedürfniß bewirkte im Verlaufe eine schwache Aufbesserung, die bei reservirter Haltung sich bis zum Schlusse behauptete. Creditactien setzten 7½ Mark unter gestrigem Schlußcours à 333½ ein, besserten sich dann bis 335, um 334 zu schließen. Lombarden 2 Mark niedriger 197, Franzosen 6 Mark niedriger, 518—517. Laura-Actien, in denen Mehreres zur Deckung gekauft wurde, büßten ½ pCt. ein. Recht matt lagen heute Eisenbahn-Actien; bei drängendem Angebot verloren namentlich Oberschlesische erheblich, dieselben notiren 2 pCt. niedriger als gestern, 139¼—138½, Freiburger ½ pCt. niedriger 80½; Oderufer mit eben so großem Verlust 104. Bankactien ganz unbelebt; bei vermehrtem Angebot notiren dieselben etwas niedriger. Fonds in geringem Verkehr; von Valuten österreichische 60 Pf. billiger, russische fast unverändert.

□ Breslau, 8. Januar. [Wochen-Bericht.] In den ersten Tagen der heute zu Ende gehenden Woche herrschte eine sehr bedenkliche Geschäftslosigkeit, die sich auf alle Gebiete, ohne Ausnahme, erstreckte, erst in den letzten beiden Tagen wurde der Verkehr zeitweise einigermaßen belebt, nachdem die Anfangs unentschiedene Haltung auf von den Auslandsbörsen gegebenes Signal in Mattigkeit übergegangen war. Die Discontoerhöhung, mit welcher die Reichsbank am ersten Geschäftstage des neuen Jahres ihre Thätigkeit begonnen hat, blieb ziemlich einflußlos; sie hatte sogar insofern einen günstigen Einfluß, als sie der in den letzten Tagen des vorigen Jahres herrschenden Geldnoth ein Ende gemacht hat. Wenn man auch Angesichts dieser Geldnoth sich auf eine Steigerung der Zinsrate gefaßt gemacht hatte, glaubte man diese doch nicht gleich am ersten Geschäftstage erwarten zu müssen, ging aber über das fait accompli zur Tagesordnung über, bis man durch die am Mittwoch bekannt gewordenen Ziffern des Bankausweises vom letzten December, welche die enorme Zunahme des Portefeuilles bekundeten, verstimmt wurde. Diese Verstimmung wuchs, als am Donnerstag von London eine weitere Erhöhung des englischen Discontosatzes um ein volles Procent gemeldet wurde, nachdem die vorangegangene Erhöhung erst am 30. December erfolgt war.

In unserem Nachbarstaat Oesterreich-Ungarn schweben zur Zeit sehr wichtige wirthschaftliche Fragen; die Regulirung der Zollverhältnisse zwischen den beiden Reichshälften und die Errichtung einer selbstständigen Notenbank für Ungarn harren dort noch der Erledigung und tragen dazu bei, daß die Speculation sich bis zum Austrag dieser Fragen reservirt hält. Ebenso befindet sich die Trennungsfrage der österreichisch-lombardischen Eisenbahnnetze noch in der Schwebe. Bei uns ist die lange entbehrte und sehnlichst gewünschte Betheiligung des Privatpublikums noch nicht eingetreten: die Speculation hatte, auf ganz vernünftige Erwägungen gestützt, den Zeitpunkt gekommen geglaubt, die zum großen Theile stark entwertheten Eisenbahn-Actien kaufen zu können, indem sie auf die Nachrichten und Gerüchte über die Absicht des Reiches zum Ankauf der Bahnen hin Eisenbahnwerthe haussirte; sie rechnete darauf, daß ihr das Privatcapital die frühzeitig eingekaufte Waare wieder abnehmen werde, was indessen nicht geschehen ist. Das Privatcapital scheut vorerst noch auch diese früher so beliebten Werthe und so war denn die Folge der Realisationslust auch ein langsamer Rückgang unserer Eisenbahnactien und drängendes Angebot derselben.

Oesterreichische Creditactien erfuhren in der ersten Wochenhälfte kleine Coursverluste, die in den letzten beiden Tagen ganz erheblich wurden, so daß die Wochendifferenz immerhin 14 Mark beträgt. Lombarden büßten 6 Mark, Franzosen 11 Mark ein. In Lauraactien blieb das Geschäft anhaltend gering, auch bei diesen ist eine Courseinbuße von 1¾ Procent zu verzeichnen. Die Verluste bei unseren Eisenbahnen betragen für die abgelaufene Woche bei Oberschlesiern 4¾ Procent, bei Freiburgern 1¼ Procent; Oderufer notiren heute, nachdem sie im Laufe der Woche auf 105¾ gestiegen waren, wiederum, wie am Wochenanfang, 104.

Die oben geschilderte Geschäftslosigkeit verschuldete zum Theil auch die Verlegung der Telegraphenstation aus den Räumen der Börse; wir erwähnen die Nachtheile, welche diese Verlegung für das Börsengeschäft im Gefolge hatte und gegenwärtig noch hat, an einer anderen Stelle.

Wir beziehen uns noch auf nachstehende Tabelle:

Monat Januar 1876.

	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Preuß. 4½proc. cons. Anleihe	105, 10	105, 50	105, 30	105, 40	105, 30	105, 25
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	85, 65	85, —	85, 25	85, —	85, 40	85, 75
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	95, —	95, —	95, 10	95, 10	95, 10	95, 10
Schles. Rentenbriefe . . .	95, 80	95, 75	95, 80	95, 90	96, —	95, 75
Schles. Bankvereins-Anth. .	85, —	85, —	85, 25	85, —	85, —	84, —
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. C.)	67, 75	67, 75	67, 50	67, 50	67, —	66, 50
Breslauer Makler-Bank . . .	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —
Breslauer Wechsler-Bank	64, 75	64, 75	64, 75	64, 75	65, —	65, —
Schlesischer Bodencredit . .	95, 25	95, —	95, 50	95, 50	95, —	94, 50
Oberschl. St.-A. Lt. A. C D. E.	143, 25	143, —	143, —	142, 75	141, —	139, —
Freiburger Stamm-Actien .	82, 25	81, 65	81, 75	81, 50	81, —	81, —
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	104, —	104, 75	105, 75	105, 75	104, 50	104, —
do. Stamm-Prior. . . .	107, —	109, —	108, 75	108, 50	108, 50	108, 50
Lombarden	203, —	204, —	204, —	203, —	199, —	196, 50
Franzosen	528, —	530, —	531, —	530, —	523, 50	517, —
Rumänische Eisenb.-Oblig. .	28, 75	27, 75	27, 15	27, 25	27, 25	27, 50
Russisches Papiergeld	264, —	264, —	265, 15	265, 35	264, 50	264, 50
Oesterr. Banknoten	178, 40	178, 40	178, 30	177, 50	177, 25	176, 70
Oesterr. Credit-Actien	348, —	346, —	346, —	345, 50	341, —	334, —
Oesterr. 1860er Loose	—, —	—, —	117, —	—, —	115, —	114, —
Silber-Rente	65, 30	65, 75	65, 75	65, 60	65, 75	64, 25
Italienische Anleihe	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —
Amerik. 1882er Anleihe . . .	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	30, —	—, —	—, —	—, —	23, —	—, —
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	69, 75	70, —	69, 50	69, 25	68, 50	68, —
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	85, —	85, —	85, —	85, —	85, 25	85, 50
Schles. Immobilien	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —

E. Berlin, 7. Januar. [Börsen-Wochenbericht.] Als Einleitung zu meinem ersten Bericht im neuen Jahre sei mir ein kurzer Rückblick auf das vor Kurzem verstrichene gestattet, durch welchen sich an die diesswöchentlichen Ergebnisse des Börsengeschäfts leichter anknüpfen läßt. Geschäftsunlust, verbunden mit förmlicher Stagnation, welche zeitweise von dem wüsten Treiben einzelner Speculantengruppen unterbrochen wurde, bildete die Signatur eines Jahres, indem eine einheitliche Tendenz nicht zur Geltung kommen konnte und das in seinem Schooß die größten Verluste nicht nur für die beiden sich bekämpfenden Parteien an der Börse, sondern auch für das außerhalb derselben stehende Publikum barg. Schwächten sich die ersteren durch das Spiel in den internationalen Werthen, so sah das letztere seinen Besitz von Eisenbahn- und einzelnen Industrie-Actien in bis dahin nicht geglaubter Weise geschädigt. Die Gründe für diese Entwerthung sind wiederholentlich in meinen Wochenberichten dargelegt worden und habe ich deshalb nicht nöthig, an dieser Stelle noch einmal darauf zurückzukommen. Daß unter solchen Umständen an eine Betheiligung des Privat-Publikums am Börsengeschäft nicht zu denken war, versteht sich von selbst und ist auch die haussirende Bewegung, welche im Laufe des Monat November inscenirt wurde und die beinah bis Jahresschluß währte, lediglich auf Rechnung verschiedener Hausse-Consortien zu setzen. Diese Bewegung stützte sich einmal auf die Voraussetzung, daß man wie bisher versuchen würde, den Monat December mit einem erhöhten Coursniveau zu krönen und in zweiter Reihe schien das Project der Erwerbung der Eisenbahnen durch das Reich eine greifbarere Gestalt annehmen zu wollen und eine Speculation in den betreffenden Werthen zu begünstigen. Nachdem dann auch noch die Banken das ihre thaten die Course ihrer Actien wenn nicht zu erhöhen, so doch wenigstens festzuhalten, war es möglich gewesen, der Börse einen leidlichen Anstrich zu verleihen, durch welchen der Unerfahrene wohl zu dem Glauben veranlaßt werden konnte, daß nunmehr ein thatsächlicher Stimmungswechsel stattgefunden habe. In den letzten Tagen des December zeigte sich die bisherige Zuversicht eher etwas abgeschwächt, namentlich nachdem die näheren Modalitäten bei Festsetzung der Dividende der Oesterreichischen Credit-Anstalt bekannt wurden, doch blieb noch immer ziemliche Festigkeit vorherrschend, der selbst die außerordentliche Geldknappheit nichts anhaben konnte. Selbst die Discont-Erhöhung der Reichsbank ließ den Muth der Speculanten noch ungebeugt, die ihr Augenmerk vielmehr auf die in diesem Monat stattfindende Subscription der neuen Ungarischen Goldrente gerichtet haben, zu deren Gelingen die betheiligten Häuser, wie philosophirt wird, für gute Course Sorge tragen müssen. Erst als die Realisirungen dringender wurden, ohne daß sich entsprechende Nachfrage zeigte, konnte die bisherige Festigkeit ins Wanken gerathen und die Contremine versucht werden, mit Blanko-Verkäufen vorzugehen. Die letztere tritt um so kräftiger auf, als sie sich eines bestehenden großen Hausse-Engagements wohl bewußt ist und ferner in dem wenig flüssigen Geldstand, der seine Wirkung namentlich auf Eisenbahn-Actien nicht verfehlt, eine ergiebige Stütze findet. Dem Beispiel der Reichsbank folgte gestern auch die Englische Bank ebenfalls mit einer Vertheuerung von 1 % und endlich langten Nachrichten aus Paris an, nach welchen die Einlösung der fälligen Türkischen Coupons verschoben werden solle. Nicht minder mitgenommen wie dieser letztere Platz erscheint nach wie vor Wien, wo sich höchstens ganz vorübergehend und auch dann nur vermittelst Schönpflästerchen aller Art eine etwas festere Haltung behaupten kann. Ein Wiener Blatt suchte neulich zwar nachzuweisen, daß die dortigen Banken entschieden an Actionsfähigkeit gelitten hätten, doch vermisse ich den Beweis für diese Behauptung, wenigstens wird er durch das vorjährige Ergebniß des ersten Instituts in Oesterreich, denn das ist doch die Credit-Anstalt, gewiß nicht erbracht. Aus Allem ist ersichtlich, daß die Standhaftigkeit unserer Haussiers auf eine harte Probe gestellt werden wird, wenn sie sonst daran denken wollen, ihre Engagements noch länger durchzuführen.

Von den fremden Spielpapieren unterlagen Credit-Actien und Franzosen den größten Schwankungen; stabiler hielten sich Lombarden, obschon sie sich der allgemeinen Strömung nicht zu entziehen vermochten. Die speculativen Eisenbahn-Actien, welche Anfangs der Woche recht fest waren, befinden sich auf dem Rückzuge; leichte Eisenbahn-Actien sind bereits auf dem Wege, ihren Zinsen-Zuschlag seit dem 1. d. M. wieder einzubüßen. Rumänische Eisenbahn-Actien sind matt, da die schwebenden Verhandlungen vorläufig wenigstens endlos erscheinen. Von Oesterreichischen Nebenbahnen fanden Oesterr. Nordwestbahn A. und B. einige Beachtung. Bank-Actien sind beinahe umsatzlos, Disconto-Commandit-Antheile blieben unbelebt, doch halten sich die Speculanten reservirt, hingegen verkehrten Reichsbank-Antheile sehr lebhaft, mußten aber später ihre höchste Notiz um Procente wieder ermäßigen. Oesterr.-Deutsche Bank-Actien, vom 1. d. Mts. franco Zinsen incl. Coupon, der Liquidation halber gehandelt, variirten zwischen 90¾ bis 85½ %. Auf dem Industrie-Actien-Mart hat sich seit meinem letzten Brief nichts geändert, die Course sind der Mehrzahl nach nominell, Laurahütte-Actien, die augenblicklich etwas matt zu liegen scheinen, wurden wenig rege umgesetzt. Anlage-Papiere wie Fonds und Prioritäten erfreuten sich der meisten Gunst, wobei die Course meist anziehen konnten. Bei den auswärtigen Fonds ist der Rückgang der Türkischen Werthe aus dem schon angeführten Grunde zu verzeichneu.

In Wechseln war das Geschäft sehr schwach, Wien auf starke Abgaben gegen Couponssendungen matter, auch Petersburg in beiden Sichten stellte sich niedriger.

Breslau, 8. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 41—44 Mark, mittle 47—50 Mark, feine 52—54 Mark, hochfeine 56—58,50 Mark pr. 50 Kilogr. Kleesaat, weiße unverändert, ordinäre 43—49 Mark, mittle 53—59 Mark, feine 63—68 Mark, hochfeine 70—75 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. 1000 Ctr., pr. Januar 141 Mark bezahlt, Januar-Februar 141 Mark bezahlt, Februar-März —, April-Mai 149—148,50 Mark bezahlt, Br. und Gd., Mai-Juni 150,50 Mark Br., Juni-Juli 151,50 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 186 Mark Br., April-Mai 190 Mark Br., Mai-Juni —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 162 Mark Br., Januar-Februar —, April-Mai 159 Mark Gd., 159,50 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 325 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) behauptet, gek. — Ctr., loco 67 Mark Br., pr. Januar 65 Mark Br., Januar-Februar 65 Mark Br., Februar-März — —, April-Mai 64,50 Mark bezahlt, Mai-Juni 65 Mark Br., September-October 63 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) etwas matter, gek. — — Liter, loco 40,30 Mark Br., 39,30 Mark Gd., pr. Januar 41 Mark Br., Januar-Februar 41 Mark Br., Februar-März — —, April-Mai 44 Mark Gd., Mai-Juni 44,80 Mark bezahlt, Juni-Juli 46 Mark Br., Juli-August 47—46,90 Mark bezahlt und Gd., August-September —.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 36,92 Mark Br., 36 Gd.

Zink fest. **Die Börsen-Commission.**

** **Breslau**, 8. Januar. [Producten-Wochenbericht.] Wir hatten diese Woche durchweg ziemlich starken Frost, der häufig von heftigen Schneefallen begleitet war.

Der Wasserstand ist in Folge des Frostes ziemlich stark gefallen, und hat das Verladungsgeschäft diese Woche seit langer Zeit wieder einmal einiges Leben gezeigt. Es wurden verschlossen: Weizen nach Stettin pro 1000 Klg. zum Frachtsatz von 8,50 Pf., ferner Oel nach Berlin 50, Hamburg 70 Pf. per 50 Klg. Alle anderen Frachten sind nominell und zwar per 50 Klg.: Stettin 35, Berlin 40, Hamburg 65 Pf.

Die amerikanischen Berichte lauten außerordentlich flau und repräsentiren einen bei den billigen Preisen recht empfindlichen Rückgang; in New-York hat sich ein sehr großes Weizenlager angesammelt und steht demselben eine Vermehrung bis zum Frühjahre weiter in Aussicht. Aus dem Innern Amerikas können die Preise kaum noch nach dem Stapelplatze rendiren, denn es bleibt für die Landwirthe ein Preis, der die Productionskosten nicht trägt. Aus England lauteten die dieswöchentlichen Berichte größtentheils matt, trotzdem die Zufuhren nicht übergroß waren, zeigte sich doch zu geringe Kauflust, um die billigen Preise, die durchaus nicht der englischen Ernte entsprechen, zu heben. Die schottischen Märkte verzeichneten heute etwas bessere Tendenz. In Frankreich war das Geschäft unbelebt, Preise weisen namentlich am Pariser Mehlmarkte eine Einbuße von 1 Frcs. auf. In Belgien blieb das Geschäft bei unveränderten Notirungen still, während sich in Holland nach andauernder Flaue eine kleine Erholung etablirte. Der Rhein verharrte ebenfalls bei rückgängigen Preisen, und erst gestern bot der Cölner Terminmarkt einen Halt. In Süddeutschland sind die Läger zwar etwas im Abnehmen begriffen, doch hielten sich die Notizen nur knapp aufrecht. Sachsen zeigte noch immer wenig Geschäftslust, die Müller sind zurückhaltend, weil der Mehlabsatz nur schwach und die Preise dafür zum Rohproduct außer allem Verhältniß stehen. In Oesterreich-Ungarn blieb das Geschäft recht lahm, Notirungen sind etwas abgeschwächt.

In Berlin waren für Weizen und Roggen Umsätze etwas lebhafter jedoch die Stimmung durchgehends matt, und schließen Preise niedriger als vergangene Woche.

Das Getreidegeschäft hat den Hoffnungen, die darin für das neue Jahr mehr Leben erwarteten, durchaus nicht entsprochen, und war sogar der Verkehr weit schwächer als zum Schluß vergangenen Jahres. Der Grund mag wohl darin liegen, daß durch die schlechten Wege die Landzufuhren nicht herankommen konnten, und daher der Markt hauptsächlich auf hiesige Läger und Eisenbahnzufuhren angewiesen war.

Weizen. Die Stimmung war recht matt und konnten sich die Preise selbst bei schwachem Angebot nicht behaupten, so daß solche ca. 30 Pf. per 100 Klgr. billiger als vergangene Woche zu notiren sind. Umsätze wenig belangreich. Zu notiren ist per 100 Kilogr. weiß 15,75—18—19,50 M., gelb 15,50—16,75—18,50 M., feinster über Notiz, per 1000 Klogr. Januar 186 Mark Gld., April-Mai 192 M. Gld.

Roggen war in den ersten Tagen in sehr gedrückter Stimmung, und waren besonders die feuchten, geringen Qualitäten sehr vernachläßigt und konnten nur zu sehr ermäßigten Preisen placirt werden. Für bessere Qualitäten hat sich, nachdem ein Rückschlag von 30 Pfennigen eingetreten war, wieder Kauflust eingefunden, und wurden größere Posten vom Lager und per Eisenbahn zugeführte Waare umgesetzt, während aber geringere Qualitäten meist zu Lager genommen werden mußten. Zu notiren ist per 100 Klg. 13,10—14,50—16,25 Mark, feinster über Notiz. Im Termingeschäft war in Folge matten Effectivmarktes die Stimmung recht flau, und Umsätze, besonders für den Frühjahrstermin, worin sich mehr Abgeber zeigten, stärker, wodurch Preise einen starken Rückschlag erleiden mußten. Erst in den letzten Tagen befestigte sich die Stimmung etwas und ist der Preisrückgang daher nur ca. 3 M. zu notiren. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klgr. Januar und Januar-Februar 143 M. Gld., April-Mai 149,50 M. bezahlt und Brief.

Gerste war bei schwächerem Angebot und unveränderten Preisen in sehr ruhiger Haltung. Feine Qualitäten waren vereinzelt gesucht. Umsätze ohne Bedeutung. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12 bis 12,30—14,30 M., weiße 15,70 bis 17 M., per 1000 Klgr. 144 M. Br.

Hafer war sehr schwach angeboten, und konnten sich dadurch nur Preise behaupten. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 14,80—15,60—17,60 M. Im Termingeschäft waren Umsätze bei fast unveränderten Preisen äußerst schwach. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klgr. Januar 162 Mark Br., April-Mai 160 Mark Br.

Hülsenfrüchte bei stärkerem Angebot in ruhiger Haltung. **Koch-Erbsen** stärker offerirt, 16,50—18,50—20 Mark, **Futter-Erbsen** 15,50—16,80—18 Mark, **Linsen, kleine** 23 bis 26 M., **große** 27 bis 30 M. und darüber, **Bohnen** schwach zugeführt, galizische 14,50—15,50 Mark, schlesische 16—17 M., **rohe Hirse** nominell, 15 bis 16 M., **Wicken** etwas mehr beachtet, 15 bis 17 M., **Lupinen** nur feine trockene Qualitäten, doch auch nur bei billigeren Preisen verkäuflich, gelbe 9,50—10—10,50 M., blau 9,50—10,50—11 Mark, **Mais** niedriger, 10—10,50—11 M., **Buchweizen** in gedrückter Stimmung, 14 bis 15 Mark. Alles per 100 Kilogr.

Kleesamen. Weiß. Nachdem die Preise vergangene Woche gewichen waren, machte sich diese Woche eine festere Stimmung geltend, die hauptsächlich noch durch das schwache Angebot, welches der Kauflust nicht entsprach, unterstützt wurde. Umsätze waren wie natürlich nicht bedeutend. Für Roth war die Kauflust recht lebhaft, und auch darin das Angebot ziemlich schwach, wodurch ein Preisaufschwung von ca. 3 Mark erzielt worden ist. Die mittleren Qualitäten, darunter hauptsächlich galizische, die bisher sehr vernachläßigt waren, konnten ziemlich schlank placirt werden. Schwedisch ferner vernachläßigt, besonders geringere Qualitäten, deren Angebot noch immer ziemlich bedeutend war, fand daher nur zu stark ermäßigten Preisen, Käufer. Wirklich feine Qualitäten dagegen ziemlich preishaltend. Thymothee nur wenig verändert. Gelbklee sehr hoch gehalten, wodurch Umsatz sehr erschwert war. Zu notiren ist per 50 Klg.: roth 42—47—54—56—59 Mark, feinster darüber, weiß 43—46—52—58—63—74 Mark, schwedisch 65—70 bis 78—84 M., gelb 23—24—26,50 M., Thymothee 27—33—36 Mark.

In **Oelsaaten** war das Angebot stärker als vergangene Woche und Käufer sehr zurückhaltend, so daß Preise wieder ca. 50 Pfennige per 100 Klgr. nachgeben mußten. Zu notiren ist per 100 Klgr. **Winterraps** 27 bis 29,50—30 M., **Winterrübsen** 26—27—29 Mark, **Sommerrübsen** 28—29 bis 30,50 Mark, **Dotter** 24—25,50—27 Mark.

In **Hanfsamen** blieb das Angebot bei sehr festen Preisen ungemein schwach. Zu notiren ist per 100 Klgr. 19,70 bis 21,25 Mark.

Leinsamen war in sehr ruhiger Haltung und nur wirklich feine Qualitäten beachtet, während geringere Qualitäten nach wie vor vernachläßigt waren. Umsätze unbedeutend. Zu notiren ist per 100 Klgr. 24—26 bis [illegible] Mark.

Rapskuchen ziemlich preishaltend, schlesischer 7,60—7,90 Mark, polnischer 7 bis 7,50 Mark.

Leinkuchen wenig verändert, 9,10—9,60 Mark per 50 Kilogr.

Rüböl war in Folge flauer auswärtiger Berichte und starker Kündigungen auch hier sehr matt und mußten Preise bei geringen Umsätzen stark nachgeben und ist ein Rückschlag von ca. 4 Mark anzunehmen. Man handelte an heutiger Börse loco per 100 Klgr. 67 Mark Br., Januar und Januar-Februar 65 M. Br., April-Mai 65 Mark Br., 64,50 bez. u. Gld., Mai-Juni 65 Mark Br., September-October 63 M. Br.

Spiritus. Beeinflußt von der matten Tendenz in Berlin, war auch die Stimmung flau, und Preise etwas niedriger. Zu den gewichenen Preisen entwickelte sich ein ziemlich lebhaftes Geschäft, sowohl für nahe wie für Sommertermine, da viele Deckungs- wie Speculationskäufe vorgenommen wurden. Die Zufuhr findet größtentheils bei den Spritfabrikanten und zu Lagerzwecken Aufnahme, wie auch die täglichen Börsenkündigungen. Die Situation des Sprit-Versandt- und Exportgeschäftes hat sich nicht verändert. Man handelte an heutiger Börse per 100 Liter loco 40,30 M. Br., 39,30 Mark Gld., Januar 41 Mark Gld. u. Br., Januar-Februar 41 M. Gld. u. Br., April-Mai 44 M. Br., Mai-Juni 45 M. Br., Juni-Juli 46,50 Mark Br., Juli-August 47,60 M. bez., schließt 47,40 M. Br.

Mehl in Folge matter Stimmung für Getreidepreise niedriger. Zu notiren ist per 100 Klgr. **Weizenmehl** fein alt 29,25 bis 30,25 Mark, neu 25,50 bis 26,50 M., **Roggenmehl** fein 26 bis 27 Mark, **Hausbacken-** 24,25 bis 25 Mark, **Roggenfuttermehl** 10 bis 11 Mark, **Weizenkleie** 8 bis 8,75 Mark.

Stärke war unverändert bei schwachen Umsätzen. Zu notiren ist **Weizenstärke:** 25—27,50 M. **Kartoffelstärke** 11—11,75 M. **Kartoffelmehl** 10,75—12 Mark. Alles per 50 Kilogramm.

Δ **Breslau**, 7. Januar. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Die verschiedenen Wochenmarktplätze waren in der abgelaufenen Woche überall sehr schwach besucht, da der große Schneefall sowohl als auch die Kälte die meisten Landbewohner abhielt, ihre Waaren zu Markte zu bringen. Das Wenige, welches feilgeboten wurde, befand sich in den Händen von Händlern. — Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfund 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2⅓—4 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfd. 2 M. 20 Pf., Elblachs 2 M., Wels pro Pfund 80 Pf., Zander pro Pfund 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte todte, 60 Pf. pro Pfd., Schellfisch pro Pfd. 50 Pf., Seezungen pro Pfd. 1 M. 60 Pf., Steinbutten pro Pfd. 1 M. 60 Pf., Kabeljau pro Pfd. 50 bis 80 Pf., Dorsch pro Pfd. 30 Pf., Forellen 1 Mark pro Stück, Schleien pro Pfd. 80 Pf., Karpfen 70—80 Pf. pro Pfd., Trachenberger Zwicken 1 Mark 20 Pf. bis 1 Mark 50 Pf. pro Pfd., gemengte Fische pro Pfd. 70 Pf., Krebse pro Schock 2 M., Hummer pro Stück 3 M., Austern, engl., pro 100 Stück 21 Mark, Holsteiner, pro 100 Stück 18 Mark, Stockfisch, getrockneten, à Pfund 60 Pf.

Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 6—9 M., Auerhenne Stück 3½ bis 4½ M., Gänse pro Stück 3½ bis 6 M., Enten pro Paar 3½—4½ M., Hühnerhahn pro Stück 1½ M. bis 1 M. 80 Pf., Henne 1½ bis 2 M., junge Hühner pro Paar 80 Pf. bis 1 M., Capaun pro Stück 3—4 M., Tauben pro Paar 60 Pf. bis 70 Pf., Hühnereier das Schock 3 M. 60 Pf., die Mandel 90 Pf., Ameiseneier 1 L. 60 Pf.

Geschlachtetes Federvieh: Gänse, Stück 3 Mark 50 Pf. bis 4½ Mark, Enten, Paar 3 Mark 50 Pf. bis 4½ Mark, Hühner, Paar 1½ M. bis 2 M. 50 Pf., Tauben, Paar 70—80 Pf., Gänseklein, Port. 60 Pf., Entenklein, Port. 30 Pf., Gänseleber 15 Pf.

Wild. Rehbock à 35 Pfund 24 Mark, Hasen pro Stück 3 Mark bis 3 Mark 50 Pf., Fasanen 4—6 Mark pro Stück, Schnepfen 2½—3 Mark pro Stück, Wildenten à 1 Mark 25 Pf., Rebhühner das Paar 2 Mark 60 Pf. bis 3 M., Groß- oder Krammetsvögel pro Stück 30 Pf., Lapins pro Stück 2½ bis 3 Mark, Kaninchen pro Stück 30 bis 70 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 30 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M. 20 Pf., Wiener Spar- und Wirthschaftsbutter pro Pfund 90 Pf., süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 L. 40 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 60 Pf., Commisbrot pro Stück 35 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 17 Pf. Gerstenmehl pro Pfd. 10 Pf., Heidemehl pro 1 L. 30 Pf., gestampfter Hirse pro 1 L. 45 Pf., Erbsen 1 L. 25 Pf., Bohnen 1 L. 30 Pf., Linsen 1 L. 50 Pf. Graupe 1 L. 60—80 Pf., Gries 1 L. 50 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Preiselbeeren 1 L. 30 Pf., Wachholderbeeren 1 L. 20 Pf., gedörrte Pilze 1 L. 75 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pr. Neuscheffel 2 M., desgl. 2 L. 8—10 Pf., Erdrüben pro Mandel 60 Pf. bis 1½ M., Teltower Rübchen pro Pfd. 30 Pf., Mohrrüben Schilk 40 Pf., Blaukohl Mandel 2—6 Mark, Braunkohl oder Grünkohl pro Korb 1—1½ M., Weißkohl Mandel 1½ bis 3 M., Wälschkohl pro Mandel 1—3 M., Blumenkohl Rose 1 bis 2 Mark, Oberrüben pro Mandel 20—30 Pf., Spinat 1 L. 20 Pf., Wasserrüben 2 L. 8 Pf., Sellerie, pro Mandel 80 Pf. bis 1½ M., Petersilienwurzel, Gbd. 10 Pf., grüne Petersilie Gbd. 5 bis 10 Pf., Meerrettig pro Mandel 2½ bis 3 M., Rübrettige Schilk 30 Pf., Radieschen Schilk 60 Pf., Chalotten 1 L. 50 Pf., Zwiebeln 1 L. 10 Pf., weiße Perlzwiebeln 1 L. 50—60 Pf., Knoblauch 1 L. 30 Pf., Endiviensalat Staude 10 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel 1 L. 20—25 Pf., Apfelsinen Stück 10—25 Pf., Citronen desgl., Feigen Pfd. 60 Pf., Datteln Pfd. 80 Pf., Prünellen Pfd. 1 M. 20 Pf., Ebereschen Pfd 80 Pf., wälsche Nüsse, Schock 20—25 Pf., Haselnüsse Pfund 60 Pf., geb. Aepfel Pfd. 60—80 Pf., geb. Birnen Pfund 40—60 Pf., geb. Kirschen Pfd. 60 Pf., geb. Pflaumen Pfd. 40—60 Pf., Pflaumenmus Pfd. 70 Pf., Hagebutten Pfd. 1 Mark, Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro 1 Liter 2 Mark 20 Pf., Mohn pro Pfd. 50 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 3. und 6. Januar. Der Auftrieb betrug: 1) **331 Stück Rindvieh**, darunter 141 Ochsen, 190 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 53 bis 55 Mark, II. Qualität 43—45 Mark, geringere 28—30 Mark. 2) **801 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 57—58 Mark und darüber, mittlere Waare 45—46 Mark. 3) **956 St. Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 19—20 Mark pro Stück, geringste Qualität ohne Angebot. 4) **477 Stück Kälber** erzielten gute Mittelpreise.

---

* **Breslau**, 8. Januar. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf. A. Tschirner.] Seit unserem letzten Bericht vom 18. December v. J. hat sich das Geschäft nicht wesentlich geändert. Die anhaltende Kälte und der große Schneefall bedingten ein Aufhören der Bauthätigkeit. — Es wurden bezahlt franco Bauplatz:

Verblendsteine 45—52 Mark, Klinker 39—45 Mark, Mauerziegeln I. 36—39 Mark, do. II. 33—36 Mark, Feldofenziegel 28—30 Mark, Dachsteine 36—38 Mark, Hohlziegel 37—43 Mark, Keil- und Brunnenziegel 45—50 Mark, Chamottziegel 75 bis 90 Mark, Simsziegel 0,50 Ctm. lang pro Stück 0,20—0,25 Mark, Ziegelplatten pr. Q.-M. 3—4 Mark, Wesersandsteinplatten 7,50—9 Mark, Granitplatten 7—9 Mrk., franz. Thonfliesen 8,50—15 Mrk., Cementplatten 4—6 Mrk., Kalk, böhmischer per Ctr. 1,30—1,50 Mrk., do. oberschl. 0,82—0,90 Mark, Cement, oberschles. pr. Tonne 11—14,50 Mark, do. Stettiner 15—17 Mrk., Mauergips pr. Ctr. 2,25—2,50 Mrk., Stuckaturgips 3—3,50 Mrk., Mauerrohr pr. Sch. 3—4 Mk., Granitstufen pr. lfde. Meter 6—7 Mk., Pferde- und Viehkrippen von Kunststein pr. lfde. Meter 8—9 Mrk., Granitbruchsteine pr. 150 Ctr. 22—26 Mrk.

Görlitz, 6. Januar. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Witterung: hell. Temperatur: sehr kalt. Der erste Markt im neuen Jahre hat zunächst die günstigen Erwartungen, welche von demselben gehegt wurden, noch nicht erfüllt oder zu erfüllen begonnen, vielmehr behielt er ganz und gar den Charakter seiner letzten Vorgänger im alten Jahre. Trotzdem die Müller offenbar ohne Vorräthe sind, nehmen sie doch nur sehr wenig aus dem Markte, weil sie aus erster Hand sich zum größten Theil zu Hause decken können. Die Landwirthe sind trotz der ungünstigen Preisverhältnisse, durch den immer noch anhaltenden, jetzt sogar sehr fühlbaren Geldmangel zum Verkaufen genöthigt und führen auch dem Handel größere Quantitäten Getreide zu, welche bei dem beschränkten Absatze und schwierigen Geldverhältnissen zu Lager gehen müssen. Für ganze feine Qualitäten Weizen und Roggen zeigt sich etwas Nachfrage, doch fehlte es an solchen in diesem Jahre ganz merklich, besonders von ersterem, worin Einiges zu alten Preisen gehandelt wurde. — Das Roggenschäft geht recht schleppend, trotzdem wegen mangelnden Rendements auswärtige Bezüge fast gar nicht gemacht werden und wir somit nur auf unsere hiesigen Zufuhren angewiesen sind, welche aber vollkommen ausreichen. — Gerste scheint sich ein wenig zu heben, weil sich einiger Bedarf einstellte; dagegen wird Hafer stark zugeführt, ohne den entsprechenden Absatz zu finden. — Für Mais, welcher dem Artikel Hafer erheblichen Abbruch thut, zeigt sich wieder lebhaftere Frage; die übrigen Artikel blieben ohne Bedeutung.

Preise haben sich wenig verändert; ich notire:

Per 170 Pfund Brutto: Weiß-Weizen 6⅔—⅙ Thlr. je nach Qualité Brief = pr. Wspl. von 2000 Pfd. Netto 79⅓—73⅓ Thlr. Gelb-Weizen 6—5⅓ Thlr. bez. = pr. Wspl. 71⅓—63⅓ Thlr. Roggen, prima 5 Thlr. Br., mittlere 4⅚ Thlr. Br., geringe Landwaare bis 4⅔ Thlr. Br. = pr. Wspl. 59½—57½—55½ Thlr. Gerste per 150 Pfd. Brutto 4⅙ bis 3 11/12 Thlr. bez. = per Wspl. 56⅔—53 Thlr. Hafer per 100 Pfd. Netto 2¾ Thlr. bez. = per 2000 Pfd. Netto 55 Thlr. Mais, per Ctr., alter 73 neuer 63 Sgr. Br. Lupinen, gelb, per 180 Pfd. Brutto 3⅚ Thlr. Br. Erbsen per 180 Pfd. Brutto 6½ Thlr. Br. Rapskuchen 82 Sgr. bez. Roggenkleie 1 11/12 Thlr. Br. Weizenkleie 43 Sgr. Br.

Posen, 7. Januar. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schnee. — Roggen (pr. 1000 Kilogr.) behauptet. Gekündet 500 Ctr. Kündigungspreis —, Januar 148 B. u. G., Januar-Februar 148 B. u. G., Februar-März 149 G., März-April 150 B., Frühjahr 151 bez. u. B., April-Mai 152 bez. u. B., Mai-Juni 153 bez. u. B., Juni-Juli —. — Spiritus (pr. 10,000 Liter %) fest. Gekündet 25,000 Ltr. Kündigungspreis —, —, Januar 40,50 bez. u. G., Februar 41,50 bez., B. u. G., März 42,50 bez. u. B., April 43,50 G., April-Mai 44 bez., B. u. G., Mai 44,50 bez., B. u. G., Juni 45,50 G., Juli 46,50 B. u. G., August 47,40—47,50 bez. u. G., September —. — Loco Spiritus ohne Faß 39,40 bez.

G. F. **Magdeburg**, 7. Januar. [Marktbericht.] Es hat sich in dieser Woche wieder recht strenges Winterwetter eingestellt, so daß das Thermometer gestern 9 bis 10 Grad unter Null zeigte, auch mit reichlichem Schneefall sind wir wiederum bedacht worden. In der Elbe ist dicht gedrängter Eisgang, die Fahrzeuge also in gänzlichen Ruhestand versetzt. Das Getreidegeschäft verhält sich sehr still und beschränkt, da nur für den Bedarf hier und in der Provinz gekauft wird, andererseits wird aber auch recht dringend angeboten, und deshalb haben die Preise auch nicht so erheblich nachgegeben, wie man es nach den sehr flauen Berichten von den maßgebenden größeren Handelsplätzen hätte erwarten sollen. Wir notiren heute: Weizen nach Beschaffenheit 170—200 M. für 1000 Kilo. Roggen, inländischer, 170—177 M., fremdländischer 160—162 M. für 1000 Kilo. Gerste von geringen Futtersorten bis zu den guten Brau- und Chevaliergersten 160—220 M. für 1000 Kilo. Hafer 170—180 M. für 1000 Kilo. Hülsenfrüchte angeboten: Riesenerbsen 240—270 M., Kocherbsen 205 bis 215 M., Futtererbsen 180—195 M., weiße Bohnen 200—240 M., Wicken 210—225 M., Mais 125—145 M., blaue und gelbe Lupinen 125—140 M. für 1000 Kilo. Oelsaaten. Raps und Rübsen fehlen, auch Dotter; nur Leinsaat ist am Markt zu Preisen von 260—275 M. für 1000 Kilo nach Beschaffenheit. Rüböl 65—66 M., Mohnöl 145—150 M., Leinöl 58 bis 62 M., Rapskuchen 16 à 17, 50 M. für 100 Kilo. Gedarrte Cichorienwurzeln und Gedarrte Runkelrüben 13,50 à 14 M. für 100 Kilo. Spiritushandel fast ganz ohne Leben. Die fortwährend weichende Tendenz hielt einerseits die Consumenten vom Kaufe zurück und die sehr gedrückten Preise andererseits die Producenten vom Angebot. Gegen die Vorwoche ist ein Preisrückgang von reichlich 1 M. zu verzeichnen, wovon heute in Folge der gestrigen besseren Berliner Notirungen ein Theil wieder eingebracht werden dürfte. Es wurde nacheinander bezahlt für Kartoffelspiritus mit Rückgabe der Fässer 40, 50—40, 60—41—40, 50 41—40 M. für 10,000 Liter-Procent; auf Termine kein Geschäft. Rübenspiritus effectiv und pr. diesen Monat 40—39 M. bezahlt und zu letzterem Preise begehrt; Termine ohne Umsatz, da den Geboten von 40 M. für Januar bis Mai, 41 M. für Januar—September, 42 M. für Juni—September um circa 1 M. höhere Forderungen gegenüberstanden. Rübensyrup 4 à 4, 50 M. für 100 Kilo.

Magdeburg, 8. Januar. [Zuckerbericht.] Rohzucker. In den letzten beiden durch die Festtage unterbrochenen Wochen hat sich in der Lage des Artikels nichts Nennenswerthes verändert. Helle scharfe 96 und 97 % Kornzucker blieben nach wie vor bevorzugt und erzielten ab nahen Stationen einen Bruchtheil höhere Preise. Die Stimmung des Marktes war eine ruhige. Umsatz ca. 54,000 Ctr. — Raffinirte Zucker. Es wurden in den letzten 14 Tagen ca. 50,000 Brode und ca. 8000 Ctr. gemahlene Zucker umgesetzt und notiren wir heute die endstehenden Preise. — Syrup Mark 2,00—2,10 effectiv exclusive Tonne. — Crystallzucker I. über 98 % M. 33,50 bis 35,25, do. II. über 98 % M. 32,00—33,00, Kornzucker von 98 % Mark 30,50—31,00, do. 97 % M. 29,75—30,25, do. 96 % M. 29,00—29,25, do. 95 % M. 28,00. — Rohzucker, blond, 94 % M. 27,00—27,25, do., hellgelb mittel, 93 % M. 26,50, do., gelb dunkel, 92 % M. —. Nachproducte 89 bis 94 % M. 21,00—25,50. Per 50 Kilo. — Bei Posten aus erster Hand. Raffinade, ff. bis f. incl. Faß M. 42,50 42,75. — Melis, ff. excl. Faß M. 40,50—40,75, do., mittel excl. Faß M. 40,00, do., ordinär excl. Faß M. —. Gem. Raffinade I. incl. Faß M. —, do. II. incl. Faß M. 38,25 bis 39,00. Gem. Melis I. incl. Faß M. 34,75—36,00, do. II. incl. Faß M. 34,00—34,25. Farin incl. Faß M. 30,00 - 32,00.

Manchester, 4. Januar. [Garne und Stoffe.] Wenn man die zu Anfang des Jahres gewöhnliche Unterbrechung des Marktes in Betracht zieht, so sind die Umsätze seit Freitag von ziemlich gutem Umfange gewesen. Geringe Shirtings blieben gefragt und war es Käufern nur bei Bezahlung voller Raten möglich, Ordres unterzubringen. In Garnen sind die Umsätze klein gewesen, wurden aber zu ziemlich festen Raten gemacht. Heute behauptete sich die feste Stimmung, da die Frage eine mäßige bleibt und zu früheren Preisen gedeckt wird.

Glasgow, 4. Januar. [Eisenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Der Roheisenmarkt war in der verflossenen Woche, wie immer um diese Jahreszeit, sehr ruhig. Gemischte Nos. Warrants wichen unter dem Eindrucke der Erhöhung des Discontos der Bank von England auf 64 S. 3 P. Kasse, schlossen am letzten Tage des alten Jahres aber wieder fester zu 64 S. 6 P.

Heute ward 64 S. 7½ P. Kasse bezahlt, wozu schließlich Abgeber blieben.

Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 5220 Tons gegen 3718 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres.

Middlesbro'-on-Tees, 4. Januar. [Eisenbericht von C. E. Muller, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Die Stimmung unseres Roheisenmarktes hat sich während der letzten 14 Tage bedeutend gebessert. Es ist ziemlich viel Eisen gekauft worden und zwar zu Preisen von 50 bis 52 S. 6 P. für Nr. 3 und 50 bis 51 S. für Nr. 4 Puddel-Eisen per Ton von 1015 Kos. ab Werk gegen Cassa. Die höheren Preise sind heute fest notirt. Unsere Hochofenbesitzer wollen über März hinaus nicht verkaufen.

Für fabricirtes Eisen, besonders für Schiffsplatten und andere zum Schiffsbau erforderliche Artikel ist die Nachfrage sehr gut und Preise circa 10 S. per Ton höher. Das Schienengeschäft dagegen ist sehr flau.

Mein Jahresbericht wird gegen Mitte des Monats erscheinen, da man erst dann die statistischen Nachweise hier erhalten kann.

—d. **[Kaufmännischer Verein.]** In der gestrigen Versammlung unter dem Vorsitz des Geh. Commissionsrathes Consul Dr. Cohn kam nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung durch den Schriftführer Herrn Riedel ein auf die Petition des Vereins, betreffend den Getreide-Ausnahme-Tarif, bezügliches Antwortschreiben des Herrn Handels-Ministers Achenbach zur Mittheilung. Dasselbe lautet folgendermaßen: „Die Beschwerden vom 25. October 1875 über den zwischen Stationen der Bukowina und Moldau einerseits und norddeutschen Seeplätzen andererseits eingerichteten ermäßigten Getreide-Export-Tarif habe ich der eingehendsten Erwägung unterzogen. Ehe ich indessen auf die von dem Vorstande dieserhalb gestellten Anträge befinde, erachte ich es für angemessen, über die Beschwerdepunkte noch eine mündliche Erörterung von Commissarien meines Ministeriums unter Zuziehung von Vertretern der an dem Tarif lebhaft interessirten Kaufmannschaft zu Stettin, sowie der königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn eintreten zu lassen. Ich habe hierzu eine Conferenz in den Geschäftsräumen der Eisenbahn-Abtheilung meines Ministeriums auf Donnerstag, den 13. d. M., Vormittags 11 Uhr, anberaumt und ersuche den Vorstand, sich hierbei durch Delegirte vertreten lassen zu wollen. Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. Achenbach." Es wurde mit Befriedigung von diesem Schreiben Kenntniß genommen und beschlossen, den kaufmännischen Verein durch 3 Delegirte bei dieser Conferenz vertreten zu lassen. Es wurden hierzu gewählt die Herren: M. H. Schäfer, A. Streblitz und S. Mugdan. — Kaufmann Adolf Sachs führt demnächst aus, welche Unzuträglichkeiten es häufig mit sich bringe, wenn auf Postanweisungen der Name des Absenders nicht vorhanden sei. Es liege nicht minder im Interesse der Postverwaltung, bei ev. nothwendigen Recherchen nach dem Absender den Namen desselben auf der Postanweisung vorzufinden. Wolle Jemand etwa nicht als Absender figuriren, dann könne derselbe ja zum Geldbriefe seine Zuflucht nehmen. Es sei also kein Grund ersichtlich, warum die Ausfüllung der Coupons von Postanweisungen nicht obligatorisch vorgeschrieben sei. Redner stellt den Antrag, beim General-Postmeister dahin zu petitioniren, die Angabe des Namens des Absenders auf Postanweisungen obligatorisch vorzuschreiben. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. — Der Umstand, daß man anderweitig den Gründen nach der gegenwärtigen Handelskrisis nachzuspüren sucht, ließ es dem Vorstande angezeigt erscheinen, den Vorschlag auf Einsetzung einer Commission zur Untersuchung der bestehenden Handelskrisis zu machen. Es wurde hierbei darauf hingewiesen, daß die Reichsbank, nachdem sie die vielen kleinen Banken verschlungen, kaum im Stande sein werde, den Anforderungen zu genügen. Andererseits wurde hervorgehoben, daß die Reichsbank mit derselben Loyalität und Coulanz

arbeiten werde, wie bisher die kgl. preußische Bank, ja daß erstere noch mehr zu leisten im Stande sei, weil bei ihr nunmehr auch fremde Werthe lombardirt werden können. Nicht die Umwandlung des Bankwesens trage die Schuld an dem gegenwärtigen Zustande; letzterer resultire vielmehr aus der vorangegangenen Ueberproduction und der eingeschränkten Consumtion, die wieder in den Verlusten der Gründerzeit ihren Grund habe. Eine Beschränkung des Credits sei damit Hand in Hand gegangen. Die gegenwärtige Krisis datire zurück in die Zeit, wo die Privatbanken noch in voller Thätigkeit waren. Die jetzige Krisis müsse eben als ein Uebergangsstadium ertragen werden. Ob die Reichsbank eine Erleichterung werde schaffen können, müsse abgewartet werden. Die Einsetzung einer Commission wurde hierauf abgelehnt. — Ein Gegenstand weiterer Verhandlung war die Besprechung über Herstellung eines internationalen Wechselrechts. Nach den Ausführungen des Vorsitzenden gab es früher in Deutschland 40 verschiedene Wechselrechte. Seit 1848 ist für Deutschland einschließlich Deutsch Oesterreichs ein einziges Wechselrecht geschaffen worden. In Folge der großartigen Entwickelung des Handels und Verkehrs in der Neuzeit liege die Nothwendigkeit vor, ein internationales Wechselrecht zu schaffen, eine Frage, welche die Berliner Kaufmannschaft in die Hand genommen habe. Auf Antrag des Herrn Tiktin wurde diese wichtige Frage wegen vorgerückter Zeit für eine der nächsten Sitzungen vertagt. Am 28. Jan. findet die Generalversammlung statt.

[Entschädigung der Zettelbanken.] Wie es heißt, wollen diejenigen deutschen Zettelbanken, welche mit dem Ablauf des Jahres 1875 dem Recht der Noten-Emission entsagt haben, noch einmal den Versuch machen, seitens der Reichsbank eine Entschädigung zu verlangen, und zwar soll dies durch eine Petition an den Reichstag geschehen. Dazu wird bemerkt: Wenn man auch zugeben muß, daß der Reichsbank durch die Aufgabe des Noten-Emissions-Rechtes seitens einer größeren Anzahl der Zettelbanken ein Vortheil erwachsen ist, so ist es doch sehr zweifelhaft, ob man im Reichstage das angebliche Recht der Banken auf Entschädigung anerkennen wird. Man wird sich einfach die Frage vorlegen, aus welchem Grunde diese Banken das Noten-Emissionsrecht aufgegeben haben und die Antwort auf diese Frage wird einfach die sein, daß dieselben es in ihrem eigenen Interesse für vortheilhafter gehalten, diesem Recht zu entsagen, als von demselben nach Lage der augenblicklichen Gesetzgebung Gebrauch zu machen. Dafür aber, daß sie von zwei Dingen das für sie am vortheilhaftesten ausgewählt haben, braucht man ihnen doch wirklich keine Entschädigung zu geben.

[Zur Einlösung eigener Noten.] Einzelne Banken haben die Praxis, für die Einlösung eigener Noten, welche ihnen von auswärts übersendet werden, eine Provision, ⅛ oder ¼ Procent, zu berechnen. Man macht auf Seite dieser Banken geltend, daß der Briefwechsel, die Verpackung und Versendung des Geldes, überhaupt die Einlösung von Noten auf anderem, als dem Wege unmittelbarer Präsentation an der Kasse, Auslagen verursache, die zu tragen die Bank keinen Anlaß habe; dennoch glauben wir, daß die Berechnung einer Provision für Einlösung eigener Noten nicht statthaft und nicht zu rechtfertigen ist. Wenn den Banken durch den schriftlichen Verkehr geringe Auslagen erwachsen, so müssen diese ebenso auf die Geschäftsspesen übernommen werden, wie die Kosten für Anfertigung der Noten. Diese geringen Kosten sind ja die einzigen, welche dem Nutzen, den die Ausbeutung eines Notenprivilegiums gewährt, gegenüberstehen und sie auf das Publikum abzuwälzen, ist jedenfalls wenig coulant.

[Mitteldeutsche Creditbank in Meiningen.] Wie aus Meiningen geschrieben wird, hat der dortige Handelsrichter vorerst die Eintragung des in der letzten Generalversammlung gefaßten Beschlusses auf Capitalsreduction in das Handelsregister verweigert. Es sind infolge dessen Bemühungen geltend gemacht, diese Weigerung rückgängig zu machen, und man glaubt, daß die Schwierigkeiten, welche der Capitalsreduction entgegenstehen, zu beseitigen sein werden. Wenn hier und da in Meiningen behauptet wurde, die Herzogliche Regierung habe der Ausführung des Beschlusses Schwierigkeiten in den Weg gestellt, so dürfte dies auf einer Verwechselung mit der oben erwähnten Thatsache beruhen.

[Türkische Fonds.] Der Rückgang, den die türkischen Fonds in den letzten Tagen erlitten haben, ist auf das Ausbleiben jeder positiven Nachricht über die Einlösung der fälligen Couponhälfte zurückzuführen. Während allgemein die Befürchtung zu überwiegen scheint, daß der Coupon nicht wird bezahlt werden, versichert man von anderer Seite, daß die Anstrengungen zur Aufbringung der erforderlichen Fonds guten Erfolg gehabt hätten und die nöthige Summe bis auf eine Bagatelle beisammen sei. Daraus würde der gute Wille der Pforte zu entnehmen sein, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Es wird sich aber allerdings fragen, ob die politischen Constellationen bis zum 13. d. M. sich nicht anders gestalten, so daß es die türkische Regierung vielleicht für gerathen hält, von der Einlösung des Coupons zur Zeit ganz abzusehen.

[Oesterreichische Hypothekar-Credit- und Vorschußbank.] Der Inseratentheil der heutigen Zeitung enthält die Liste der am 3. Januar ausgeloosten Pfandbriefe der obengenannten Bank; die Rückzahlung der geloosten Pfandbriefe erfolgt hier bei dem Bankhause Jacob Landau. (Vergl. Ins.)

[Submission auf Schwellen.] Zu der von der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn ausgeschriebenen Submission auf kieferne Weichenschwellen, im Ganzen ca. 18,394 lfd. Meter verschiedener Dimension, waren 9 Offerten eingelaufen. Die Preise variirten pro laufenden Meter zwischen 97 Pfg., zu liefern franco Schulitz, Imprägniranstalt (von Isaak Werner in Breslau) und 2 M. zu liefern franco Berlin Schiffahrtscanal (von J. Blum in Lötzen), für 26 Cm. breite und 16 Cm. starke Schwellen. Die Preise für 31 Cm. breite und 16 Cm. starke, sowie 26 Cm. breite und 20 Cm. starke Schwellen variirten zwischen 1 M. 35 Pf. und 2 M. 53 Pf. resp. 1 M. 45 Pf. und 2 M. 82 Pf. von denselben Submittenten und bei derselben Lieferung. Außerdem waren noch für eichene Weichenschwellen 2 M. 21 Pf., 2 M. 53 Pf. und 4 M. 14 Pf. lieferbar franco Schulitz, Imprägniranstalt von Dav. Marc. Lewien in Thorn und 2 Mark 53 Pf., lieferbar franco Bahnhof Berlin von Gebr. Wollmann in Berlin angeboten.

[Uebersichtskarte des Weltpost-Vereins.] Von allgemeinstem Interesse ist jedenfalls die Herstellung einer Weltpost-Karte, auf welcher man mit einem Blick übersieht, wie viel das Porto auf der ganzen bewohnten Erde kostet und wie lange, sei es Brief, Postkarte oder Waarenprobe 2c. der Gegenstand unterwegs ist, da die Wasser- und Eisenstraßen unter Angabe der Länge genau und deutlich angegeben worden sind. Die Karte ist von dem im Postfache bewährten Postsecretär F. R. A. Lange entworfen und practisch ausgeführt. Die bewährte Lithographische Kunst-Anstalt von Grack und Aron, hat diese Karte kunstvoll ausgeführt. Der billige Preis, nur 1 Mark, dürfte wohl mit geeignet sein, daß sich dieselbe Jedermann anschafft. Vorräthig ist diese Karte in allen Buch- und Kunsthandlungen.

Eisenbahnen und Telegraphen.

□ **[Telegraphische Correspondenz der hiesigen Börse.]** Seit Anfang dieses Jahres ist die bis dahin einzige hiesige Telegraphenstation aus den Räumen der Börse nach dem neuen Directionsgebäude am Museumsplatz verlegt worden. Die Börse, die heut zu Tage eines telegraphischen Verkehrs mit den gleichzeitig an andern Plätzen abgehaltenen Börsen gar nicht mehr entrathen kann, erhielt eine Filialstation, welche lediglich für die Börsenbesucher bestimmt und deshalb nur während der Börsenstunden geöffnet ist. Die neue Einrichtung hat aber sehr viel Unzuträglichkeiten im Gefolge und die Depeschenbeförderung nach und von den verschiedenen Börsenplätzen hat sich in den letzten acht Tagen der Art gestaltet, daß sie auf die Dauer unerträglich wird, wenn nicht schleunigst für Abhilfe gesorgt wird. Es ist als eine ganz besondere Aufgabe der Börsencommission zu bezeichnen, hier mit allen Mitteln auf schleunigste Abhilfe der Uebelstände zu drängen, und da die Nachtheile von allen Bankhäusern aufs Lebhafteste empfunden werden, wird die Börsencommission zweifellos die nöthigen Schritte bereits eingeleitet haben, wenn auch bisher über dieselben im Publikum noch nichts verlautete. Wie wir hören, arbeitet die Börsenstation lediglich mit Berlin-Börse durch directen Drath; alle anderen Depeschen, welche von irgendwoher für die Börse hier ankommen, werden von der Hauptstation am Museumsplatz entweder nach der Börsenstation weiter telegraphirt oder per Boten dahin expedirt; beide Manipulationen nehmen eine geraume Zeit in Anspruch, die für das Börsengeschäft von eminenter Wichtigkeit ist. Namentlich wird es auf's Lebhafteste beklagt, daß die Börsenstation keine directe Verbindung mit Wien hat; soll das hiesige Börsengeschäft nicht ganz unterbunden werden, so muß ihm die Möglichkeit geschaffen werden, mit Berlin und Wien derartig zu correspondiren, daß hiesige Telegramme [illegible] dreißig Minuten in den Händen der Empfänger in Wien oder Berlin und umgekehrt die Telegramme von diesen Plätzen in derselben Zeit in Händen der hiesigen Adressaten sind.

[Berlin-Anhalt.] Die von dem Consortium übernommenen 15,000,000 Mark 4½proc. Obligationen Lit. C. kommen an den beiden ersten Tagen nächster Woche à 94½ pCt. zur Subscription. In Berlin findet die Subscription bei S. Bleichröder, bei der Bank für Handel und Industrie und bei der Berliner Handels-Gesellschaft statt.

[Rumänische 8procentige Stammprioritätsactien.] Das Consortium für die Begebung der achtprocentigen Stammprioritätsactien der Rumänischen Eisenbahngesellschaft aus dem Jahre 1872 hat sich mit dem ersten Januar d. J. aufgelöst und zwar haben die Consortialbetheiligten einen größeren Procentsatz der effectiven Stücke abzunehmen. Bei der Realisirung des verkauften Theils der Stammprioritäten ist ein Gewinn erzielt worden.

Ausweise.

Oberschlesische Eisenbahn.

Im Monat December sind eingenommen worden, und zwar:	Personen-Verkehr.	Güter-Verkehr.	Extra-ordinär.	Summa Mark.
A. Bei den vollständig im Betrieb befindlichen Bahnen:				
1) Bei der Oberschl. Hauptbahn (einschließlich der Wilhelms- und Niederschlesischen Zweigbahn, der Posen-Thorn-Bromberger und Neisse-Brieger Eisenbahn):				
1875 nach vorläufigem Abschluß	321,064	2,526,679	244,466	3,092,209
im Januar bis Decbr.	4,991,601	29,294,201	2,970,194	37,255,996
1874 nach definitiver Feststellung	363,947	2,413,009	246,690	3,023,646
im Januar bis Decbr.	4,987,022	27,135,899	2,970,194	35,093,115
2) Bei der Oberschl. Zweigbahn (im Bergwerks- u. Hüttenrevier):				
1875 nach vorläufigem Abschluß	—	43,520	2,166	45,686
im Januar bis Decbr.	—	527,508	26,010	553,518
1874 nach definitiver Feststellung	—	34,458	2,209	34,667
im Januar bis Decbr.	—	495,429	26,009	521,438
3) Bei der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn:				
1875 nach vorläufigem Abschluß	82,958	436,866	42,010	561,834
im Januar bis Decbr.	1,386,242	5,238,177	510,975	7,135,394
1874 nach definitiver Feststellung	110,298	411,575	42,102	563,975
im Januar bis Decbr.	1,501,884	5,229,386	510,976	7,242,246
4) Bei der Stargard-Posener Eisenbahn:				
1875 nach vorläufigem Abschluß	50,774	243,322	38,238	332,334
im Januar bis Decbr.	778,861	2,875,470	443,853	4,098,184
1874 nach definitiver Feststellung	57,579	233,650	37,529	328,758
im Januar bis Decbr.	796,521	2,698,754	443,851	3,939,126
B. Bei den im Bau begriffenen und theilweise dem Betrieb eröffneten Bahnen:				
1) Bei der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn. (Betriebsstrecke Breslau-Glatz-Mittelwalde, Camenz-Frankenstein, Camenz-Giesmannsdorf, Neisse-Ziegenhals und Leobschütz-Jägerndorf):				
1875 nach vorläufigem Abschluß	53,713	103,111	33,957	190,781
im Januar bis Decbr.	870,058	1,071,609	370,413	2,312,080
1874 nach definitiver Feststellung	42,288	67,791	37,394	147,473
im Januar bis Decbr.	565,383	647,328	370,414	1,583,125

Vorträge und Vereine.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

In der Sitzung der medicinischen Section am 19. November 1875 sprach Herr Privatdocent Dr. Ernst Fränkel „über den Modus und die Erfolge intrauteriner Cauterisationen bei der Behandlung von Schleimhauterkrankungen der Körperhöhle des Uterus." Der Vortrag wird anderen Ortes in extenso wiedergegeben werden.

Hierauf sprach Herr Professor Gscheidlen: „Ueber Rolletts compendiösen Batterieumschalter". Dieser Apparat gestattet die einzelnen Elemente der Batterie auf die verschiedenartigste Weise mit einander zu verkoppeln, ohne, daß dabei die Verbindungen der Poldräthe geändert zu werden brauchen. Ferner demonstrirte derselbe einen vereinfachten Bunsen'schen Gasbrenner. Weiter wies Vortragender eine „einfache Construction des von Bunsen modificirten Kemp'schen Regulators" vor. Diesen Regulator kann man sich aus den Mitteln, die in einem Laboratorium stets vorräthig sind, jeder Zeit selbst dadurch herstellen, daß man eine unten zugeschmolzene Glasröhre von etwa 50 Mm. Länge und 15 Mm. Breite zur Hälfte mit Quecksilber füllt und dieselbe alsdann durch einen mit einem Loche versehenen Kautschukpfropfen, in dessen Durchbohrung eine mit einem seitlichen Ansatz versehene Glasröhre steckt, verschließt. In letzterer Röhre befestigt man wieder mittelst fest gewickelten Papiers ein kurzes dünnes Röhrchen, das mit einem kleinen Loch versehen ist. Die Einstellung des Regulators auf eine bestimmte Temperatur geschieht durch Verschieben der mit seitlichem Ansatz versehenen Glasröhre in dem tubilirten Kautschukpfropfen. In einem Brütofen hält sich die Temperatur mit diesem Regulator innerhalb 2 bis 3° C. lange Zeit constant. Schließlich sprach V. von einer Modification des Crosley'schen Gasdruckregulators. Man stellt sich diesen Apparat dadurch her, daß man auf ein ungefähr 1 Dm. langes und 60 Mm. breites Präparatenglas, das mit einem ebenen Rande und seitlicher Oeffnung versehen ist, eine dünne Kautschuklamelle mitelst eines Kautschukringes so befestigt, daß in der Mitte desselben sich eine kleine Vertiefung befindet. In die Kauschuklamelle macht man seitlich ein kleines Loch, umklebt dasselbe mit einem Korkringe und bringt darin ein kurzes Glasrohr an; weiter kittet man auf die Mitte der Lamelle einen hölzernen Kegelstift. Auf das Präparatenglas wird ein ähnliches Gefäß gesetzt, dessen Boden abgesprengt ist; beide Gefäße werden mittelst eines Kautschukringes verbunden. Das obere Glas wird weiter durch einen Kautschukring verschlossen, in dessen Mitte sich die gebogene Glasröhre befindet, in welches der Kegelstift hineinragt. Der Apparat wird zwischen die Gasleitung nnd den Wärmeregulator eingeschaltet; das Gas tritt durch die seitliche Oeffnung des unteren Präparatenglases in den Apparat, geht in demselben weiter durch das Glasröhrchen in der Kautschuklamelle in das obere Präparatenglas und von da durch die gebogene Glasröhre zu dem Wärmeregulator. Bei mäßigem Gasdruck wird die Kautschuklamelle mäßig gespannt, steigt der Gasdruck aber, so wölbt sich dieselbe in die Höhe und der Kegelstift wird in die obere Glasröhre hineingeschoben. Wie weit dies geschehen soll, regulirt man durch Verschiebnng der oberen Glasröhre in dem Kautschukpfropfen. Damit die Flamme des Brenners auch bei dem stärkesten Gasdrucke nicht erlischt, ist an dem Kegelstift eine seitliche Rinne angebracht.

Freund. Gscheidlen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Rom, 7. Jannar. De Cardenes ist zum Botschafter Spaniens bei der päpstlichen Curie ernannt worden.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 8. Januar. Die „Politische Correspondenz" meldet hochofficiös: Die diesseitige Regierung und die ungarische Regierung haben die Verhandlungen über die Fragen, welche zwischen beiden in nächster Zukunft zur Lösung gelangen müssen, wegen anderweitiger Regierungsgeschäfte auf kurze Zeit unterbrochen. Die Verhandlungen werden demnächst fortgesetzt und zum Abschlusse gebracht. Der Verlauf der bisherigen im Geiste gegenseitiger Billigkeit geführten Verhandlungen berechtigt zur Hoffnung, daß in kürzester Zeit die verhandelten Fragen eine gedeihliche Lösung finden werden.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 8. Januar, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 334, —. 1860er Loose 113, —. Staatsbahn 518, 50. Lombarden 196, 50. Italiener 71, 40. 85er Amerikaner 99, —. Rumänen 27, 25. 5procent. Türken 18, 25. Disconto-Commandit 126, 50. Laurahütte 68, —. Dortmunder Union 10, —. Köln-Mindner Stamm-Actien 92, 25 Rheinische 111, 50. Bergisch-Märkische 78, —. Galizier 88, —. Ziemlich fest

Weizen (gelber) Januar 196, —, April-Mai 204, —. — Roggen: Januar 154, —, April-Mai 153, —. — Rüböl: Januar 64, 60, April-Mai 65, 50. Spiritus: Januar-Februar 43 60, April-Mai 46, 10.

Berlin, 8. Januar. [Schluß-Course.] Schwach.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Minuten.

Cours vom	8.	7.	Cours vom	8.	7.
Oest. Credit-Actien	333, 50	340, 50	Bresl Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	518, —	525, —	Laurahütte	68, —	68 75
Lombarden	197, —	199, 50	Ob.-S. Eisenbahnb.	32, 75	32, 75
Schles. Bankverein	84, 75	—, —	Wien kurz	174, 95	176, 50
Bresl. Discontobank	66, 75	67, 25	Wien 2 Monat	174, —	175, 60
Schles. Vereinsbank	89, —	88, 75	Warschau 8 Tage	261, 20	262, 75
Bresl. Wechslerbank	64, 50	65, —	Oesterr. Noten	175, 50	177, 20
d. Pr.-Wechslerb.	—, —	—, —	Russ. Noten	263, 90	264, —
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	113, 75	114 75

Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.

Cours vom	8.	7.	Cours vom	8.	7.
4½proc. preuß. Anl.	105, 30	105, 30	Köln-Mindener	93, 50	94 10
3½prc. Staatsschuld	91, 70	91, 70	Galizier	87, 50	89 50
Posener Pfandbriefe	93, 60	93, 70	Ostdeutsche Bank	82, 80	81, 50
Oesterr. Silberrente	64 75	65, 25	Disconto-Comm.	126, —	128, 25
Oesterr. Papierrente	60, 60	61 25	Darmstädter Credit	114, 50	116 50
Türk. 5% 1865r Anl.	18, 90	19, 25	Dortmunder Union	9, 75	9 75
Italienische Anleihe	71, 50	72, —	Kramsta	86, —	85 75
Poln. Liq.-Pfandbr.	68, —	68, —	London lang	20, 11	—, —
Rum. Eis.-Obligat.	27, 75	27 80	Paris kurz	80, 75	—, —
Oberschl. Litt. A.	138 50	139, 50	Moritzhütte	—, —	—, —
Breslau-Freiburg	80, 25	81, —	Waggonfabrik Linke	44, —	44, —
R.-O.-U.-St.-Actie	104 —	104 75	Oppelner Cement	22, —	22 —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	108, 25	109, —	Ver. Br. Oelfabriken	49, 50	50 —
Berlin-Görlitzer	27, 90	27 50	Schles. Centralbank	—, —	— —
Bergisch-Märkische	78 —	78 75	Reichsbank	—, —	164 75

Nachbörse: Creditactien 333, —. Franzosen 517, 50. Lombarden 197, —. Discontocommandit 125, 70. Dortm. 9, 70. Laurahütte 68, —. Reichsbank —, —. 1860er Loose —. Mindener —.

In Folge schlechter Auslandscourse wesentlich niedriger. Internationale erholt, schließt matt. Bahnen, Banken gedrückt, Anlagen fest. Disc. 4⅛, Subscription auf 4½ % Anhalter Prioritäten bedeutende Anmeldungen.

Frankfurt a. M., 8. Januar, 1 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 166, 75. Staatsbahn 258, 50. Lombarden —, —. Galizier —. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Reichsbank —, —. — Ziemlich fest.

Frankfurt a. M., 8 Januar, Nachm 2 Uhr 49 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 167. Franzosen 258, 75 Lombarden 98. Böhmische Westbahn 166, —. Elisabeth 144, 25. Galizier 176, —. Nordwest 124. Silberrente 64½. Papierrente 60⅞. 1860er Loose 113. 1864er Loose 293, 80. Amerikaner —, —. Russen 1872 —, —. Russ. Bodencredit 86¼. Darmstädter 113,25. Meininger 79⅜. Frankfurter Bankverein 70¾. Wechslerbank 75⅞. Hahn'sche Effectenbank 105. Oesterr.-deutsche Bank 89½. Schlesische Vereinsbank 88¾. Ziemlich fest.

Wien, 8. Januar. [Schluß-Course.] Flau.

	8	7.		8	7.
Rente	69, 15	69, 40	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	294 —	295 50
National-Anlehen	73, 80	73, 95	Lomb. Eisenbahn	112, 75	114 —
1860er Loose	112, —	112, 10	London	114, 90	114 25
1864er Loose	132, 20	133, —	Galizier	198, 75	202 —
Credit-Actien	189, —	191 60	Unionsbank	72 —	74, 50
Nordwestbahn	143, 25	144 —	Kassenscheine. Mark	57, 10	56 75
Nordbahn	180, —	181, —	Napoleonsdor	9, 22½	9, 18½
Anglo	90, 30	96, —	Boden-Credit	—, —	—
Franco	29 —	29 50			

Paris, 8. Januar. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 65, 90. Neueste Anleihe 1872 104, 55 Italiener 70, 90. Staatsbahn 640. Lombarden 247, 50. Türken 20, 85. Spanier —, —. — Matt.

Paris, 8. Januar, Nachm. 2½ Uhr. 3% Rente 65, 70. Anleihe de 1872 104, 35. Italienische 5% Rente 70, 65. Staatsbahn 630, —, Lombarden 240, —. Türken 20, 60. Spanier —, —. Egyptier 310. Sehr matt.

London, 8. Januar. [Anfangs-Course.] Consols 93¾. Italiener 70⅝. Lombarden 9, 13. Amerikaner 104¼. Türken 20⅞. — Wetter: Schnee.

Newyork, 7. Januar, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Gold-Agio 12⅞. Wechsel auf London 4, 85. Bonds de 1885 ⁵/₂₀ 116⅜. 5% fundirte Anleihe 117. Bonds de 1887 ⁵/₂₀ 119⅝. Erie 16. Central-Pacific —, —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in New-York 13¼, do. in New-Orleans 12¾. Raff. Petroleum in New-York 13⅞. Raffinirtes Petroleum in Philadelphia 13¼. Mehl 5, 25. Mais (old mixed) 73. Rother Frühjahrsweizen 1, 33. Kaffee Rio 17¾. Havanna-Zucker 8. Getreidefracht 5¾. Schmalz (Marke Wilcox) 13¼. Speck (short clear) 11⅛.

Berlin, 8 Januar. [Schluß-Bericht.] Weizen matt, Januar 196, —, April-Mai 203, 50, Mai-Juni 207, —. Roggen behauptet, Januar 154, —, April-Mai 153, —, Mai-Juni 152, —. Rüböl flau, Januar 64, —, April-Mai 65, —, Mai-Juni 65, —. Spiritus fester, Jan.-Februar 44, 80, April-Mai 46, 60, Mai-Juni 46, 90. Hafer Januar —, April-Mai 160, —.

Stettin, 8. Januar, 1 Uhr 13 Min. Weizen matter, Frühjahr 202, 50. Mai-Juni 206, 50. Roggen matter, Jannar-Februar 142, —, Frühjahr 146, 50, Mai-Juni 146, —. Rüböl still, April-Mai 65, —, Herbst 64, —. Spiritus loco 42, —, Januar-Februar 43, —, Frühjahr 46, —, Mai-Juni 47, —. Petroleum, Frühjahr 12, 65.

Köln, 8. Januar. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen flau, März 20, —, Mai 20, 70. Roggen unverändert, März 14, 65, Mai 15, —. Rüböl flau, loco 35, 90, Mai 35, 30. Hafer fest, März 17, 50, Mai 17, 65.

Hamburg, 8. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 198, per April-Mai 205. Roggen ruhig, per Januar 146, —, pr. April-Mai 150. Rüböl still, loco 70, per Mai 68½. Spiritus still, per Januar 33¾, per Februar-März 34, per April-Mai 35⅛. — Wetter: Frost.

Paris, 8. Januar, Mittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl matt, pr. Januar 57, —, pr. Febrnar 57, 50, pr. März-April 58, 25, pr. März-Juni 59, 25. Weizen ruhig, Januar 26, —, pr. Februar 26, 50, per Mär-April 27, —, pr. März-Juni 27, 50. Spiritus behauptet, per Januar 43, —, Mai-August 47, 25. — Wetter: Kalt.

Frankfurt a. M., 8. Januar, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 164, —. Oesterreichisch-französische Staatsbahn 255, —. Lombarden 96¼. 1860er Loose 111, 25. Neue Schatzbonds —, —. Silberrente 63⅞. Nordwestbahn —, —. Galizier 174, —. Spanier —, —. Nassauer Loose —. Meininger Bank —, —. Böhmische Westbahn —, —. Bankactien 772, —. Reichsbank 161, 75. Ungar. Loose —. Nationalbank —, —. Braunschw. Loose —, —. Türken —. Ludwigsbahn —. Elisabethbahn —, —. Joseph —. Handelsgesellschaft —, —. Rudolphbahn —. Albrechtbahn —. Papierrente —, —. 1864er Loose —. Oesterr.-deutsche Bank —. Schluß beruhigter.

Hamburg, 8. Januar, Abends 8 Uhr 45 Minuten. [Abendbörse.] Oesterreich. Silberrente 64½. Lombarden 242, —. Credit-Actien 165, 75. Oesterreich. Staatsbahn 641, 50. Anglo-Deutsche Bank —. Rhein. Bahn 111, —. Berg.-Märk. 78, —. Köln-Mindener Bahn 93, —. Paquet —, —. Laurahütte 67. 1860er Loose —, —. Norddeutsche —. Junge Commerzbank —. Wechslerbank —. Schwankend.

Wien, 8. Januar, 6 Uhr — Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 189, 90. Staatsbahn 293, 50. Lombarden 113, 25. Galizier 198, 50, Napoleonsd'or 9, 21. Anglo-Austrian 91, 10. Unionsbank 73, 25. Bankactien —. Rudolf —, —. Joseph —. Egytier bewegt, 111 à 115, 50, à 114, 50. — Fest.

Paris, 8. Jan., Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3proc. Rente 65, 65. Neueste 5pct. Anleihe 1872 104, 35. ultimo November —, —. do. 1871 —. Ital. 5pct. Rente 70, 50. do. Tabaks-Actien —, —. do. Tabaksobligationen —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 632, 50. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenbahn-Actien 240, —. do. Prioritäten 234, —. Türken de 1865 20, 40. do. de 1869 110, 60. Türkenloose 47, 25. Credit mobilier —. Spanier exter. —. Spanier inter. —. 6proc. Peruaner —. Sehr matt.

London, 8. Jan., Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 93,11. Italienische 5pct. Rente 70¼. Lombarden 9, 11. 5pct. Russen de 1871 99. do. de 1872 98¾. Silber 56, 13. Türkische Anleihe de 1865 20⅝. 6pct. Türken de 1869 21½. 6pct. Verein. Staaten per 1882 104½. Silberrente 64¼. Papierrente —. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Spanier —. Platzdiscont 4⅛ pCt. Bankeinzahlung —.

Telegraphische Witterungsberichte vom 8. Januar.

	Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsius-graden.	Bemerkungen.
8	Thurso	771 4	SSO schwach.	bedeckt.	2,8	leicht bew See.
8	Valencia	765,6	O. leicht.	bedeckt.	3,3	desgl.
8	Yarmouth	764,8	O. steif.	Schnee.	—2,2	unruhige See
	St. Matthieu	757,9	ONO. leicht.	bedeckt.	—1,0	ruhige See.
	Paris	761,0	NO. leicht.	bedeckt.	—5,0	
8	Helder	767,1	ONO. frisch.	frisch.	—5,8	unruhige See.
8	Kopenhagen	—	—	—	—	
8	Skudesnäs	—	—	—	—	
8	Christiansund	780,3	OSO. leicht.	klar.	—1,0	mäßig bewegte See.
8	Haparanda	777,8	SW. fast still	bewölkt.	—20,0	
8	Stockholm	782,6	Still.	heiter.	—15,4	
8	Petersburg	781,6	NNW. leicht.	Schnee.	—30,1	
8	Moskau	—	NNO. s. leicht.	—	—21,2	
8	Wien	775,4	SO. schwach	halb bewölkt.	—11,8	
8	Memel	780,6	OSO. mäßig.	klar.	—15,7	
8	Neufahrwasser	779,6	O. leicht.	bedeckt.	—7,2	
8	Swinemünde	775,2	O. mäßig.	klar.	—10,3	
8	Hamburg	773,9	O. frisch.	heiter.	—7,8	
8	Sylt	773,7	O. stark.	klar.	—3,5	
8	Crefeld	765,3	O. schwach.	klar.	—8,8	
8	Kassel	765,6	O. s. leicht.	klar.	—8,3	
8	Carlsruhe	764,2	NO. schwach.	halb bewölkt.	—14,4	
8	Berlin	775,1	O. frisch.	klar.	—10,0	
8	Leipzig	772,9	O. stark.	klar.	—11,2	
	Breslau	777,8	SO. frisch.	klar.	—15,9	

Uebersicht der Witterung: Das Barometer ist im ganzen Westen und Norden Europas um mehrere Millimeter gefallen im Südosten und zwar in Ungarn um 10, in der Türkei um etwa 7 Millimeter, in Deutschland ist deshalb der gestern herrschende ostnordöstliche Wind südlicher geworden, doch hat die Kälte dabei allgemein noch zugenommen und herrschte im ganzen Lande heiteres Frostwetter. Im Canal weht auch heute Ostnordost mit ziemlich unruhiger See.

Bekanntmachung.

Im Fall der Niederlegung von Werthpapieren sind nach Vorschrift des § 8 des Gesetzes über das Hinterlegungswesen vom 19. Juli 1875 die Depositalbeamten **nicht** verpflichtet:

1) die Ausloosung oder Kündigung der Werthpapiere zu überwachen;
2) für die Einziehung neuer Zins- oder Dividendenscheine oder der Beträge fälliger Zins- oder Dividendenscheine von Amts wegen zu sorgen.

Die Betheiligten werden auf diese Vorschrift aufmerksam gemacht.

Breslau, den 27. December 1875. [2]

Königliches Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Seitens der Königlichen Regierung für das Steuerjahr 1876 festgesetzten Grund- und Gebäudesteuer-Heberollen der Stadt Breslau einschließlich der dem Stadtbezirk zugeschlagenen Ortschaften, liegen in der Zeit **vom 10. bis 25. Januar 1876** in unserem Bureau V **Elisabethstraße Nr. 13, eine Treppe hoch**, an jedem Wochentage von Vormittags 9 bis Nachmittags 3 Uhr zur Einsicht der Steuerpflichtigen aus. [154]

Breslau, den 31. December 1875.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Auf die Bitte **eines verarmten früheren Beamten** sind nachträglich noch eingegangen: Von Ungenannt (Poststempel Rybnik) 3 Mark. In Summa erhielten für denselben 28 Mark 75 Pf.

Expedition der Breslauer Zeitung.

I. (öffentliche) Plenarsitzung der Handelskammer.

Mittwoch, den 12. Januar 1876, Nachm. 4 Uhr.

Tages-Ordnung:

1) Einführung der neu- resp. wiedergewählten Mitglieder der Handelskammer; [1075]
2) Wahl des Präsidiums;
3) Wahl der Börsen-Commission für das Geschäftsjahr 1876;
4) Geschäftsbericht der Handelskammer pro 1875;
5) Commissionsbericht über die Resolutionen des Handelstags-Ausschusses in der Eisenbahngesetzreform-Frage;
6) Beantwortung der Fragen des Handelstags-Ausschusses, die Erneuerung der Handelsverträge betreffend;
7) Antrag der Herren **Moritz Sachs** und Gen., Veränderungen im Postvorschußverkehr betreffend;
8) Antrag des Herrn **Grunwald** und der Herren **S. Mugdan** und Gen., betreffend den neuen Tarif für Heringe und Petroleum im Stettin-Galizisch-Rumänischen Verband-Güterverkehr;
9) Betrifft den Nachtrag IV zum mittelrussisch-galizisch-norddeutschen Verbandtarif für Getreide;
10) Antrag des Herrn **Max Sackur**, betr. den neuen Depeschentarif;
11) Betrifft die Feststellung der Stückzahl von Eisenbahn-Stückgütern;
12) Mittheilungen des Reichstags-Bureaus über die Erledigung der Petitionen, den Börsensteuer-Gesetzentwurf und die Eisenzölle betreffend;
13) Correspondenz mit der Kgl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn, die Publication der Wochen-Ausweise über den Getreideverkehr betreffend, zur Ratihabition.

Der Vorsitzende.
Friedenthal.

Bei der **Central-Kasse der hiesigen Suppenvereine** gingen ein an Beiträgen:

Herr Hähne 10 Mk. Herrmann Auerbach 15 Mk. Ungenannt 12 Mk. Verw. Frau Kaufmann Poser 6 Mk. Medicinal-Räthin Spiegelberg 15 Mk. Conrad Fischer 30 Mk. Apotheker Hensel 3 Mk. Vergleich C. S. 1,50 Mk. III. Suppenanstalt Hauscollecte 342 Mk. Commerzienrath Louis Eichborn 100 Mk. Kaufmann C. F. 3 Mk. Frau Kaufmann Bedau 3 Mk. Frau Julie Friedenthal 10 Mk. Frau Dr. Soltmann 10 Mk. Hr. M. Fellinger 5 Mk. Professor Dr. Voltolini 6,50 Mk. Frau Geheimräthin Häser 10 Mk. Frau Kaufmann R. Braun 6 Mk. Frau Skene 6 Mk. G. V. Koschel 10 Mk. Frau Anna Kauffmann 20 Mk. Frau Leopold Schöller 30 Mk. Frau Plüschke 3 Mk. Durch Herrn Kusche aus einem Vergleich 15 Mk. S. Sachs 10 Mk. Fräulein Singlia 15 Mk. L. W. Egers 20 Mk. Herr Rittergutsbes. Jänsch 6 Mk. Herr Burgfeldt 20 Mk. Herr Oberstlieutenant v. Rothkirch-Schottkau 30 Mk. Familie Roth 20 Mk. Frau Reg.-Räthin Rogalli 15 Mk. Herr Graf Carl Harrach 100 Mk. P. F. 3 Mk. Hr. Rittergutsbes. D. Kempner 20 Mk. Herr Stadtrath Friebe 30 Mk. Frau Kaufmann Grüttner 6 Mk. Frau Martha Grund 6 Mk. Frau v. Frankenberg 6 Mk. Frau Gutsbes. Naake 3 Mk. Frau Oberst Blodowsky 3 Mk. Frau Commerzien-Räthin Eichborn 3 Mk. Frau Geh. Commerzien-Räthin Frank 3 Mk. Frau Kaufmann Galetschky 3 Mk. Frau Stadträthin Landsberg 9 Mk. Herr Kaufmann H. W. Tietze 4,50 Mk. Durch Frau Rosa von Hrn. Particulier Buckisch 15 Mk. Naturalien: Moritz Sachs 25 Sack Kartoffeln.

Indem den Gebern im Namen des Vorstandes der beste Dank ausgesprochen wird, bittet um fernere Beiträge und Geschenke: [1039]

Die Centralkasse: Moritz Sachs, Ring Nr. 32.

— So zahlreich auch die Reihe von Vergnügungslocalen ist, die unsere Stadt aufzuweisen hat, und die allabendlich mehr oder weniger von Gästen, welche Erholung für den abgelaufenen und Stärkung für den kommenden Tag suchen, angefüllt sind, so sehen wir doch immer noch neue auftauchen oder die alten, durch comfortable Einrichtung und der Neuzeit entsprechende Ausstattung, sich zu solchen gestalten. So ist neuerdings wieder das allbekannte und sehr beliebte Restaurant am **Ringe 4 (früher Heymann)**, von seinem jetzigen Inhaber, Herrn **Schiftan**, durch einen Anbau bis zur Herrenstraße 7, erweitert und auf das Geräumigste und Eleganteste hergestellt. Neben einem neuerbauten, auf hundert Personen berechneten und mit allem Comfort der Neuzeit ausgestatteten Speisesaal befinden sich 2 in gothischem Style gehaltene Weinzimmer, die mehr mit solider geschmackvoller Eleganz als schimmernder Pracht ausgestattet sind, und dadurch dem Besucher einen traulichen, gemüthlichen Aufenthalt bieten. Auch den Freunden des Billardspiels ist Herr Schiftan in anerkennenswerther Weise gerecht geworden, indem er denselben Gelegenheit bietet, der geliebten Kunst zu obliegen und dürfen wir des eleganten Billardzimmers rühmend erwähnen.

Wenn nun das Local schon unter seinem früheren Inhaber sich allgemeine Anerkennung erworben hat, und schon in seiner früheren Gestalt einen beliebten Sammelplatz bot, so ist es jetzt um so empfehlenswerther, als Herr Schiftan sich bemüht, den an und für sich großen Zuspruch durch Güte des Weines, Bieres und der Speisen, die nach Qualität und Quantität Nichts zu wünschen übrig lassen, sowie durch Steigern aller Annehmlichkeiten, zu einem noch größeren zu gestalten, wozu der doppelte Eingang von der Herrenstraße 7 und Ring 4 wesentlich beitragen wird. [1028]

Wir wünschen seinen Bemühungen den besten Erfolg und sind sicher, daß Niemand unbefriedigt das Local verlassen und es nie bereuen wird, die Abende dort zugebracht zu haben, wo Gesellschaft, Local, Speise und Bedienung in vollem Einklange zu einander stehen. (Bresl. Fremd.-Blatt.)

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Clara** mit dem Kaufmann Herrn **Gustav Herbst** hierselbst beehren sich ergebenst anzuzeigen [486]

J. Adolph,
Agnes Adolph geb. **Vogel.**
Breslau, den 4. Januar 1876.

Clara Adolph,
Gustav Herbst,
Verlobte.

Statt besonderer Meldung.
Marie Steiner,
Richard Faust,
Verlobte.
Breslau. [425] Waldenburg.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Nanni** mit dem Fabrikanten Herrn **Bernhard Oppenheim** aus Aue in Sachsen beehre ich mich Verwandten und Bekannten **statt jeder besonderen Meldung** hiermit ergebenst anzuzeigen. [1065]

Sohrau OS., im Januar 1876.
N. J. Stern.

Seine Verlobung mit Fräulein **Alwine Heimlich**, ältesten Tochter des Herrn Kaufmann **Rob. Heimlich** zu Peterswaldau beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen [981]

Herm. Schreier, Maurermstr.
Rosenberg OS., d. 8. Jan. 1876.

Die Verlobung meiner Tochter **Martha** mit Hrn. **Ferdinand Otremba** aus Rauden zeige hiermit Freunden und Bekannten ergebenst an.

Gleiwitz, den 6. Januar 1876.
[128] **Ernst Buchaly.**

Martha Buchaly,
Ferdinand Otremba.
Verlobte.
Gleiwitz. Rauden.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir statt besonderer Meldung hiermit ganz ergebenst an.

Waldenburg, den 6. Januar 1876.
R. Glogner, [120]
Marie Glogner, geb. **Rudel.**

Carl Herrmann,
Auguste Herrmann,
geb. **Freyhube.**
Neuvermählte. [479]
Breslau, den 6. Januar 1876.

Louis Heinemann,
Apotheker,
Regina Heinemann,
geb. **Bornstein,**
Neuvermählte.
Görlitz. [462] Breslau.

Statt besonderer Meldung.

Wir wurden durch die Geburt eines kräftigen Mädchens erfreut. [1082]

Liegnitz, den 8. Januar 1876.
Albert Peiser.
Clara Peiser, geb. **Elkeles.**

Durch die Geburt eines prächtigen Jungen wurden hoch erfreut [115]
Paul Förster,
Marie Förster, geb. **Paul.**
Berlin, den 6. Januar 1876.

Paulusgrube bei Morgenroth OS.

Am 2. Januar d. J. Morgens 5 Uhr verschied plötzlich durch Herzlähmung, im 24. Lebensjahre, mein geliebter guter Stiefbruder, der Steiger [116]

Ernst Walpert

zu Paulusgrube (langjähriger Sorger seiner lieben Mutter und Stiefschwester, und zwar durch seinen Lohnverdienst — erste Zeit als Bergwerks-Arbeiter, später Oberhäuer und letztere Zeit als Steiger fungirend).

Gleichzeitig Dank dem Herrn Berg-Inspector Janike für die Mühewaltung und Begleitung des Verschiedenen zur Ruhestätte, und gleicher Zeit allen andern Beamten und Bekannten, welche Ihm die letzte Ehre erwiesen.

Zawodzie, den 6. Januar 1876.
Um stille Theilnahme bittet
Reinhold Walpert,
Schachtmeister resp. Bauunternehmer.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittags 4½ Uhr entschlief sanft nach 14tägigen Leiden unser heißgeliebter Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater, der Rabbinats-Assessor zu Kempen [468]

Meyer Braniß,

im Alter von 80 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten
Die betrübten Hinterbliebenen.
Breslau u. Kempen, 6. Jan. 1876.

Gestern Nachmittag verschied sanft am Gehirnschlage unser vielgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager-, Schwieger- und Grossvater, der Particulier

Herr Salomon Grossmann,

im 63. Lebensjahre. [438]

Dies zeigen tiefbetrübt allen Verwandten und Bekannten ergebenst an

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 8. Januar 1876.

Trauerhaus: Zimmerstrasse Nr. 11. Beerdigung: Sonntag, den 9. Januar, Nachmittag 2 Uhr.

Gestern Abend 8½ Uhr entschlief im Herrn nach achttägigem, schmerzvollen Krankenlager unser innig geliebter, guter Gatte, Vater und Schwiegervater,

der Erbscholtisei-Besitzer

Wilhelm Lucas,

im 60. Lebensjahre. [498]

Statt jeder besonderen Meldung zeigen diese traurige Nachricht allen theilnehmenden Freunden und Verwandten in tiefster Betrübniss an

Die Hinterbliebenen.

Schiedlagwitz, den 8. Januar 1876.

Todes-Anzeige.

Heute früh verschied nach kurzem Leiden

Herr **Arnold Natsch,**

Sohn des Lehrers Hrn. **Natsch** zu Großgraben b. Oels; derselbe hat meinem Geschäft und meiner Familie seit 16 Jahren treu, ehrlich und aufopfernd zur Seite gestanden und wird dessen Andenken mir und meiner Familie unvergeßlich bleiben. [489]

Breslau, den 8. Januar 1876.
Joseph Schierse.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme und Glückwünsche zum 6. Januar 1876 unseren aufrichtigsten Dank. [1033]

Striegau, im Januar.

A. Thamm
und Familie.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Stabs- u. Bat.-Arzt im Kaiser-Franz-Garde-Grenad.-Regmt. Nr. 2 Herr Dr. Schrader in Berlin mit Frl. Henriette Berend in Klein-Beeren.

Geburten: Ein Sohn: Dem Hrn. Pastor Kasten in Zettemin, dem Hrn. Pastor Möring in Naumburg a. S., dem Major u. Bat.-Commandeur im 6. Thür. Inf.-Regt. Nr. 95 Herrn Kanter in Hildburghausen.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Theilnahme, welche während der Krankheit und bei der Beerdigung meiner geliebten Frau **Emilie**, geb. **Kathe**, mir und den Meinigen von allen Seiten zugegangen sind, sage ich hierdurch im Namen der trauernden Hinterbliebenen meinen herzlichsten, wärmsten Dank. [453]

Breslau, den 8. Januar 1876.
Fritz Woywode.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 9. Januar. Außer Abonnement. Z. 5. Male. **„Rosen im Norden"**, oder: **„Des Teufels Wette."** Romantisch satyrisches Märchen mit Gesang und Ballets in 3 Acten (11 Tableaux) von Wollheim. Musik von E. Ehrhard.

Montag, den 10. Januar. 3. Vorstellung im Bons-Abonnement. **„Don Juan."** Oper in 2 Acten. Musik von W. A. Mozart.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 9 Januar. **„Das Salz der Ehe."** Dramatischer Scherz in 1 Act von C. A. Görner. **„1733 Thlr. 22½ Sgr."** Posse mit Gesang in 1 Act von Jacobson Musik von A. Lang. **„Eine verfolgte Unschuld."** Posse mit Gesang in 1 Act von Langes u. Pohl. Musik von Conradi. **„Aus Liebe zur Kunst."** Schwank mit Gesang in 1 Act von Moser. Musik von Conradi.

Lobe-Theater.

Sonntag, den 9. Januar. Doppel-Vorstellung. Erste Vorstellung: Anfang 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Z. 18. Male: **„Der Carneval in Rom."** Große Operette in 4 Acten von J. Braun. Musik von Joh. Strauß. (Marie, Frl. Sophie König.) [1058]

Zweite Vorstellung: Anfang 7¼ Uhr. Z. 1. M.: **„Drei Buchstaben."** Historisches Lustspiel in 5 Acten von O. Girndt.

Montag, den 10. Januar. Z. 2. M.: **„Drei Buchstaben."**

Variété-Theater.

Sonntag. Gastspiel des Kopftänzers Mr. Wiklee. Bürgermeisterwahl. Ballet. Lulu. Große Posse mit Gesang u. Tanz. Anfang 6 Uhr

Apostolische Gemeinde.

Stern- und Kreuzstraßen-Ecke.

Sonntag Abend 6 Uhr: Vortr. über die Zeit Noah's und die der Zukunft des Menschensohnes. Matthäi 24, 37. Eintr. frei für Jedermann. H. F.

Philologische Section.

Dinstag, den 11. Januar, Abends 6 Uhr: [1029]
Herr Prorector Dr. **Maass**: Die deutsche Tragödie der Gegenwart.

Pr. J. O. 3 W. K. 10. I. 6½. J. V.

F. z. ⊙ Z. d. 11. I. 7. Recp. □ II.

Verein. △. 10. I. 6½. R. △. III.

Verein. △. 12. I. 1½. M. Br. M.

Liebich's Etablissement.

Sonntag, den 9. Januar:

Großes Concert

der Breslauer Concert-Capelle, Director

Gustav Dressler,

unter gütiger Mitwirkung des Musikdirectors und Posaunen-Virtuosen

Herrn August Boehme aus Dresden.

Anfang 4½ Uhr. [1073]

Entree für Herren 50 Pf., für Damen 25 Pf.

Springer's Concert-Saal.

Heute Sonntag:

Großes Concert

der Springer'schen Capelle unter Leitung [451] ihres Directors Herrn Trautmann. Anfang 4 Uhr. Entree Herren 25 Pf. Damen und Kinder 10 Pf.

Schiesswerder.

Sonntag, 9. Januar:

Großes Concert,

ausgeführt von der Regimentsmusik des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10, unter Direction des Capellmeisters W. Herzog. Anfang 4 Uhr. [1018] Entree für Herren 25 Pf., für Damen und Kinder 10 Pf.

Schießwerder.

Einem geehrten Publikum halte ich meine Salons zu Bällen, Concerten &c. bestens empfohlen. [1019]

A. Schütz,

Restaurant im Schießwerder.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag von 11½–1 Uhr:

Mittag-Concert

ohne Entree.

Von 4½ Uhr ab:

Doppel-Concert

vom Capellmeister Herrn J. Peplow und den Leipziger Couplet-Sängern Herren Metz, Neumann, Ascher, Schreyer und Hoffmann.

Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.

Montag: Doppel-Concert. Anfang 7½ Uhr.

Zelt-Garten.

Früh-Concert

von 11½ bis 1 Uhr ohne Entree.

CONCERT von Herrn A. Kuschel.

Letztes Auftreten

der anerkannt vorzüglichsten englischen Chansonnette-Sängerinnen

Miss Lottie Walton, Miss Lilly Walton.

Im Tunnel: Letzte Productionen in der originellen geheimen Magie von Prof. Armin Meißner. Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf. [1072]

Morgen: Erstes Auftreten **der Familie Lawrence,** weltberühmte engl. Clowns und Glockenspieler vom Krystallpalast in London. Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Simmenauer Garten.

Heute:

Großes Concert.

Auftreten der englischen Chansonette-Sängerin **Miss Stella de Vere,** der französischen Chansonette-Sängerin **Mademoiselle Juliette Laurence,** der Chansonette-Sängerin Fräulein **Reimann,** des Gesangskomikers Herrn **Reimann,** der berühmten französischen Trapezkünstler **Gebr. Wendley** u. der Kautschukdame **Miß Anna Gonta.** **Doppeltes Programm.** Anfang 6½ Uhr. [1014] Entree 5 Person 50 Pf. Kinder 25 Pf.

Morgen Montag:

CONCERT und Auftreten sämmtlicher Künstler.

Tanzmusik in Rosenthal

heute Sonntag.

Morgen Montag:

Wurst-Abendbrot und Flügel-Unterhaltung,

wozu ergebenst einladet [424] Seiffert.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.

Sonntag, 9. Januar: von 11½ bis 1 Uhr:

Früh-Concert

ohne Entree. [709]

Volks-Garten.

Heute Sonntag, den 9. Januar:

Familien-Kränzchen

nebst Wurst-Abendbrot. Entree 50 Pf. [459]

Etablissement z. Bergkeller.

Morgen Montag: Wurst-Abendbrot.



Circus Herzog-Schumann.

Heute Sonntag, den 9. Januar 1876:

2 gr. Vorstellungen,

um 4 Uhr und 7 Uhr.

Die 4 arabischen Hengste, vorgeführt von Hrn. Dir. Schumann. Babaton, vorgeführt von Hrn. Director Herzog. **Lady Greys,** Springpferd, geritten von Rosa Ducos. Goutte d'or geritten von Frl. Martha Schumann. **Blumen-Quadrille,** geritten von 4 Herren und 4 Damen. **Musquetier-Manöver,** geritten von 8 Damen. Auftreten der Drathseiltänzerin Miß Angelina de Bach. Auftr. der Familie Mathews. **Auftreten der Wunder der Luftgymnastik. Vorführung des dressirten Maulesels Jerusalem.**

Morgen Montag, den 10. Jan., 7 Uhr:

Erste Gala-Vorstellung

mit durchgängig neuem Programm: 1. Mal: Die gr. Schul-Quadrille, geritten mit 8 der besten Schulpferde. 1. Mal: Die amerikanische Batterta. 1. Mal: Die römischen Ringe. [1062] Direction.

Tonkünstler-Verein.

Montag, den 10. Januar: **Bargiel,** Trio op. 20. [1036] Lieder von Kniese und Hofmann. **Beethoven,** Quartett op. 59 Nr. 1.

Orchesterverein.

Der Umtausch der Abonnement-Billets für den 2. Cyclus findet bis zum Mittwoch, den 12. d. Mts. incl. statt. [1055]

Breslauer Dilettanten-Verein.

Sonntag, den 16. Januar c.:

III. Soirée

im Saale des Hôtel de Silésie. [488] Der Vorstand.

Brumme I.

Den 1. Februar 1876.

Sonnabend, den 15. Januar 1876:

I. Philologen-Ball im **Hôtel de Silésie.** Anfang 7½ Uhr.

Anmeldungen werden bis Montag Abend, den 10., angenommen von Dr. Beblo, Teichstrasse 22, III.

Helm-Verein.

Sonnabend, den 15. Januar:

Kränzchen

im Café restaurant. Gastbillets bei Herrn Kraker, Friedrich-Wilhelmsstr. 76, und bei Herrn W. Grunert, Ring 53. [460] Der Vorstand.

Erholungs-Gesellschaft.

Sonntag, den 23. Januar c., Nachmittags 4 Uhr:

General-Versammlung

im Ressourcen-Lokale.

Die Direction.

Leçons de français

Conversation, Grammaire etc. par une Française diplomée. S'adr. Nachodstrasse 20, 2. Etage rechts.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Giltigkeit der, die Verschiffungssätze für unsere Station Cüstrin enthaltenden Nachträge II und IV vom 15. Juni resp. 23. October pr. zur Tarifstabelle der genannten Station wird bis ultimo December cr. verlängert. Breslau, den 6. Januar 1876. [1076]

Zum gemeinschaftlichen Tarife der Breslau-Schweidnitz-Freiburger und Märkisch-Posener Eisenbahn vom 15. October 1871 ist am 1. d. Mts. ein Nachtrag VIII mit directen Frachtsätzen für einzelne Transport-Artikel im Verkehr mit unserer Station Cüstrin in Kraft getreten.

Breslau, den 3. Januar 1876.

Directorium.

Liebermann's Kalender auf das Jahr 1876

ist in allen Buchhandlungen zu haben; in Breslau bei Baumann, Hainauer, Maruschke & Berendt, Mälzer, Monasch, Morgenstern, Priebatsch u. Leutsch.

Kaufmännische Zwinger- und Ressourcen-Gesellschaft.

Der 2. Subscriptionsball findet nicht am 18. Januar, sondern am

Sonnabend, den 15. Januar cr., in der alten Börse

statt und sind die Billets am 14. und 15. d. M. in unserem Bureau, alte Börse, parterre rechts, in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr entgegen zu nehmen. [862]

Kaufmännischer Verein „Union".

Sonnabend, den 15. Januar c., Abends 8 Uhr, in Liebich's Etablissement: [1027]

17. Stiftungsfest mit Souper u. Ball.

Eintrittskarten sind nur bis Freitag, den 14. d. Mts., Mittags 1 Uhr, bei den Herren Oscar Gießer, Junkernstraße 33, Otto Lindner, Bischofsstraße 2, Meyer & Illmer, Kupferschmiedestraße 25, für Mitglieder und Damen à 3 Mark, für Herrengäste à 5 Mark zu entnehmen.

Riegner's Hôtel,

Königstrasse Nr. 4, [719]

unmittelbar an der Schweidnitzerstrasse, inmitten der Stadt, Hôtel I. Ranges, ganz neu und auf das Eleganteste eingerichtet, empfiehlt sich geneigter Beachtung.

Restaurant Germania,

Oelsnerstraße Nr. 23 und Weinstraßen-Ecke,

unweit vom Lehmdamm, empfiehlt sich geneigter Beachtung. Gute Weine und Biere — vorzügliche Speisen, verstärkte Damen-Bedienung. [1052]

Geschäfts-Verlegung.

Meine **Gamaschen-Lackkappen-Fabrik** und **Verkauf sämmtlicher Artikel für Schuhmacher** befindet sich **vom 2. Januar 1876** ab: [904]

Bischofstrasse Nr. 16.

Zu gleicher Zeit eröffne ich daselbst einen **Leder-Ausschnitt** und bitte meine geehrten Kunden, auch bei meinem neuen Unternehmen mich mit ihren geehrten Aufträgen zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Adolf Seiffert,

Bischofsstrasse Nr. 16.

Lomnitz Hôtel „Deutsches Haus" Beuthen O.-Schl.

Einem geehrten reisenden Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein [835]

neu erbautes Hotel

nunmehr eröffnet habe. Indem ich solches hiermit zur geneigten Benutzung bestens empfehle, bemerke ich, daß in demselben 32 elegant eingerichtete Fremdenzimmer zur Verfügung stehen, und hoffe ich, in jeder Beziehung die prompteste Bedienung versichernd, mir das in dem alten Hotel erworbene Vertrauen auch fernerhin zu bewahren.

Beuthen O.-Schl., im December 1875.

E. Lomnitz, Hotelbesitzer.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß wir in [863]

Waldenburg i. Schl.

unter der Firma

Brieger & Goldschmidt

eine

Rum-, Sprit-, Liqueur- und Fruchtsäfte-Fabrik,

verbunden mit einer

Cigarren-Handlung,

errichtet haben.

Im Besitze der für den Umfang unseres Fabrikations-Geschäfts völlig ausreichenden Fonds und mit vollkommenen Fachkenntnissen ausgerüstet, sind wir in der Lage und zu der Erwartung berechtigt, den weitgehendsten Anforderungen in jeder Richtung genügen zu können. Indem wir daher unser Unternehmen einer gütigen Beachtung empfehlen, werden wir bemüht sein, durch prompteste und preiswerthe Bedienung das Vertrauen und die Zufriedenheit unserer geehrten Kunden zu erlangen und zu bewahren.

Hochachtungsvollst

Brieger & Goldschmidt,

Waldenburg i. Schl.

Dringende Bitte.

Eine kranke Wittwe nebst drei unerzogenen Kindern, die schon ein ganzes Jahr ohne Betten liegen, bittet dringend edle Herzen um eine kleine Unterstützung. **Weißgerbergasse Nr. 53,** 1 Treppe, links. [1015]

Eine junge anständ. Frau von angenehmen Aeußeren bittet edle Herzen um ein Darlehn von 50 Thlr. Adr. A. B. 2 postlagernd. [482]

H. Scholtz,

Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.

Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur.

Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften.

Bücher-Leih-Institut für neueste deutsche, englische und französische Literatur.

Abonnements können täglich beginnen.

Prospecte gratis und franco.

Musikalien-Abonnements

per 1 Monat zu 10 u. 15 Sgr., per 3 Monate zu 1 Thlr., 1¼ u. 3 Thlr. mit und ohne Prämie. Piandeinlage 1 Thlr. Prospecte gratis.

F. W. Gleis, Altbüsserstr. 59, Ecke d. Ohl.-Str.

Sir John Retcliffe, histor.-polit. Romane a. d. Gegenwart. Sebastopol, 4 Bde., 24 Mk. Nena Sahib, 3 Bde., 18 Mk. Villafranca, 3 Bde., 24 Mk. Zehn Jahre, 4 Bde., 24 Mk. Magenta u. Solferino, 4 Bde., 24 Mk. Puebla, 3 Bde., 18 Mk. Biarritz, 7 Bde., 42 Mk. [4765] Vorräthig in allen Buchhandlungen, guten Leihbibliotheken und in der Verlags-Buchhandlung C. S. Liebrecht, Berlin W., 1 Körnerstr.

Handwerker-Verein.

Montag, 10. Jan.: Hr. Dr. Pelzer: Das Alter des Menschengeschlechts.

Frauenbildungs-Verein.

Montag 7½ Uhr. Herr Rector Stein. — Gesangs- und Claviervorträge. Städt. Töchterschule, Taschenstr. 26/28. Jahreskarten à 2 Mark und halbe Jahreskarten à 1 Mark an der Controlle. Gäste 25 Pf. — Meldungen zum Unterricht ebenda und bei Fr. Maaß, Albrechtsstr. 2, III, 2—4 Uhr. Deutsche Sprache, Schreiben frei; Handarbeit, Geograph. und Geschichte 3 Mark, Buchführung, Französisch 6 Mark vierteljährlich.

Tanzunterricht.

Die für den 10. Januar c. angekündigte Tanzstunde fällt aus und wird erst den 17. Januar von mir ertheilt werden. [966]

Breslau, d. 8. Jan. 1876.

Paula Baptiste.

Tanzunterricht.

Den 10. Januar beginnt ein neuer Cursus. Anmeldungen von 11—6 Uhr. Programme unentgeltlich. [429]

C. v. Kornatzki,

Breitestraße 4 u. 5, 1. Etage.

A. Werner's

kaufmännisches Unterrichts-Institut.

Neue Curse

für einfache u. doppelte italienische

Buchführung

mit Corresp., kaufmänn. Rechnen, Wechselk., Zinsen-Conto-Corr. etc. **Klosterstr. 1 a,** am Ohlauer Stadtgr.

Stolze'scher Stenogr.-Ver.

Am 13. Januar c., Abends 8½ Uhr, „Allgemeines Wettschreiben."

Stenographie.

Montag, den 10. Jan. eröffnet der Unterzeichnete einen neuen Unterrichts-Cursus von 25 Lectionen für Herren und Damen zur Erlernung der Stenographie. Die Unterrichtsstunden finden jeden Montag und Donnerstag von 7—8½ Uhr Abends in der Realschule zum heil. Geist, parterre rechts, statt. Karten zur Theilnahme am ganzen Cursus sind in der Gosohorsky'schen Buchhandlung für 2 Thlr. zu haben.

Rector Adam, [285]

Vorsitzender des Stolze'schen Stenographen-Vereins.

Ein Stud. phil. wünscht Stunden zu ertheilen. Gef. Off. an die Exp. der Bresl. Ztg. unter H. 48. [426]

Eine geübte Plätterin,

auf Putzwäsche, Oberhemden, Tüllgardinen firm, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften, wohnhaft bei Frau **Gerlach,** Mehlgasse Nr. 14 im Hofe 2 Treppen. [1035]

Städtische ev. höhere Bürgerschule II.

Paradiesstraße Nr. 25/27.

Anmeldungen neuer Schüler für den Ostertermin 1876 nehme ich, außer Sonntags, täglich in den Vormittagsstunden bis 11 Uhr in meinem Amtszimmer, Hof, Thür II., par terre, entgegen. Impf- resp. Wiederimpfungsscheine sind bei der Anmeldung vorzulegen. [1034]

Kauffmann, Rector.

Dr. Jany's Augenklinik

verbunden mit Pensionat.

Freiburgerstrasse 9.

Augen-Klinik

Bischofstrasse 1, Ecke Ohlauerstr. Für Unbemittelte unentgeltlich.

Dr. H. Markusy.

Ich wohne Gabitzstraße 9/10. Sprechst. Vorm. 8—9, Nachm. 3—4. Der f. f. ungar. Ministerialarzt

Dr. Karl Weisz,

prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Nach vieljährigem Aufenthalte und Praxis im allgemeinen Krankenhause zu Wien habe ich mich in Breslau niedergelassen und ordinire [8798] Vorm. 9—11 Uhr für Bruftkranke, Nachm. 2—4 für Frauen- und Kinderkrankheiten. Sonnabend u. Sonntag in den genannten Stunden für Hautkrankheiten. Arme unentgeltlich. Der gesammten Heilkunde

Dr. D. Hönig,

Junkernstraße Nr. 33, erste Etage.

Special-Arzt

für

Magenkrankheiten.

Dr. J. Cohn,

Gartenstraße 7,

(Ecke Zimmerstraße.)

Sprechstunden: 9—11 Uhr Vorm. [1054] 3—5 Uhr Nachm.

Für Nervenkranke

Sprechstunden: 9—11, 2—4 Uhr. Für Unbemittelte unentgeltlich.

Dr. J. Rosenthal,

[6578] Zimmerstraße 12.

Für Hals- und Ohrenkranke! Sprechstunden: 9—11, 3—5 Uhr.

Dr. Riesenfeld,

Ohlauer-Stadtgraben 28.

Sprechst. f. Hautkranke

täglich von 9—11 und 3—4 Uhr.

Dr. Ed. Juliusburger,

Nicolaistr. 44/45 (am Königsplatze).

Neueste Cotillon-Orden, Cotillon-Touren, Knallbonbons

mit neuen scherzhaften Einlagen,

Attrapen

ohne und mit Confect-Einlagen,

Ballbouquettes mit Devisen, das Dtzd. von 25 Sgr. ab bis 4 Thlr.,

Cotillon-Gegenstände, das Dtzd. von 25 Sgr. ab bis 6 Thlr.,

Narrenkappen, Larven

von der einfachsten bis zur elegantesten seidenen, empfehle in grösster Auswahl und zu sehr billigen Preisen

Gustav Buchwald, vormals Urban & Co.,

(bisher am Ring),

jetzt Schweidnitzerstrasse 27, gegenüber dem Stadttheater.

Auswärtige Aufträge werden gegen Postvorschuss prompt ausgeführt. [1078]

Wiederverkäufer und Gesellschaften erhalten Rabatt.

Bei besonderen Wünschen wird eine längere Vorausbestellung erbeten.

Friedr. Hentschel's Wein-Groß-Handlung, Beuthen OS.,

ist vom 6. Januar 1876 ab in das frühere Hotel zur Post verlegt und stehen hier neue eingerichtete Zimmer zur Verfügung. [126]

Meine geehrte Kundschaft, sowie pp. Publikum erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß mit dem Geschäft ein Detail-Verkauf von ½ und ¼ Liter Wein &c., sowie **ganz vorzügliche Küche** und **Ausspannung** verbunden ist.

Pensionat

für **Geistesschwache, Gemüthskranke.** Aufnahme zum 1. April c. Prospecte mit näheren Bedingungen durch [93]

Fr. Mathilde Mühe, Herischdorf bei Warmbrunn.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.
Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Nachdem zu unserm aufrichtigen Bedauern unser langjähriger, von uns hochgeschätzter General-Agent, Herr **G. Becker** in **Breslau**, sich aus Gesundheitsrücksichten genöthigt gesehen hat, unsere seit einer langen Reihe von Jahren mit bestem Erfolge verwaltete **General-Agentur Breslau** mit dem heutigen Tage in unsere Hände zurückzugeben, haben wir, an Stelle der bisherigen einen General-Agentur Breslau, **von heute ab drei Administrationen**, und zwar je eine solche in **Breslau** für den Regierungs-Bezirk Breslau, in **Görlitz** für den ganzen Regierungs-Bezirk Liegnitz, also inclusive des bisher unserer General-Agentur Berlin unterstellten Kreises Hoyerswerda und in **Gleiwitz** für den Regierungs-Bezirk Oppeln, errichtet.

Zum Administrator unserer neuen General-Agentur **Breslau** ist von heute ab Herr Inspector **Theodor Ziese** in Breslau und zu dessen Stellvertreter für etwaige Abwesenheits- oder Behinderungsfälle Herr **C. Ullrich** daselbst ernannt worden; als Administrator unserer General-Agentur **Görlitz** wird von heute ab Herr **E. Donat** und als dessen Stellvertreter Herr **O. Würz** und als Administrator unserer General-Agentur **Gleiwitz** Herr **W. Rüffer I.** und als dessen Stellvertreter Herr **E. Schmidt II.** fungiren.

Die genannten Herren sind mit entsprechenden Vollmachten von uns ausgerüstet.

Unser Comptoir in **Breslau** befindet sich **Albrechtsstraße Nr. 14**, unser Comptoir in **Görlitz Berlinerstraße Nr. 1851** und dasjenige in **Gleiwitz Ober-Wallstraße Nr. 4**.

Magdeburg, den 1. Januar 1876. [729]

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath: **Schrader.** — Der General-Director. **Friedr. Knoblauch.**

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath: **Schrader.** — Der General-Director. **Fr. Koch.**

Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath: **Schrader.** — Der General-Director. **Fr. Koch.**

Von der gefertigten Anstalt wird hiermit bekannt gemacht, dass bei der im Beisein des landesfürstlichen Commissairs und eines k. k. Notars am 3. Januar 1876 stattgefundenen Verloosung der zur Rückzahlung bestimmten Pfandbriefe nachstehend verzeichnete Nummern gezogen wurden, und zwar: [1077]

Von Papier-Pfandbriefen	à fl. 5000:	Nr. 71. 290.
dto.	„ „ 1000:	„ 124. 422. 873. 957. 1362. 1569. 1616. 1734. 2392. 2418. 2425.
dto.	„ „ 500:	„ 107. 155. 272.
dto.	„ „ 100:	„ 28. 53. 136. 268. 477. 772. 1106. 1301. 1309. 1321. 1328. 1329. 1452.
Von Silber-Pfandbriefen (Thlr.-Categorie)	à Thlr. 1000:	„ 316. 346.
dto.	„ „ 500:	„ 647. 652. 742. 1022. 1031.
dto.	„ „ 100:	„ 187. 614. 887. 917. 956. 1046. 1296. 1905. 2083. 2142. 2306. 2439. 2758. 3263. 3455. 3704.
Von Silber-Pfandbriefen (Gulden-Categorie)	à fl. 1000:	„ —.
dto.	„ „ 100:	„ 3. 13. 17. 48. 55.

Die gezogenen Pfandbriefe werden gegen Beibringung der noch nicht fälligen Coupons sammt Talons sofort bei der **Casse der Gesellschaft** in **Wien**, bei der **Böhmischen Escomptebank** in **Prag**, bei

Herrn Jacob Landau in Berlin und Breslau,

bei der **Commerzbank** in **Lübeck**, endlich bei den Herren **L. Behrens & Söhne** in **Hamburg** mit ihrem vollen Nennwerthe eingelöst.

Oesterreichische Hypothekar-Credit- & Vorschuss-Bank.

Bekanntmachung.

In den Forsten des Fürstenthums Krotoschin sind pro 1875/76 2,429,39 Cubikmeter Eichen-Nutzholz resp. Schiffsholz angefallen, welche in 7 Loosen im Wege der Licitation in nachstehender Reihenfolge an den Meistbietenden werden verkauft werden: [131]

Loos 1	umfaßt	216 Stämme	mit 269,09 C.-M.	im Revier	Hellefeld,
„ 2	„	542 „	„ 736,60 „	„ „	Blankensee,
„ 3	„	100 „	„ 220,40 „	„ „	Korytnica,
„ 4	„	145 „	„ 145,32 „	„ „	Smoszewo,
„ 5	„	80 „	„ 110,93 „ (Antheil Glisnica),	„ „	Glisnica,
„ 6	„	540 „	„ 863,68 „ (Antheil Chruszczyn),	„ „	Glisnica,
„ 7	„	72 „	„ 83,37 „	„ „	Lakoczyn.

Zu dem am **26. Januar d. J., Vormittags von 10 Uhr ab** in dem Amtslocale des unterzeichneten Forstamtes zu Friedr.-Wilh.-Hayn abzuhaltenden Licitations-Termin werden Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die Licitations-Bedingungen und Aufmaßregister bei den betreffenden Revierförstern und Förstern eingesehen werden können. — Letztere sind angewiesen, den sich meldenden Interessenten die Besichtigung der Hölzer zu gestatten.

Jeder Licitant hat eine Caution von 33⅓ pCt. des Auswurfspreises von demjenigen Loose, auf welches er bieten will, in preußischem Gelde oder inländischen coursfähigen Werthpapieren zu erlegen.

Die Kaufgelder sind innerhalb 14 Tagen nach dem Zuschlage an die fürstl. Rentkammer-Hauptkasse zu zahlen. Letzterer erfolgt, falls ein entsprechender Preis erzielt wird und findet eine Versteigerung sämmtlicher Loose zusammen nicht statt.

Friedr.-Wilh.-Hayn, den 7. Januar 1876.

Fürstlich Thurn- u. Taxis'sches Forstamt Krotoschin.
gez. **Bothe.**

Hypotheken in jeder Höhe

auf Rustical- und Rittergüter bis zum 50fachen Betrage des Grundsteuer-Reinertrages und auf **hiesige** Häuser werden **bei sehr mäßigem Damnum** jederzeit **fest begeben**, und **von 3 Monaten bis auf 1 Jahr**

bei 6% lauf. Zinsen u. 1% Provision lombardirt.

Siegfried Silbermann, Breslau.

23. 23. 23. 23. 23. 23. Goldne Radegasse 23. 23. 23. 23. 23. 23.

Ohne notarielle Cession

lombardire ich mit 1 Procent über Bankdiscont ländliche und hiesige städtische Hypotheken in jeder Höhe. [1048]

J. Silbermann, Bischofstraße 1, part.

Für einen geistesschwachen, jedoch gutmüthigen Mann, 32 Jahre alt, wird **ein Asyl auf dem Lande** (am liebsten bei einem Lehrer) in der Nähe Breslaus **gesucht**. Liebevolle Behandlung bei strenger Aufsicht, stete Beschäftigung, je nach der Jahreszeit Gartenarbeit oder häusliche Arbeiten verbunden mit Schreiben, Lesen &c. sind Hauptbedingungen. [437]

Reflectanten werden um Einsendung ihrer Bedingungen unter Chiffre Z. M. postlagernd Breslau gebeten.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger, selbstständiger, gut situirter Kaufmann **wünscht** sich zu verheirathen. Junge gebildete Mädchen, welche gewillt sind, auf dieses Anerbieten einzugehen, werden gebeten, ihre Adresse vertrauungsvoll unter **Beifügung der Photographie** in der Exped. der Bresl. Ztg. sub Chiffre O. 57 abzugeben. Discretion selbstverständlich. [491]

Reiche Heirathen

aus allen Ständen werden jederzeit sofort nachgewiesen **unter M. G. 333** postlagernd **Breslau**. [1069]

Eine junge Frau, ohne Anhang, angenehmes Aeußere, wünscht die Bekanntschaft **eines feinen Mannes zu machen**. Adr. M. W. 222 postlag.

Eine sehr anständige Frau wünscht mit einem **älteren** noblen Herrn geistig anregende Corresp. zu führen. Adr. unter A. Z. Hauptpostlagernd.

Agentur-Gesuch.

Von einem Commissionshause in Westfalen wird die Vertretung leistungsfähiger und renommirter Firmen in **Consum-Artikeln** mit oder **ohne Commissions-Lager** zu übernehmen gesucht. Beste Empfehlungen sowie eine ausgebreitete Bekanntschaft stehen zur Seite. Off. sub J. 09166 bef. **Rudolf Mosse, Berlin** SW. [724]

Wichtige Anzeige für das inserirende Publikum.

Die unterzeichnete Annoncen-Expedition gewährt bei größeren Aufträgen bekanntlich

die höchsten Rabatte

und empfiehlt nur die für die verschiedenen Zwecke

bestgeeigneten Zeitungen,

ertheilt auf Grund langjähriger Erfahrung **bewährten Rath** in Insertions-Angelegenheiten und sorgt durch gewandte Federn für die **zweckentsprechendste Abfassung von Annoncen und Reclame-Artikeln.** — Zeitungs-Preis-Courante werden gratis verabfolgt. [1063]

Selbstverständlich werden nur die Preise in Anrechnung gebracht, welche die Zeitungen selbst tarifmäßig fordern.

Nur auf speciellen Wunsch werden Inserenten durch einen **sachverständigen Beamten** besucht.

Insbesondere werden für die folgenden, unter meiner **alleinigen** Administration stehenden, **hervorragenden** Insertions-Organe:

„Kladderadatsch",
„Berliner Tageblatt"
(Auflage 37,000),
„Militär-Wochenblatt",
„Fliegende Blätter",
„Süddeutsche Presse"

Aufträge unter den **günstigsten** Conditionen entgegengenommen.

Rudolf Mosse
in Breslau,
Central-Bureau in **Berlin**
und Filialen in allen größeren Städten.

Zu einem lucrativen Agentur-Geschäft in der Provinz wird ein junger Mann, der auch reisen müßte, als Socius mit einem Capital von 2000 bis 3000 Mk. gesucht. Rentabilität nachweisbar. Offerten sub **F. Nr. 2581** an **Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition, Breslau.** [979]

Ein solides Geschäftshaus

hierorts discontirt Wechsel an sichere Guts- u. Fabrikbesitzer. Directe Offerten unter H. 249 erbeten an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau**, Ring 29.

Bedeutendes Capital

ist **fortwährend** auf Rittergüter und Häuser in Breslau zu vergeben durch **Eugen Wendriner**, Breslau, Bahnhofstr. 20. [483]

Auf eine 15,000 Thlr. gerichtl. taxirte Besitzung werden innerhalb der Feuertaxe **7.500 Thlr.** bei mäßigem Damno **gesucht**. Jetzt 3000 Thaler erforderlich, Rest Frist ein Jahr. Off. A. B. 50 i. d. Exped. d. Bresl. Ztg.

2—3000 Thlr.

werden auf 1 städtisches Grundstück hinter 10,000 Thlr. unkündbare Bankgelder zu leihen gesucht.

Feuerversicherung 24,000 Thlr. Offerten unter Nr. 58 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Geld in jeder Höhe, für höhere **Beamte** und **Offiziere** bei strengster Discretion auf lange Zeit billig zu vergeben. [903]
S. Schiftan, Breslau, Nicolaistr. 28/29.

Geld in jedem beliebigen Betrage an **etatsmäßige angestellte Beamte** jederzeit bei str. Discretion zu vergeben. [461]
P. Schwerin, Nicolaistr. 37, 1. Et.

Herren Offiziere

erhalten Darlehne am allerbilligsten unter W. B. 10. postlagernd Oderthor. [463]

Kölner Dombau-Loose,

Ziehung am 13. Januar 1876, à 4 Mk. sind zu haben Kupferschmiedestraße 12 bei **Fedor Riedel.** [398]

Kölner Dombauloose, Hauptgew. 75,000 Mark, Ziehung am 13. Januar 1876, empfiehlt à 4 Mark **R. Blumenthal, Berlin**, Kaiserstraße 3. [982]

Berliner Flora-Lotterie,

Hauptgewinne 30,000 M., 15,000 M., 10,000 M., 6000 M.

Die Ziehung findet im Frühjahr 1876 statt. Loose zum Preise von 3 M. das Stück sind zu haben bei

Theodor Lichtenberg.
Schweidnitzerstr. 30.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Soeben erschien:

Frauenart.
Zwei Novellen
von
J. Dominicus.

Inhalt: I. Aus Thüringen. — II. Was ist das Schönste auf Erden?
8°. Eleg. broch. Preis pro Band: M. 4.50.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

---

500 Knaben-Paletots

werden **25 pCt.** unter dem Selbstkostenpreise um damit zu räumen, sofort verkauft. [1059]

H. Friedländer,
Specialität für Knaben-Garderoben.
22. Riemerzeile 22.

Herren-Oberhemden

werden nach Maß nur unter Garantie des Gutsitzens, wie bisher, von bestem Material angefertigt. [1014]
Großes Lager engl., deutscher und französ. Kragen und Manchetten.

Joseph Schlesinger,
Wäsche-Fabrik,
Groß-Strehlitz, Ring.

Wir beabsichtigen, unsere an der Nicolaistraße Nr. 27 gelegenen, großartigen Ausschanks-Localitäten, Säle und Garten mit Sommer- und Winterbühnen und sämmtlichem Inventarium zu verpachten. [858]

Intelligente und cautionsfähige Pächter wollen sich bei uns bis zum 15. Februar 1876 melden.

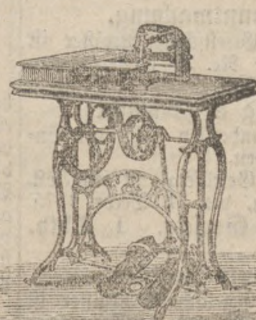
Breslauer Actien-Bier-Brauerei.

Meine Maschinenfabrikeinrichtung, Posenerstraße 21,
verlege ich nunmehr in mein eigenes Etablissement an der Berliner Chaussee, und ist deshalb erstere sofort weiter zu verpachten, event. zu verkaufen.
Näheres in meiner Wohnung Berliner Chaussee. [976]
F. W. Hofmann, Mühlenbaumeister.

Ausverkauf
von goldenen und silbernen Taschen-Uhren, Stutz- und anderen Uhren

Aus dem Nachlaß des verstorbenen Uhrmachers **Ernst Scholtz**, hier, Sternstraße Nr. 6, sollen die vorhandenen Uhren-Bestände zu den billigsten Preisen verkauft werden. [466]

Die älteste Nähmaschinen-Handlung in Schlesien



empfiehlt ihr reiches Lager von **Wheeler & Wilson-, Singer-, Howe-, Löwe-, Grover & Baker-, Cylinder-, Circl.-Elastique-, Handschuh- und Hand-Nähmaschinen.**

a conto Zahlungen gewährt. Unterricht und Verpackung gratis.

4 Jahre Garantie!

Alleinverkauf der patentirten Berliner und Pariser Stickmaschinen für Ketten-, Zacken- u. Plüsch-Stich, sowie Aufnähen von Litzen nach jedem beliebigen Muster, ohne Drehung des Stoffes.

General-Depot der beliebten Frister & Rossmann Familien-Nähmaschinen für Schlesien.

Für die Herren Beamten Subscriptions-Bedingungen.
Große Reparatur-Werkstätte, Ersatztheile, Garn, Oel, Nadeln &c.

L. Nippert, Mechaniker, Alte-Taschenstr. 3.

Größte Auswahl von Billards

mit Stahlfeder-Banden und ganzen Marmor-Platten von vorzüglichster Güte empfiehlt zu den solidesten Preisen und Bedingungen

A. Nippa, Breslau,
[8692] Oderstraße 14, Messergasse 27.

Den Herren

Brennerei-Besitzern

halte ich mich empfohlen zur Lieferung

Ellenberger'scher Maisch-Apparate mit Henze-Apparaten und Dampfstrahl-Exhaustoren

zu billigsten Preisen bei solider Bedienung. [477]

Oscar Wunder, Ingenieur,
Breslau, Höfchenstrasse 12, am Museumplatz.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Weißgerbergasse Nr. 51 hierselbst, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 70 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 900 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 9. Februar 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im ersten Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 12. Februar 1876, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 4. December 1875.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. v. Bergen. 430]

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1267 die durch den Austritt des Kaufmanns **Victor Trautvetter** aus der offenen Handelsgesellschaft

Gebr. Trautvetter

hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 4161 die Firma [36]

Gebr. Trautvetter

hier, und als deren Inhaber der Kaufmann **Giesbert Trautvetter** hier eingetragen worden.

Breslau, den 4. Januar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist Nr. 920 **Heinrich Oppenheim** hier als Procurist des Banquiers **Georg Oppenheim** hier für dessen hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 2780 eingetragene Firma [37]

Georg Oppenheim

heute eingetragen worden.

Breslau, den 4. Januar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Fleischermeister **Wilhelm Richter** zu Freiburg gehörige daselbst belegene Haus Nr. 222 soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 2. März 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserm Parteien-Zimmer auf hiesigem Rathhause verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 360 Mark 18 Pf. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserm Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 3. März 1876, Vormittags 11 Uhr,

in unserm Gerichts-Zimmer von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Freiburg, den 1. Januar 1876.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.
Leonhard. [159]

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 91 heut eingetragen worden:

Kolonne 1. Nr. 91,

Kolonne 2.

Perls und Cie.,

Kolonne 3. Gleiwitz.

Kolonne 4. Die Gesellschaft ist eine Commanditgesellschaft.

Die Gesellschafter sind:

1) der Bankier **Max Perls**,
2) der Partikulier **Adolph Perls**,

beide zu Gleiwitz. [161]

Der Bankier **Max Perls** ist persönlich haftender Gesellschafter, der Partikulier **Adolph Perls** Commanditist. Die Vermögenseinlage des Commanditisten beträgt 90,000 M. Eingetragen zufolge Verfügung vom 5. Januar 1876.

Gleiwitz, den 5. Januar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Fahrplan der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Breslau-Dzieditz und Oppeln-Vossowska. Vom 15. October 1875 ab.

Klm.	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Station. Col. Nr. / Klasse.	1. † I-III.	2. I-IV.	3. II-IV.	4. II-IV.	5. † I-III.	6. II-IV.	7. II-IV.
	Mark					Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.
					Schmiedefeld … Abf.	—	—	—	—	5 9	—	—
3,00					Mochbern … Ank.	—	—	—	—	5 16	—	—
					Mochbern … Abf.	6 28	—	—	— 2 40	5 17	—	—
4,2	0,40	0,30	0,20	0,20	Breslau, Oderthorbahnhof Ank.	6 38	—	—	— 2 50	5 27	—	—
					Breslau, Stadtbahnhof … Abf.	6 25	10 20	—	2 5	5 30	—	10 45
4,8	0,40	0,30	0,20	0,10	Breslau, Oderthorbahnhof …	6 40	10 35	—	2 21	5 45	—	11 2
					Hundsf. †, Sibyllenort †, Bohrau †	.	.	.	.	.	.	.
31,7	2,70	2,10	1,40	0,90	Oels …	7 22	11 26	—	3 46	6 33	—	12 20
					Groß-Zöllnig ††.	.	.	.	Nm.	.	.	Nachts
45,4	3,60	2,70	1,80	1,20	Bernstadt …	7 40	11 50	—	Ank.	6 56	—	Ank.
58,8	4,80	3,60	2,40	1,60	Namslau …	8 2	12 14	—	—	7 20	—	—
					Noldau.	.	.	.	.	.	.	.
83,1	6,50	4,90	3,30	2,10	Konstadt …	8 32	12 51	—	—	7 54	—	—
95,3	7,10	5,30	3,60	2,30	Kreuzburg …	8 48	1 10	4 28	—	8 10	—	—
					Klein-Lassowitz*, Sausenberg, Zembowitz*, Mischline.	.	.	.	.	.	.	.
132,2	8,70	6,60	4,40	2,80	Vossowska … Ank.	9 33	2 9	6 19	—	8 58	—	—
					Vossowska … Abf.	9 40	2 17	6 44	—	9 5	—	—
					Zawadzki, Zandowitz*, Keltsch,	.	.	.	Vm.	.	.	.
162,3	9,50	7,10	4,80	3,20	Tworog …	10 19	3 6	8 16	5 25	9 48	—	—
					Friedrichshütte.	.	.	.	.	.	.	.
177,0	10,00	7,50	5,00	3,30	Tarnowitz … Ank.	10 39	3 29	8 56	6 9	10 9	—	—
					Tarnowitz … Abf.	10 42	3 32	Nm.	6 26	10 12	6 31	—
					Naklo*, Radzionkau ††, Scharley*.	.	.	Vm.	.	.	.	.
191,3	10,60	7,90	5,30	3,50	Beuthen O.-S. …	11 8	4 7	5 7	7 29	10 42	7 32	—
					Chorzow, Laurahütte.	.	.	.	.	.	.	.
208,6	11,30	8,40	5,60	3,80	Schoppinitz (Rosdzin) … Ank.	11 34	4 37	6 7	8 29	11 13	8 33	—
					Schoppinitz (Rosdzin) … Abf.	11 48	4 53	6 29	Vm.	11 33	Nm.	—
					Emanuelsegen, Tichau, Kobier.	.	.	.	.	.	.	.
249,0	12,80	9,60	6,40	4,30	Pless … Ank.	1 12	6 1	7 56	—	1 0 Nachts Vm.	—	—
					Pless … Abf.	1 22	6 8	8 2	—	6 0	—	—
					Bad Goczalkowitz.	.	.	.	.	.	.	.
257,2	13,20	9,90	6,60	4,40	Dzieditz … Ank.	1 41	6 25	8 21	—	6 22	—	—
						Nm.	Nm.	Vm.		Vm.		

Klm.	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Station. Col. Nr. / Klasse.	15. II-IV.	16. II-IV.	17. II-IV.
						Vm.	Vm.	Nm.
					Vossowska … Abf.	9 50	11 40	6 49
31,7	2,70	2,10	1,40	0,90	Oppeln … Ank.	10 47	12 48	7 50
						Vm.	Nm.	Nm.

Auf den Zwischenstationen Malapane und Chronstau halten alle Züge.

Station. Col. Nr. / Klasse.	8. II-IV.	9. I-III.	10. II-IV.	11. I-IV.	12. II-IV.	13. † I-III.	14. II-IV.
	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.
Dzieditz … Abf.	—	—	—	7 35	10 10	2 35	7 30
Bad Goczalkowitz.		.	.	.	.	.	.
Pless …	—	—	—	7 56	10 39	2 58	7 54
Kobier, Tichau, Emanuelsegen.	.	.	.	.	.	.	.
Schoppinitz (Rosdzin) … Ank.	—	—	—	9 1	12 38	4 23	9 29
Schoppinitz (Rosdzin) … Abf.	—	4 35	5 35	9 13	1 3	4 52	9 44
Laurahütte, Chorzow.	.	.	.	.	.	.	.
Beuthen O.-S. …	—	5 15	6 50	9 50	2 17	5 25	10 39
Scharley*, Radzionkau ††, Naklo*.	.	.	.	.	.	.	Ank.
Tarnowitz … Ank.	—	5 36	7 28	10 18	2 59	5 42	Nm.
Tarnowitz … Abf.	—	5 39	7 40	10 21	3 29	5 46	—
Friedrichshütte,	.	.	.	.	.	.	.
Tworog …	.	6 0	8 15	10 44	4 8	6 6	—
Keltsch, Zandowitz*, Zawadzki.	.	.	.	.	Ank. Nm.	.	.
Vossowska … Ank.	—	6 41	9 34	11 29	—	6 44	—
Vossowska … Abf.	—	6 49	9 55	11 37	—	6 51	—
Mischline, Zembowitz*.	.	.	.	.	.	.	.
Sausenberg, Klein-Lassowitz*.	.	.	.	.	.	.	.
Kreuzburg …	—	7 45	11 18	12 36	—	7 41	—
Konstadt …	—	8 1	Ank.	12 53	—	7 55	—
Noldau.	.	.	Vm.	.	.	.	.
Namslau …	—	8 38	—	1 32	—	8 29	—
Bernstadt …	—	8 55	—	1 50	—	8 45	—
Groß-Zöllnig ††.	.	.	.	.	.	.	.
Oels …	4 31	9 18	—	2 16	—	9 5	7 51
Bohrau †, Sibyllenort †, Hundsf. †	.	.	.	.	.	.	.
Breslau, Oderthorbahnhof …	5 58	10 0	—	3 2	—	9 45	9 11
Breslau, Stadtbahnhof … Ank.	6 10	10 10	—	3 12	—	9 55	Nm.
Breslau, Oderthorbahnhof … Abf.	Vm.	10 5	—	3 7	—	9 50	
Mochbern … Ank.		10 15	—	3 19	—	10 0	
		Vm.				Abd.	
Mochbern … Abf.	—	—	—	3 20	—	—	—
Schmiedefeld … Ank.	—	—	—	3 27	—	—	—
				Nm			

Station. Col. Nr. / Klasse.	18. II-IV.	19. II-IV.	20. II-IV.
	Vm.	Nm.	Nm.
Oppeln … Abf.	8 37	5 33	8 3
Vossowska … Ank.	9 35	6 34	8 58
	Vm.	Nm.	Nm.

Auf den Zwischenstationen Chronstau und Malapane halten alle Züge.

In Col. 1, 2, 5, 9, 11, u. 13 Schnell- bezw. Personenzüge, die übrigen gemischt. † Die Züge in Col. 1, 5 u. 13 führen zwischen Schoppinitz u. Dzieditz alle 4 Wagenklassen. Die Zwischenstationen sind mit deutscher Schrift angegeben. Auf denen ohne Zeichen halten alle Züge, auf den mit † bezeichneten halten ebenfalls alle Züge, doch nimmt der Zug Col. 13, Personen nicht auf. Auf den mit †† bezeichneten halten die Züge Col. 1 und 13 nicht, und auf den mit * bezeichneten die Züge Col. 1, 5, 9 und 13 nicht.

Tagesbillets laut aushängender Plakate. [1010]

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heut unter Nr. 25 die offene Handelsgesellschaft [155]

J. Fuchs & Sohn

eingetragen worden. Der Sitz der Gesellschaft ist Frankenstein. Die Gesellschaft hat am 28. December 1875 begonnen.

Die Gesellschafter sind:

1) der Kaufmann **Isidor (Israel) Fuchs** in Frankenstein,
2) der Kaufmann **Heinrich Fuchs** ebendaselbst.

Frankenstein, den 29. December 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heut bei Nr. 10 das Erlöschen der Firma

„W. Berliner"

von hier eingetragen worden. [156]

Frankenstein, den 29. Decbr. 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 79 eingetragenen Handelsgesellschaft [158]

Hering & Schmidt

zu Mittel-Tannhausen Folgendes eingetragen worden.

Col. 4: die Gesellschaft ist aufgelöst.

Waldenburg, den 31. Decbr. 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Handels-Register.

In unser Gesellschafts-Register ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage bei Nr. 193, woselbst die hiesige Actien-Gesellschaft in Firma

Posener Bau-Bank

aufgeführt steht, in Colonne 4 eingetragen:

der Kaufmann **Albrecht Guttmann** zu Posen ist mit dem 5. Januar 1876 als Mitglied des Vorstandes ausgeschieden. [157]

Posen, den 5. Januar 1876.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [162]

Leopold Steinitz

in Firma **Leopold Steinitz**, vormals **David Steinitz**, zu Loslau ist der Kaufm. **Benjamin Reich** zu Rybnik zum definitiven Massenverwalter ernannt und verpflichtet worden.

Rybnik, den 31. December 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Submission.

Zu den Pflasterungen hiesiger Straßen sind [146]

2200 lfd. Mt. Rinnsteinrinnen und 4000 □Mt. Pflastersteine II. Sorte

nach den in der Rathhaus-Inspection ausliegenden Bedingungen in der Zeit vom 1. Juni bis zum 1. August 1876 zu liefern.

Offerten, welchen für je 100 Mt. resp. 100 □Mt. des offerirten Quantums 30 **Mark** Bietungscaution beizufügen sind, werden **bis zum 4. Februar c.** in der Stadt-Haupt-Kasse hier angenommen.

Breslau, den 3. Januar 1876.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der dem Hospital zu 11,000 Jungfrauen gehörigen, an der Trebnitzer Chaussee belegenen Aecker und Wiesen, im Flächeninhalte von zusammen 9 Hektar 83 Ar 55,9 Quadratmeter, auf 6 hintereinander folgende Jahre, haben wir einen Termin

auf Donnerstag, den 13. Januar 1876, Mittags 12 Uhr, in unserem Bureau IV., Elisabetstraße Nr. 12, 1 Treppe,

anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Pachtbedingungen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht ausliegen. [112]

Breslau, den 30. December 1875.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Stelle eines Wasserleitungs-Inspectors.

Beim hiesigen städtischen Wasserhebewerk ist am 1. Juli cr. die Stelle eines **Wasserleitungs-Inspectors** zu besetzen. Das jährliche Einkommen derselben beträgt 1500 Mark bei freier Wohnung, und erfolgt die Anstellung auf sechsmonatliche Kündigung. Privatarbeiten und Privatunternehmen sind dem Wasserleitungs-Inspector nicht gestattet. [1053]

Bewerber wollen ihre Meldungen mit Zeugnissen über ihre bisherige praktische Thätigkeit bis spätestens den **15. Februar cr.** an uns einreichen.

Schweidnitz, den 6. Januar 1876.

Der Magistrat.

Offene Lehrerstelle.

An der hiesigen evangelischen Stadtschule ist eine Lehrerstelle sofort oder Ostern 1876 zu besetzen. Gehalt 825 Mark aufsteigend bis 1500 Mark. Meldungen bis 1. Februar c. [160]

Ohlau, den 8. Januar 1876.

Der Magistrat.

Verkaufs-Anzeige

Capitalesten, die ihre Gelder gut anlegen, oder Geschäftsleute, welche eine gute Geschäftslage acquiriren wollen, werden auf den [1017]

am 31. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr,

bei dem hiesigen Königl. Kreis-Gerichte stattfindenden Verkauf des **Grundstückes Nr. 326 hier, am Getreidemarkte** belegen, aufmerksam gemacht.

Dasselbe ist eines der größten am Platze, es enthält 2 Verkaufsläden, Restauration, Stallungen 2c., ist mit Mark 83,000 Materialwerth gegen Feuer versichert und bringt gegenwärtig per Anno Mark 7,500 Miethe.

Schweidnitz, im Januar 1876.

F. A. Schmidt,
gerichtlicher Administrator.

Drehrolle,

noch gut erhalten, wird zu kaufen gesucht Königsstraße Nr. 4. [497]

Stämme-Auction.

Montag, den 17. Januar d. J. werden in den Schlägen **Nesselheide** und **Mittelheide**, Forst-Reviers Reudchen, [139]

300 kieferne Stämme und Klötzer,

diverses Bau- und Nutzholz meistbietend nach den bestehenden Bedingungen verauctionirt.

Der Verkauf beginnt um 9 Uhr früh an der **Reudchen-Mondschützer** Straße und wird bei ungünstiger Witterung im Kretscham zu Reudchen abgehalten.

Kauflustige wollen sich zu dieser Auction gefälligst einfinden.

Wohlau, den 4. Januar 1876.

Der Magistrat.

Gerichtliche Auction.

Am 12. Januar c., Vorm. 11 Uhr, sollen Vorwerksstraße Nr. 61 1600 Stück schwarze und weiße **Cement-Flur-Platten** gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [1051]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Mobiliar-Verkauf.

Montag, den 10. Januar, Vormittags von 10 Uhr ab, werden **Ohlauerstraße Nr. 65, 1. Etage, 1 complette Eichen-Einrichtung** (antik geschnitzt), **1 elegante Nußbaum-, 2 Mahagoni- und andere Einrichtungen, 1 sehr feine blauseidene Garnitur,** Chaiselongues, Schlafsopha, Schränke, Spiegel, Bettstellen mit Matratzen, Waschtische, Stühle, Tische, Vasen, Uhren, Teppiche, Oelgemälde, Kupferstiche, zwei Pianinos, Geldspinde 2c. [964]

verkauft gegen sofortige Zahlung

G. Hausfelder.

Oelgemälde-Auction.

Ohlauerstraße 24 u. 25, parterre. Montag, den 10. ds. von Vormittags 11 Uhr an u. folgende Tage werde ich ca. 80 Stück Oelgemälde mit breiten Goldrahmen, darunter Originale von jungen Künstlern, in meinem Auctionslocale **Ohlauerstraße Nr. 24 u. 25, parterre,** gegen Baarzahlung meistbietend versteigern.

J. Bruck,
Auctions-Commissarius.

Ein Gasthof

I. Klasse, in einem der besuchtesten Badeorte Schlesiens gelegen, höchst comfortable eingerichtet, mit einigen Morgen Acker und vollständigem Inventarium, ist wegen anderweitigem Unternehmen preiswürdig zu verkaufen und sofort ev. später zu übernehmen. Näheres bei [114]

F. Cohn.
Waldenburg i. Schl.

Steppdecken, Stepprröcke

werden sauber u. schnell gefertigt bei **Wittwe Blankenfeld**, Neumarkt 8, Hof 1 Treppe.

Ein cautionsfähiger Pächter sucht ab Ostern d. J. ein frequentes

Gasthaus zu pachten.

Gef. Offerten unter F. K. Nr. 3 postlagernd Hertwigswaldau per Jauer erbeten. [106]

Gutskauf-Gesuch.

Für einen höheren Offizier suche ich ein kleines Gut von 3 600 Morgen **gutem Boden und schönen Gebäuden** in der Nähe einer Stadt mit **Gymnasium** oder **Realschule. Offerten mit Anschlägen** bin ich beauftragt entgegenzunehmen. [1047]

Siegfried Silbermann in Breslau, Kaufmann und Güter-Agent.

Hausverkauf.

In einer d. schönsten Hauptstr. einer gr. Prov.-Stadt Mittelschl., d. an 2 Eisb. liegt, ist ein mass., im best. Bauzustande befindl. Haus mit herrschaftl. Wohn., mass. Nebengeb., zw. 2 Str. gelegen, mit gr. Hof u. etw. Garten, welches sich z. jed. größ. Geschäftsbetriebe, bes. z. Specerei-, Liqueur- od. Restaurationsgesch. eignet, bei mäßiger Anzahlung zu verk. Schriftl. Anfr. mit Chiffre L. B. 28 bef. die Exped. der **Breslauer Zeitung.** [848]

Ein in einer Fabrikstadt seit 5 Jahren mit bestem Erfolg betriebenes [968]

Eisen- und Kurzwaarengeschäft

ist wegen Vergrösserung eines zweiten Unternehmens des Besitzers unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei

Ferd. Ziegler & Co., Breslau.

Ein rentables **Cigarrengeschäft** mit sehr geringer Miethe u. wenig Capital **ist zu verk. u. sofort zu übernehmen.** Off. sub O. 2589 an **Rudolf Mosse in Breslau.**

In einer größeren Provinzialstadt Schlesiens ist ein seit mehreren Jahren gut eingerichtetes **Hutgeschäft** unter günstigen Bedingungen zu erfahren. Näheres unter **A. B. 200** an die Hrn. **Nicolai & John** in Liegnitz.

Eine Ziegelei mit reichem Thonlager, sowie eine Villa mit Stallung, schönem Garten, herrlicher Aussicht über See und Wald, ist bei geringer Anzahl. zu verkaufen oder zu vertauschen wegen Alters und Krankheit des Besitzers. Offerten sub **J. V. 9273** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [1024]

Stammseidel von 1—9 Mk.,

Glaswaaren, Zinn-Spielwaaren Bettwärmer, Spritzen, auch Reparaturen jeder Art empfiehlt zu billigsten Preisen **Rudolf Betensted,** Schuhbr. 22, Glas- u. Zinnw.-Gesch.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt **ohne Quecksilber gründlich** und in **kürzester Zeit.** [890]

Auswärtige brieflich.

Dr. August Loewenstein, Albrechtsstraße 38.

Für Haut- u. Geschlechtskranke.

Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr.

Zimmer sind zu vergeben. [487]

Dr. **Demlow,** Herrenstr. 16, 2 Tr.

Für Geschlechts- und Hautkranke.
Dr. Sander, Altbüßerstraße 19, 1 Tr.

Geschlechtskrankheiten, Ausflüsse 2c.
Wundarzt **Lehmann,** Schweidn.-Str. 53.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [2494]

Klinik v. Staate concessionirt, zur gründl. Heil. von Geschl.-, Blasenkr., Pollutionen, Schwäche 2c. Dirigirender Arzt **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Kochstraße 63. Auch brieflich, ohne Berufsstörung. Prospecte gratis.

Bandwurm

entfernt mit Kopf (ohne Kousso, Kamala, Granatwurzel) schmerzlos in ca. 2 St. Ausw. briefl. **Oschatz, Vorwerksstraße 18, parterre.**

Broschüren über das Dr. Legab'sche Frauenelixir sind gratis zu haben in der **Apotheke zu Bojanowo.** [204]

Populair-medicin. Werk.

Durch alle Buchhandlungen, oder gegen Eins. v. 10 Briefmarken à 10 Pf. direct v. Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ist zu beziehen: **„Dr. Airy's Naturheilmethode"**, Preis 1 Mark. Der in diesem berühmten **illustr.**, ca. **500 S.** stark. Buche angegebenen Heilmethode verdanken Tausende ihre **Gesundheit.** Die zahlreichen darin abgedruckten **Dankschreiben beweisen,** daß selbst **solche Kranke** noch **Hilfe gefunden,** die, der **Verzweiflung nahe,** rettungslos **verloren** schienen; es sollte daher dies **vorzügl. Werk in keiner Familie fehlen.** Man verlange und **nehme nur** das „**Illustrirte Originalwerk** von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig**", welche auf Wunsch auch einen Auszug desselben gratis und franco versendet.

Vorräthig bei **Maruschke & Behrendt,** Buchhdlg., Breslau, Ring 8.

Dampfkaffeebrenner

stehen auf Lager zu den billigsten Preisen Offene Gasse Nr. 16.

[456] **Nöldner.**

Für Comptoir's
empfehlen
Contobücher
eigener Anfertigung,
als [1080]
Hauptbuch,
Cassabuch,
Journal-,
Memorial-Strazze,
Copirbuch u. s. w.
Postpapier
und **Couverts** mit
Firmendruck.
Preise billigst.
Heinr. Ritter & Kallenbach,
Papierhandlung,
Nikolaistrasse 12.

Große Auswahl von [1030]
Gemälden und Oeldruckbildern
zu sehr billigen Preisen in der
Perm. Industrie-Ausstellung,
Zwingerplatz Nr. 2, par terre.

Wegen Auflösung der Th. Raymond'schen Pianoforte-Fabrik,
Breslau, Neue Taschenstraße 29,
sind daselbst neue und alte Pianinos zu sehr ermäßigten Preisen zu verkaufen. [1025]

Große Auswahl von [1031]
Drehpianinos,
echt italienisches Fabrikat,
Drehharmoniums
zum Spielen und Drehen.
Musikwerke
mit Glocken Trommel u. s. w.
Leiern
in allen Arten in der
Perm. Industrie-Ausstellung,
Breslau, Zwingeplatz 2.

Große Auswahl



von Florentiner Marmor- u. Alabaster-Kunstgegenständen in feinen Figuren, passend zu Hochzeits- und Geburtstags-Geschenken empfiehlt
F. Gnerucci
aus Italien,
Königsstraße Nr. 3 (Passage).
(Auch werden alle in dieses Fach fallende Reparaturen und Reinigungen daselbst übernommen. [732]

!!Möbel!!
!!Spiegel und!!
!!Polsterwaaren!!
in nur gediegener Arbeit und bekannt billigen Preisen empfiehlt [8682]
Siegfried Brieger,
24. jetzt Kupferschmiedestraße 24. **24.**

Sophas, Fauteuils, Krystall-Spiegel, Buffets mit Marmor, Bettst. m. Matr. 2c. w. allerb. ausverk. **Neuschestr. 58/59,** II.

Gartenzäune,
Thore, Grabgitter 2c. von Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von
[9070] **M. G. Schott,**
Matthiasstraße Nr. 28 a.

Ein neuer eleganter [478]
Schlitten
sowie eine Auswahl neuer gut gebauter Wagen zu verkaufen Nicolaistraße 57 bei **Wittig.**

Neue Schlitten u. Wagen in großer Auswahl, sowie ein gebrauchter Wagen für Milch- u. Brot-Transport und 1 gedeckter Postschlitten baldigst verkäuflich. [55]
A. Feldtau, Wagenfabrikant,
Freiburg i. Schl.

Pfannkuchen
von heute ab täglich frisch. [416]
W. Bernhardt,
Hummerei 9.

Hamburger Hühnchen,
Schneehühner,
Pariser Poulards,
Capaunen,
Lebende und todte
Auerhühner,
Holländische Austern,
Französ. Salat,
Algierer Blumenkohl,
Strassburger Gänseleber-Pasteten,
Wild-Pasteten,
Pasteten en croûte,
Westphäl. Schinken,
Gothaer Cervelatwurst,
Braunschweiger Zungenwurst,
alle Sorten
feine Tafel-Käse,
Grosse Speckflundern,
Prima englische Pickles,
Pickles-Gurken
zum garniren,
Pfeffer- u. Senfgurken,
Gebirgs-Preiselbeeren
mit und ohne Zucker,
Englische Bisquits
in 4 Sorten,
Hochfeines
Banater Mehl,
Dresdener Presshefe,
Puderzucker,
Aprikosen-Marmelade,
Johannis- und Himbeer-Marmelade,
Kirsch- u. Pflaumenmus,
Ital. Compot-Melange,
Chinesische Thee's
in den feinsten u. billigsten Sorten,
das Pfd. 2 Mk. bis 12 Mk.,
Kaffee's,
das Pfd. 1,10 bis 1,80,
Dampf-Kaffee's,
das Pfd. 1.40 bis 2,20,
als etwas hochfeines empfehlen wir unsere
Mocca-Melange,
à 2 Mark, [1060]
Hochrothe
Messina-Apelsinen,
15—40 Stück für 3 Mark,
Messina-Citronen,
das Stück 5—15 Pf.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.
Alle Sorten Seefische, Rehrücken etc. etc. werden prompt besorgt und Bestellangen von auswärts mit aller Sorgfalt sofort ausgegeführt.

Stopfgänse, כשר
und frisch geschlachtet, sind jeden **Montag** von 5 Uhr Abends bis **Mittwoch** Abends zu haben bei
Sandberg,
[6494] Carlsplatz 3.

Ich stelle eine
Dampfmaschine
nach **Woolf'schem** Princip, von **Schichau** in Elbing gebaut, 16—18 Pferdekr. stark, 9½ und 16 Zoll Cylinder-Durchmesser, 36″ Hub, mit Balancier, Pumpen 2c., in Breslau lagernd, **billig zum Verkauf.** [712]
J. Rosenthal,
Holzhandlung,
Beuthen OS.

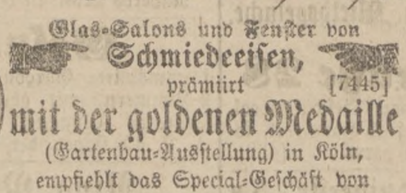
Thürschilder.
Stammkuffen. — Jahrestassen.
Carl Stahn, Klosterstr. 1, Stadtgr.
Glas, Porzellan u. Spielwaaren.

1½ Million Ziegeln
sind für die Bau-Saison 1876 gegen Cassa preismäßig zu vergeben.
Offerten X. Z. 53 Expedition der Breslauer Zeitung. [452]

Bestgeglühte Lindenkohle
bei **Gebrüder Loewy,**
Creuzburg OS., [8908]
Breslau, Alexanderstr. 10.

Luftzug-Verschließer für Fenster und Thüren,
bestehend aus Baumwoll-Cylinder mit Lacküberzug in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität, Dauer und Billigkeit weit übertreffen, in Folge dessen jeder Luftzug vermieden wird; Fenster und Thüren können geöffnet und geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht daran wäre, und ist dieselbe so einfach, daß sie von Jedermann leicht angebracht werden kann. Für die praktische Bewährung dieser Cylinder liegen Zeugnisse von den bedeutendsten Baumeistern, Fachmännern und Behörden des In- und Auslandes vor. Preis für Fenster- und Thürcylinder per Meter in **weiß** 12 Rchspf., stärkere für Thüren 18 Rchspf., in **rothbraun u. Eichenfarbe** 15 und 20 Rchspf., Gebrauchsanweisungen gratis, empfiehlt die
Heinrich Lewald'sche Dampfwattenfabrik,
Schafwoll-, Baumwoll- und Vigogne-Carderie.
Prämiirt. Wien. Verdienst-Medaille.
Fabrik medicinischer Verbandstoffe.
Breslau, Schuhbrücke 34. [1012]

Gewächshäuser,
Glas-Salons und Fenster von
Schmiedeeisen,



prämiirt [7445]
mit der goldenen Medaille
(Gartenbau-Ausstellung) in Köln,
empfiehlt das Special-Geschäft von
M. G. Schott, Matthiasstraße 28 a.

Das Fabrik-Engros-Lager
massivgebogen. Holz- u. schmiedeeis. Gartenmöbel
von A. Dowerg, Gleiwitz, Bahnhofsstr.,
liefert Stühle, Sessel, Fauteuils, Canapees, Schaukelfauteuils, Kindermöbel — hell, mahag., nußb., polisand., polirt, mit feinstem Rohrgeflecht in Sitz und Lehne — sowie **Gartenklappstühle, Promenadenstühle, Fauteuils, Gartenbänke** und **Tische** mit Holz- oder besten schmiedeeis. Gestellen, roh oder sauber gestrichen, zu billigsten Fabrikpreisen und gewährt bei größerer Entnahme neben besonderen Vergünstigungen, frc. Fracht und Emballage nach allen Stationen schles. Bahnen. Probesendungen zu Engros-Preisen gegen Nachnahme. [44]

Kohn's Holzzug-Jalousien- und Rouleaux-Fabrik,
Friedrichstraße 84/86.
Aufträge werden jetzt zu ermäßigten Preisen praktisch und dauerhaft ausgeführt und im März geliefert. [746]

Hermann Straka, Breslau.
Niederlage natürlicher Mineralbrunnen,



Astrach. grossk. Caviar. — Neunaugen. — Aal. — Lachs. — Anchovis. Russ. Sardinen. — Sardines à l'huile. — Schinken. — Wurst. — Conservirte Früchte und Gemüse. — Franz., Tyroler Aepfel und Birnen. — Prünellen. — Catharinen-Pflaumen. — Feigen. — Maronen. — Teltower Delicatess-Dauerrübchen. [1050]
Hermann Straka, Breslau,
Lager der Dr. Struve & Soltmann'schen Wässer zu Fabrikpreisen,
Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldnen Kreuz).

Sofortige Befreiung von Erkaeltung!! **NASALINE GLAIZE** (Schnupfpulver) vertreibt schleunigst die Intensivitaet jedes Schnupfens und bezweckt eine freie Athemholung. Dieses Pulver verhütet auch alle Brustbeklemmungen. 5jaehriger Erfolg.— *General-Depôt bei* ELNAIN & Cie, *frankfurt a/M.* [5430]

Unterleibs-Bruchleidenden
wird die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in **Herisau,** Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält **keinerlei schädlichen Stoffe** und **heilt** selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den **allermeisten Fällen vollständig.** — Zu beziehen in Töpfen zu **Mark 5** nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen durch G. Sturzenegger selbst. Näheres zu erfahren durch die Versandtstellen bei Herren: **Störmer & Mohr,** Schmiedebrücke 55 in **Breslau; Max Forcker** in **Görlitz; Paul Spehr** in **Hirschberg** in **Schlesien.** [1009]

Geschwungenen Flachs
kauft [6258]
Louis Gallinek in Landsberg OS.

Dominium Reindörfel bei Münsterberg offerirt unter Garantie [123]
gelben Pohl'schen Riesenrunkelsamen
5er Ernte 50 Kgr. Brutto à 54 Mark, bei Entnahmen unter 10 Kgr. 1 Kgr. à 1 M. 20 Pf. Emballage gratis. Zahlung in Reichswährung.

Gute frischmilchende Kühe
stehen zum Verkauf Schwertstraße 7. [474] J. C. Griebsch.

---

8 Stück kernfettes Mastvieh,
50 „ fette Hammel
stehen zum Verkauf auf Dominium Olszyna bei Schildberg, a. d. Posen-Creuzburger Bahn. [127]

Astrach. Caviar,
Elbinger Neunaugen,
in Orig.-Gebinden zu 30 u. 60 Stück,
Speckflundern
und schönste Rosen **französischen**
Blumenkohl
empfiehlt von neuen Sendungen
Oscar Giesser
Junkernstrasse Nr. 33.

Düsseldorfer
Punsch-Syrup,
feinsten alten
Jamaica-Rum,
hochfeinen weissen
Mandarinen-Arac
und
Arac de Goa,
superfeinen echten
Cognac,
Nordhäuser Korn
offerirt [475]
Hermann Kossack,
Nikolaistrasse 16.

Richard Wichura,
Beuthen O.-Schl.,
Ring Nr. 12,
empfiehlt sein gross assortirtes Lager aller Arten
Delicatessen,
Südfrüchte,
Colonial-Waaren,
Conserven,
Chocoladen,
echten Liqueuren,
Thee, Wein
und
Cigarren
en gros & en détail.
Bestellungen nach ausserhalb werden auf das Billigste und Prompteste effectuirt. [113]

Offerten
auf 4½, 4, 3½ und 3ellige Faß-Reifen werden im Comptoir, **Wassergasse 18, angenommen.** [439]

Ein Buldogge ist zu verk. Neue Schweidnitzerstr. 6, 3 Treppen, bei **N. Stasinsky.** [492]

Harzer Kanarienvögel,
feinste **Sänger,** nur aus besten **Stämmen** hält fortwährend vorräthig
R. Kasper,
Kupferschmiedestr. Nr. 38.
NB. **Postversandt** auch bei **Kälte** unter **Garantie.**
[8373] D. O.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Ein kathol. Hauslehrer
nach der Provinz Posen wird zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres zu erfragen unter Adresse A. W. postlagernd Leobschütz. [130]

Eine Dame, Mitte der Dreißiger, wünscht die **Führung eines einfachen Haushaltes,** sowie event. die **Erziehung mutterloser Kinder** zu übernehmen. Gef. Offerten beliebe man an Apoth. **Fiek** in **Friedland** i. Schl. zu richten. [118]

Als Stütze der Hausfrau wird für eine bürgerliche Haushaltung in Oberschlesien ein **nicht zu junges, gebildetes Mädchen** zum baldigen Antritt **gesucht.** [1064]
Briefe mit Gehaltsansprüchen und Empfehlungen (Beifügung der Photographie erwünscht) werden erbeten sub **N. 2588** an **Rudolf Mosse in Breslau.**

Zur Stütze der Hausfrau
wird auf's Land eine anständige, gut empfohlene Kochmamsell zum 1. April cr. verlangt. Dieselbe muß ebensowohl eine gute Hausmannskost, als auch die feine Küche, das Einmachen der Früchte 2c. 2c. verstehen. Gehalt pro Jahr 80 Thlr. = 240 Mark. Meldungen sub Z. Z. 29 werden im Stangenschen Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28, entgegengenommen. [1041]

Ein junges, anständiges Mädchen für mein Wein-, Bier- u. Billard-Local wird zum baldigen Antritt gesucht von
J. Werner,
Gasthof zur Krone.
[132] Sommerfeld.

---

50 tüchtige Köchinnen, 20 firme Stubenmädchen, 30 Mädchen für Alles, 10 hübsche Kellnerinnen für hier und auswärts, Kinderfrauen und Ammen erh. die besten Stellen im Vereins-Bureau schlesischer Gastwirthe Altbüßerstraße 14, Frau **Becker.** [473]
Kellner u. Dienstboten aller Branchen werden daselbst stets empfohlen.

Für das Comptoir meiner Bleiche, Färberei und Appretur-Anstalt suche einen tüchtigen jungen Mann als
zweiten Buchhalter.
Bewerber, welche mit der Branche vertraut sind, erhalten den Vorzug. Persönliche Vorstellung erwünscht. — Reisekosten werden nicht vergütigt.
Bärsdorf bei Hausdorf i. Schl.
[122] **Carl Fischer.**

Gesucht
bei gutem Salair für eine Kreisstadt der Provinz Posen ein tüchtiger **Buchhalter u. Correspondent,** welcher mit der Getreidebranche vertraut ist. Offerten unter M. C. K. 54 in der Expedition der Bresl. Ztg. niederzul.

Ein junger Mann,
welcher seine Lehrzeit in einem Colonial- und Cigarren-Geschäft beendet und jetzt gegenwärtig in einem Specerei-Geschäft thätig, sucht veränderungshalber anderweite Stellung in dieser oder jener Branche per 1. Februar oder 1. März cr. Referenzen stehen zur Seite. Gefl. Offerten erbitte unter Chiffre F. Z. 56 Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Einen jungen Mann,
der eben seine Lehrzeit beendet hat, oder erst beenden will, suche für mein Destillations- und Colonialwaaren-Geschäft. [124]
Kenntniß der polnischen Sprache erforderlich.
Gleiwitz. Hugo Wolffsohn.

Zum sofortigen Antritt
wird für ein Destillations-Geschäft ein **junger Mann** (darf nicht gelernter Destillateur sein) gesucht, der hauptsächlich für das **Reisegeschäft** geeignet sein muß. Bewerbungen unter Angabe der bisherigen Thätigkeit mit abschriftl. Zeugnissen werden unter der Chiffre A. E. postlagernd Frankenstein i. Schl. einzusenden ersucht. [98]

Ein Hauptmann a. D., Ende der 30er Jahre, gesund und kräftig, sucht eine Stellung **als Director** einer Fabrik resp. industriellen Etablissements oder auch größerer Güter. Fach- und kaufmännische Kenntnisse, sowie die nöthige Routine würde er sich in kurzer Zeit aneignen. Offerten unter **G. 596** an die **Central-Annoncen-Exped.** von **G. L. Daube & Cie., Berlin, W., Friedrichstr. 178.**

Ein Mann, in den 30er Jahren, seit 10 Jahren Inhaber eines Commissions-Geschäfts, im Besitz umfangreicher Gesetz- und praktischer Geschäftskenntnisse u. gewandt. Expedient, wird **als Secretär eines Amtsbezirks, Verwalter, Bureau-Vorsteher** 2c. bestens empfohlen durch Kaufm. **C. H. Heiler** in Schweidnitz.

Maschinenmeister gesucht.
Für eine größere **Papier-Fabrik** in **Schlesien** wird ein mit allen einschlägigen Arbeiten vertrauter **Maschinenmeister** zur Leitung der Reparatur-Werkstatt gesucht. **Antritt möglichst sofort.**
Nur bestens empfohlene Reflectanten wollen ihre Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und mit Zeugnissen begleitet unter der Chiffre H. 212 an die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** einreichen. [864]

Breslauer Börse vom 8. Januar 1876.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105,25 bzB	—
do. Anleihe..	4½	—	—
do. Anleihe..	4	99,25 etbz	—
St.-Schuldsch..	3½	92,00 B	—
do. Präm.-Anl.	3½	130,00 B	—
Bresl.Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100,75 bz	—
Schl. Pfdbr.altl.	3½	85,75 bzB	—
do. do.	4	96,50 bz	—
do. Lit. A....	3½		—
do. do.....	4	95,10 B	—
do. do.....	4½	101,25 bz	—
do. Lit. B....	3½	—	—
do. do.....	4	— [G	—
do. Lit. C....	4	I. 96,00B II. 95,15	—
do. do.....	4½	101,25 B	—
do. (Rustical)	4	I. 95,50 B	—
do. do.....	4	II. 95,00 B	—
do. do.....	4½	100,80 bz	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	93,85 bz	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	95,75 bzG	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.....	4½	100,25 B	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	93,95 bz	—
do. do.....	5	100,30 bz	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1881)	6	—	—
do. (1885)	6	—	—
do. (1882)	5	gek. —	—
Italien. Rente.	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	65à4,25 bz	—
do. Loose 1860	5	114,00 B	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	68,00 B	—
do. Pfandbr.	4	—	—
do. do.	5	—	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—	—
Warsch.-Wien.	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.-Schw.-Frb.	4	81,00 bzB	—
Obschl. ACDE	3½	139,75 etbz Ende	—
do. B.......	3½	— [139 B	—
R.-O.-U.-Eisen.	4	104,00 bz	—
do. St.-Prior..	5	108,50 B	—
B.-Warsch. do.	5	—	—
do. St.-A.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	88,85 B	—
do. Litt. G	4½	95,50 B	—
do. Litt. J.	4½	—	—
do. Litt. K.	4½	—	—
Oberschl. Ltt. E.	3½	86,00 etbz	—
do. Lit. C. u. D.	4	91,50 B	—
do. 1874	4½	97 etbzB	—
do. Lit. F....	4½	—	—
do. Lit. G....	4½	98,00 bzG	—
do. Lit. H....	4½	—	—
do. 1869.....	5	102,75 G	—
do. Ns. Zwb.	3½	—	—
do Neisse Brieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	103 B	—
R.-Oder-Ufer..	5	103 G	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours	Nichtamtl. C.
Carl-Lud.-B....	5	—	—
Lombarden...	4	196 G	pu 196,50 bz
Oest.Franz-Stb.	4	—	pu 518à517 bz
Rumänen-St.-A.	4	27,50 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-OS.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl.Centralbahn-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	—
do. Discontob.	4	66,50 B	—
do. Handels- u. Entrepot.-G.	4	—	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. Makl.-V.B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	fr.	—	—
do. Wechsl.-B.	4	65,00 bz	—
D. Reichsbank	—	162,00 B	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank...	4	—	—
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov. Maklerb.	—	—	—
Schl. Bankver.	4	84,00 B	—
do. Bodencrd.	4	94,50 B	—
do Centralb.	4	—	—
do. Vereinsb.	4	—	89,25 G
Oesterr. Credit	4	334,00 G	pu 333,50à35à [334 bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G	4	—	45,00 B
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	—
Laurahütte....	4	67,75 G	pu 67,75à68 bz
Moritzhütte...	4	—	31 B
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	—
Oppeln Cement	4	22,50 B	—
Sch. Eisengiess.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	550 G
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	85,50 bz	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	86 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	90 G
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	50 B
Vorwärtshütte.	4	—	15 B
Schl. Gasactien	—	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten......	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	176,75à60 bzB	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	264,40 bzB	—

Wechsel-Course vom 7. Januar.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,30 bz	—
do. do.	3	2M.	168,00 G	—
Belg.Pl. 100 Frs.	3½	kS.	—	—
do. 100 Frs.	3½	2M.	—	—
London 1 L.Strl.	5	kS.	20,30 bz	—
do. do.	5	3M.	20,12 B	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	80,90 G	—
do. do.	4	2M.	—	—
Warsch. 100 S.R.	—	8T.	263,00 G	—
Wien 100 fl...	5	kS.	177,00 B	—
do. do...	5	2M.	176,00 B	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation. (pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinair M.	ordinair Pf.
Weizen, weisser	19	50	18	—	15	75
do. gelber, ...	18	50	16	75	15	50
Roggen........	16	25	14	75	13	75
Gerste	16	50	14	20	12	40
Hafer.........	17	60	15	60	14	80
Erbsen........	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen. Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps........	30	—	28	50	24	—
Winter-Rübsen	29	—	27	—	23	50
Sommer-Rübsen	29	50	28	—	24	—
Dotter........	26	—	24	50	22	50
Schlaglein	25	50	24	50	21	50

Kleesaat, rothe, ordinär 41—44, mittel 47—50, fein 52—54, hochfein 56—58,50.
Kleesaat, weisse, ordinär 43—49, mittel 53—59, fein 63—68, hochfein 70—75.

Heu 4,20—4,50 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 42,00—46,00 Mark pr. Schock à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 9. Januar.
Roggen 141,00 Mrk., Weizen 186,00, Gerste 144, Hafer 162,00, Raps 325, Rüböl 65,00, Spiritus 41,00.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 40,30 B., 39,30 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 36,92 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 36,00 G.
Zink fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.